Bezugs-Preis
bei der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags um 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannisgasse 8.
Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Alfred Hahn vorm. O. Klemm's Sortim., Universitätsstraße 3 (Paulinum),
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

№ 335. **Mittwoch** den 4. Juli 1900. **94. Jahrgang.**

Deutschland und China.

* Die gestern von uns nach dem „Berl. Loc.-Anz." mitgetheilte Ansprache, die der Kaiser vorgestern in Wilhelmshaven an die nach China bestimmten Mannschaften der Seebataillone gehalten, wird heute vom „Reichsanzeiger" im selben Wortlaute veröffentlicht. Wenn der Reichstag versammelt wäre, so könnten sich also seine Mitglieder nach der Auffassung des Präsidenten auf diese kaiserliche Kundgebung berufen. Jedenfalls ist sie auch bestimmt, in den weitesten Kreisen bekannt zu werden und überall die Zuversicht zu erwecken, daß die dem deutschen Reiche in China zugefügte blutige Beleidigung Sühne finden werde. Gleichfalls für die weitesten Kreise bestimmt ist eine zweite Rede, die der Kaiser gestern bei dem Festmahle hielt, das nach dem Stapellaufe des Kreuzers „Wittelsbach" im Officierscasino in Wilhelmshaven als Antwort auf einen Trinkspruch hielt, in dem Prinz Rupprecht von Bayern seinem Danke für seine Stellung à la suite des Seebataillons Ausdruck gegeben und mit einem Hoch auf den Chef der deutschen Marine, den Kaiser, geschlossen hatte. Nachdem die Hurrahs verklungen waren, antwortete der Kaiser:

„Ew. königl. Hoheit danke Ich für die freundlichen Worte, welche Sie an Mich zu richten die Güte hatten. Ew. königl. Hoheit haben heute bei der Taufe des neuen Schiffes die Unterstützung erwähnt, welche die Wittelsbacher den deutschen Kaisern haben zu Theil werden lassen. Ich möchte dabei noch an eine Episode aus der Vorgeschichte Unserer Häuser erinnern. Auf den Gefilden vor Rom war es einem Vorfahren Eurer königl. Hoheit im Vereine mit einem der Meinigen beschieden, der seltenen Auszeichnung theilhaftig zu werden, hoch zu Roß, in Stahl gepanzert, angesichts der feindlichen Rittergeschwader, durch Kaiser Heinrich VII. den Ritterschlag zu erhalten. Dieser Vorgang ist in einem Bilde auf der Yacht „Hohenzollern" verewigt. Die Nachkommen jener tapferen Fürsten halfen sich gegenseitig bei Mühldorf, wo ein Hohenzoller dem Kaiser Ludwig von Bayern eine Schlacht gewann. Wie damals Wittelsbacher und Hohenzollern Seite an Seite für das Wohl des Reiches kämpften, so wird es auch jetzt und in Zukunft geschehen. Ew. königl. Hoheit hatten in diesen Tagen Gelegenheit, wichtigen Entschlüssen beizuwohnen und Zeuge historischer Augenblicke zu sein, die einen Merkstein in der Geschichte unseres Volkes bedeuten. Ew. königl. Hoheit konnten sich überzeugen, wie mächtig der Wellenschlag des Oceans an unseres Volkes Thore klopft und es zwingt, als ein großes Volk seinen Platz in der Welt zu behaupten, mit einem Worte: zur Weltpolitik. Der Ocean ist unentbehrlich für Deutschlands Größe, aber der Ocean beweist auch, daß außihm und in der Ferne, jenseits von ihm, ohne Deutschland und ohne den deutschen Kaiser keine große Entscheidung mehr fallen darf. Ich bin nicht der Meinung, daß unser deutsches Volk vor 30 Jahren unter der Führung seiner Fürsten gesiegt und geblutet hat, um sich bei großen auswärtigen Entscheidungen bei Seite schieben zu lassen. Geschähe das, so wäre es ein- für allemal mit der Weltmachtstellung des deutschen Volkes vorbei. Ich bin nicht gewillt, es dazu kommen zu lassen. Hierfür die geeigneten, wenn es sein muß, auch die schärfsten Mittel rücksichtslos anzuwenden, ist Meine Pflicht und Mein schönstes Vorrecht. Ich bin überzeugt, daß Ich hierbei Deutschlands Fürsten und das gesammte Volk festgeschlossen hinter Mir habe. Daß Ew. königl. Hoheit die Ehrenstellung à la suite des Seebataillons anzunehmen geruhten, ist von hoher Bedeutung gerade in dem Augenblicke, wo Bayern, Württemberger, Sachsen und Preußen nach dem fernen Osten gehen, um die Ehre der deutschen Flagge würdig herzustellen. Wie das Haus der Wittelsbacher im Jahre 1870 zu den Waffen griff, um für Deutschlands Ehre, Einigung und Kaiserwürde zu fechten, so möge allezeit das Reich dieses edlen Geschlechtes Unterstützung sicher sein. Als Vertreter dieses erlauchten Hauses begrüße Ich Ew. königl. Hoheit in Unserer Mitte mit dem Wunsche, daß die enge Beziehung, in die Ew. königl. Hoheit durch die à la suite-Stellung Meiner Marine getreten, allezeit Ew. königl. Hoheit Interesse für dieselbe lebendig erhalten möge. Ich trinke auf das Wohl Sr. königl. Hoheit des Prinzen Rupprecht von Bayern. Hurrah, hurrah, hurrah!"

Dieser neuen Kundgebung des Kaisers kann man zunächst mit besonderer Genugthuung entnehmen, daß er seinerseits bemüht ist, die etwaige Verstimmung, die man unlängst aus Reden des Vaters des Prinzen Rupprecht herauslesen zu müssen glaubte, zu beseitigen. Das ist doppelt erfreulich in einem so ernsten Augenblicke, der die vollste Einmüthigkeit aller deutschen Fürsten und Volksstämme fordert. Ferner spricht aus der gestrigen kaiserlichen Kundgebung dieselbe kräftige Entschlossenheit zum Handeln, welche die vorgestrige Rede athmete. Angaben darüber, mit welchen Mitteln Sühne für das begangene völkerrechtliche Verbrechen gefordert werden soll, konnte man nicht erwarten; es werden erst eingehende Berathungen nöthig sein, bevor man über diese Mittel Genaueres erfährt; davon aber, daß diese Berathungen mit aller nur möglichen Beschleunigung geführt werden, darf man überzeugt sein. Zunächst hat sich, wie verlautet, Oberstleutnant Wachs vom preußischen Kriegsministerium, der Leiter der Mobilmachungsgeschäfte der ostasiatischen Expedition, nach der Schweiz begeben, um dem dort auf Urlaub befindlichen Kriegsminister über diese Angelegenheiten Vortrag zu halten.

An eine „Auftheilung" Chinas denkt man, wie uns von vertrauenswerther Seite mitgetheilt wird, an maßgebender Stelle jetzt nicht, ist vielmehr der Ueberzeugung, daß es zunächst lediglich darauf ankomme, durch Befreiung der in Peking aufs Aeußerste bedrohten Europäer die Wiederherstellung geordneter Verhältnisse in China anzubahnen und Vorsorge gegen die Wiederholung ähnlicher Vorgänge zu verhüten.

So wenig auf deutscher Seite an eine Auftheilung Chinas gedacht wird, so klar ist man sich darüber, daß gegenwärtig energisches Handeln unbedingt nothwendig ist, wenn nicht in der Zukunft noch größere Opfer für die Befriedung Chinas gebracht werden sollen. Aus den Aeußerungen der Presse aller Parteien kann der Schluß gezogen werden, daß, von zwei Ausnahmen abgesehen, die Regierung für diese ihre Haltung der allgemeinen Zustimmung sicher ist. Von der conservativen Presse angefangen bis zur „freisinnigen Ztg." des Abg. Richter ist man sich nicht nur in der Verurtheilung des Gesandtenmordes, sondern auch in dem Verlangen nach energischer Sühne der Unthat einig; besonders sind es maßgebende Centrumsorgane, die in letzterem Sinne sich vernehmen lassen. Die „Germania" z. B. schreibt: „Dieses scheußliche Verbrechen schreit laut um Rache. Deutschland hat jetzt mehr denn je Veranlassung, in China stark und hart zu sein; denn das vergossene kostbare, edle deutsche Blut heischt von eiserner Willenskraft dictirte entschlossene Thaten."

Abweichend von der gesammten Presse nimmt der „Vorwärts" und die übrige socialdemokratische Presse nach wie vor die Partei Chinas. In welchem Grade das socialdemokratische Centralorgan dabei die Thatsachen umkehrt oder an die Thatsachen sich nicht kehrt, geht aus Folgendem hervor. Der „Vorwärts" stellt die Behauptung auf: „Wir dürfen China nicht einen Bruch des Völkerrechts vorwerfen, nachdem Europa thatsächlich mit der Landung in Kiautschau, Port Arthur, Wei-hai-wei die Chinesen außerhalb des Völkerrechts gestellt hat. Jene europäischen Eroberungen mitten im Frieden waren ohne jeden Zweifel schwere Verstöße gegen das Völkerrecht, wie auch der jetzige Einmarsch der fremden Truppen ohne Kriegserklärung mit den Regeln des Völkerrechts nicht in Einklang steht." — Man muß Socialdemokrat sein, um die Besetzung Kiautschaus als einen völkerrechtswidrigen Act zu bezeichnen. Denn jene Besetzung erfolgte, nachdem zum wer weiß wie vielten Male zwei katholische Missionare in Süd-Shantung ermordet waren, um einen Druck zur Herbeiführung von Schutz für die Missionen auszuüben, und erst der Abschluß eines völkerrechtlichen Vertrages zwischen China und dem Reiche hatte die endgiltige Besetzung Kiautschaus zur Folge. Ebenso wenig wie die Landung in Kiautschau kann der jetzige Einmarsch der europäischen Truppen als völkerrechtswidrig bezeichnet werden, weil ihm keine Kriegserklärung vorausgegangen sei. Auch dieser Einmarsch war das Ergebniß chinesischer Gewaltthaten, die, zunächst an europäischen Privatleuten von den Boxern begangen, sehr bald den fremden Gesandtschaften zu drohen begannen, und über deren dringende Gefahr seit der Ermordung des Kanzlers der japanischen Gesandtschaft, die einige Tage vor der des Freiherrn von Ketteler erfolgte, kein Zweifel mehr bestehen konnte. Angesichts der anarchistischen Zustände in Peking erfüllten die Mächte lediglich die Pflicht, ihre Angehörigen zu schützen, wenn sie ihre Truppen in China einmarschiren ließen. Zu diesem Vorgehen mußten sich die Mächte erst recht bestimmt fühlen, nachdem die Forts von Taku unvermuthet die Feindseligkeiten eröffnet hatten. Wenn trotz alledem bisher weder die Mächte als Gesammtheit, noch irgend eine einzelne Macht den Krieg an China erklärte, so besteht der Grund hierfür in dem Umstande, daß zur Zeit vollständig dunkel ist, wer in China die Regierung ausübt und welchen Antheil die ausübende Regierungsgewalt an dem Verbrechen wider das Völkerrecht hat.

Das socialdemokratische Centralorgan ist beklagenswertherweise in der Lage, sich auf die „Deutsche Tageszeitung" in Bezug auf seine Stellung zu den chinesischen Vorgängen zu berufen. Das bündlerische Blatt verflicht in seine Warnung vor einer Abenteuer-Politik, an die maßgebende deutsche Stellen nicht denken, Verdächtigungen der auswärtigen Politik des Reiches und Aufwiegelungen der verschiedenen Interessentenkreise, sowie falsche Angaben über das jüngst beschlossene Flottengesetz. In letzterer Beziehung versteift sich die „Deutsche Tagesztg." auf den unhaltbaren Standpunct, daß die Regierung „nun endlich einmal" durch das Flottengesetz gebunden sei. Gerade betreffs der Auslandsschiffe, deren Nothwendigkeit eben jetzt auf das Drastischste durch die Thatsachen selbst dargethan wird, hat sich der Staatssekretär des Reichsmarineamts nur unter schweren Bedenken mit der einstweiligen Streichung einverstanden erklärt. Wenn ferner die „Deutsche Tagesztg." die Gründung einer Colonialarmee mit den Worten bekämpft, „der heutige Zweck würde wahrscheinlich darin gesucht werden, erobernd in China mit dem Heere herumzuziehen" — so würde diese leere Verdächtigung jedem socialdemokratischen Blatte zur Zierde gereichen. Auf demselben Niveau steht endlich die Behauptung der „Deutschen Tagesztg.", die Handelskreise unserer Seestädte wollten das Reich in Abenteuer hineintreiben. Für eine Abenteuer-Politik ist in Deutschland kein Boden vorhanden und eine Abenteuer-Politik befürwortet in Deutschland keine irgendwie einflußreiche Stelle; wer aber mit verdächtigenden Argumenten wie die obigen um sich wirft, der nennt auch jene Politik abenteuerlich, die nur das Nothwendige zur Wahrung der deutschen Interessen ins Werk setzt. Daß vor einer Abenteuer-Politik jetzt dasselbe Organ warnen zu müssen glaubt, das während des Samoa-Handels gar nicht abenteuerlich genug sich geberden konnte — das ist der Humor dabei.

Die Wirren in China.

Die aus China nach Europa gelangenden Nachrichten lassen die Lage immer trüber erscheinen. Die Chinesen werfen soviel Truppen den Verbündeten entgegen, daß diese kaum etwas erreichen können. Tientsin scheint — die Mittheilungen widersprechen sich — vorläufig aufgegeben, doch hat man wohl die Europäer in Sicherheit gebracht, wenn es auch räthselhaft erscheint, warum der Dampfer mit den Frauen und Kindern an Bord dem chinesischen Feuer ausgesetzt wird, anstatt nach Taku zu fahren. Unter solchen Umständen ist an eine baldige Erreichung Pekings und Züchtigung der Chinesen nicht zu denken, zu retten ist wohl überhaupt Niemand mehr, denn aus den weiter unten folgenden Telegrammen ist zu schließen, daß die Gesandten mit ihren Frauen und ihrem Personal getödtet worden sind, wenn auch thatsächliche Meldungen nicht vorliegen und nicht vorliegen können. Die letzte Nachricht aus Peking datirt vom 25. Juni und ging von dem Director der Zölle, Sir Hart, aus. In der Zwischenzeit wird viel passirt sein. Nach amtlicher russischer Quelle schätzt man die Anzahl der auf chinesischem Territorium gegenwärtig befindlichen Truppen der vereinigten Mächte auf insgesammt 16 000 Mann, von denen 10 000 in oder bei Tientsin unter dem Commando des russischen Generalmajors Stoessel sind.

*** Berlin, 4. Juli. („Wolff's Telegr.-Bureau".) Der kaiserliche Consul in Tschifu meldet: Der Dampfer der Fremden in Tientsin ist wieder umlagert und wird beschossen. Die Frauen und Kinder sollen fortgeschafft werden. Die chinesischen Truppen machten einen Vorstoß gegen die Eisenbahn. Die Brücken sind zerstört, aber die Wasserverbindung mit Taku ist aufrecht erhalten. Die Missionen in Mukden sind verbrannt und viele einheimische, dort wohnende Christen getödtet worden. Zwischen Mukden und Niutschwang ist die Eisenbahnbrücke demolirt. „Wolff's Telegr.-Bureau" berichtet aus Shanghai: Ein von Sir Robert Hart aus Peking nach Tientsin entsandter Kurier brachte die Nachricht, daß am 25. Juni außer der deutschen, englischen und italienischen auch sämmtliche übrigen Gesandtschaften in Peking zerstört waren. Sämmtliche Diplomaten befinden sich in der englischen Gesandtschaft, die von den chinesischen Truppen beschossen wurde.**

Feuilleton.

18]

Diana.

Roman von Marian Comyn.

Nachdruck verboten.

„Er steht dem Verstorbenen verwandtschaftlich näher, ja, dagegen läßt sich nichts sagen. Aber dennoch bin ich der gesetzliche Erbe. Friedrich Beauchamp war Ihrem Vater in dessen Jugend sehr zugethan und betrachtete ihn, wie dies ja auch natürlich war, als seinen Erben. Robert Beauchamp, Ihr Vater, sollte sich aber nun auch seinen Wünschen fügen. Der alte Herr hatte eine große Zuneigung zu seinem Mündel, der Tochter eines verstorbenen Freundes, und sein Wunsch war, daß Ihr Vater Miß Berry, so hieß die junge Dame, heirathen solle. Doch Robert Beauchamp hatte sein Herz bereits an Monika Brooke — Ihre Mutter, Diana — verloren, und als er dies seinem Onkel gestand und sich weigerte, auf dessen Wünsche einzugehen, kam es zu einem heftigen Streit zwischen den Beiden, der damit endete, daß Ihr Vater das Haus seines Onkels verließ. Miß Berry, die Robert Beauchamp leidenschaftlich geliebt hatte und seine Freundschaft für sie falsch gedeutet, vermochte den Schlag, der sie durch seine Zurückweisung traf, nicht zu überwinden, sie erkrankte an einem Nervenfieber und starb. Zu jener Zeit war es auch, wo Friedrich Beauchamp seine Absicht, Ihren Vater zu enterben und mich an seine Stelle zu setzen, zum ersten Male aussprach. Es muß sehr bald nachher gewesen sein, als Ihr Vater mit seiner jungen Gattin nach Australien übersiedelte, wo er dann wenige Jahre später, seine Familie in der größten Armuth zurücklassend, starb. Friedrich Beauchamp hat seine Absicht, mich zum Erben von Cromhurst zu machen, ausgeführt, und das Testament befindet sich in meinen Händen. Wie ich Ihnen schon sagte, Diana, nur meine Liebe zu Ihnen hat mich bisher davon zurückgehalten, meine Rechte geltend zu machen."

„Unmöglich!" rief Diana. „Es fand sich beim Tode unseres Großonkels kein Testament vor, obwohl Mr. Drury aufs Eifrigste danach geforscht hat!"

„Nein, das war auch nicht möglich", sagte Antonius, „nur ich wußte, wo mein Onkel das Testament niedergelegt hatte, einem Anderen, außer mir, war dasselbe nicht zugänglich. Ich sagte Ihnen ja schon, daß ich bis kurz vor seinem Tode in freundschaftlichem Briefwechsel mit dem alten Herrn gestanden, und in einem seiner letzten Briefe erwähnte er das Testament, Sie werden wissen, daß Friedrich Beauchamp ein Sonderling gewesen, und dies allein erklärt es, warum er das Testament nicht bei seinem Anwalt, Mr. Drury, niedergelegt hat. Nun, gleichviel, jedenfalls ist das Testament da, und ich bin jeden Augenblick im Stande, als Erbe von Cromhurst aufzutreten."

„Armer Erich!" murmelte Diana.

Doch Antonius hatte die halblaut geflüsterten Worte gehört. „Es ist hart für ihn, gewiß, aber bedenken Sie, daß es für mich, der ich seit mehr als zwanzig Jahren daran gewöhnt bin, mich als den Erben von Cromhurst zu betrachten, ebenso hart sein würde, den Verlust zu ertragen, wie für Erich. Ich würde mir nichts daraus gemacht haben, ich würde gern verzichtet haben, wenn ich dadurch Ihre Liebe — Ihre Hand hätte gewinnen können, Diana; aber nun —" Er brach ab. „Wozu noch weiter darüber sprechen! Ich habe Ihnen die Gründe für meine Handlungsweise angegeben, Sie werden mir gewiß zugestehen, daß ich meine Stellung nicht mißbraucht habe, und ich bin überzeugt, Sie werden mir nach dem, was ich Ihnen gesagt habe, niemals den Vorwurf machen können, als Heuchler hier aufgetreten zu sein!"

„So wollen Sie also wirklich Cromhurst übernehmen?" fragte Diana, nach Athem ringend, sie konnte den Gedanken selbst jetzt noch nicht fassen.

„Was wollen Sie, daß ich thun soll? Ich muß gestehen, ich bin nicht großmüthig genug, das, was ich als mein Recht betrachte, aufzugeben, ohne auch nur die geringste Entschädigung dafür zu haben. Ich müßte doch wenigstens wissen, warum ich es thun würde. Aber seien Sie versichert, daß ich in der rücksichtsvollsten Weise handeln werde. Ich werde alles Nähere mit Erich selbst besprechen." Seine Stimme klang jetzt so ruhig, wie gewöhnlich, es lag ein wenig Zurückhaltung in seinem Ton, aber auch Entschiedenheit. „Sie begreifen, ich würde geschwiegen haben", fuhr er fort, „wenn Sie eingewilligt hätten, mich zu heirathen. Ich würde in diesem Falle das Testament in Ihre Hände gelegt haben, damit Sie dasselbe vernichten. Sie haben mich zurückgewiesen, wie sehr mich diese Zurückweisung auch schmerzt, einen Zwang will ich nicht auf Sie ausüben. Ich habe durchaus nicht den Wunsch, ein Mädchen gegen ihren Willen zu heirathen, obgleich ich fest überzeugt bin, daß ich schließlich dennoch Ihre Liebe gewinnen würde, wenn Sie mir nur Gelegenheit dazu gäben. Doch darüber haben Sie zu entscheiden, und wenn Sie es wünschen, so wollen wir die Sache, soweit sie uns Beide betrifft, ruhen lassen. Wollen Sie sich jedoch das, was ich Ihnen gesagt habe, noch ein paar Tage überlegen, Diana, so mag Alles noch in der alten Weise verbleiben, bis Sie mir Ihren endgiltigen Bescheid gesagt haben."

Eifrig griff sie nach diesem Ausweg, wie Antonius ganz richtig vermuthet hatte. Ja, das würde das Beste sein. Sie mußte Zeit haben, zu überlegen, Zeit, jedes Einzelne zu erwägen, um zu entscheiden, was am besten geschehen könne. Mit bleichem Antlitz und niedergeschlagenen Augen schwankte sie mehr als sie ging aus dem Zimmer hinaus, nur noch der Schatten der schönen, lieblichen Diana von früher. Antonius hatte die Thür für sie geöffnet, und als sie seinen nachblickenden Augen entschwunden war, ging er auf die Terrasse hinaus und zündete sich eine Cigarre an. Doch war es wohl nur die Macht der Gewohnheit, die ihn dazu veranlaßte, denn er warf die Cigarre, nachdem er sie kaum angeraucht hatte, bei Seite.

„Es trifft sie hart", murmelte er. „Sie bangt für die Ihren, nicht für sich selbst. Warum liebt sie mich nicht, ich würde ihr ein guter Gatte gewesen sein! Gewesen sein?" wiederholte er heftig. „Nein, ich werde es sein, denn schließlich wird sie sich doch meinen Wünschen fügen!" — —

Als Antonius das Zimmer verlassen hatte, öffneten sich die Falten eines Vorhanges am andern Ende des Zimmers und eine kleine Gestalt mit bleichen, verstörten Zügen wankte ins Zimmer. Es war Nancy — Nancy, welche während der letzten halben Stunde dort gestanden hatte, sich krampfhaft an die Falten des Vorhanges klammernd, um sich aufrecht zu erhalten. Furcht und Verzweiflung lag in ihren Augen, sie sah den Glanz und den Reichthum, nach dem sie ihr ganzes Leben lang gestrebt, vor ihren Augen zerfließen, wie die Luftschlösser zerflossen waren, welche sie damals in Shepherd's Bush, wenn sie in dem kleinen, dürftigen Zimmer lag, gebaut hatte. Sie schwankte auf den in der Nähe der Thür stehenden Divan zu, und ihr Antlitz in den Kissen desselben verbergend, schluchzte sie, wie eine Verzweifelte.

XVIII.

Nach einer schlaflosen Nacht und einem Tage, den Diana unter dem Vorgeben, nicht ganz wohl zu sein, auf ihrem Zimmer verbracht hatte, verließ sie gegen Abend das Haus und gelangte durch eine Seitenthür, ohne von Jemand gesehen zu werden, in den Park. Es war keine Unwahrheit, daß Diana gesagt hatte, sie sei nicht ganz wohl, denn den ganzen Tag über war sie von so heftigen Kopfschmerzen geplagt worden, daß sie keinen klaren Gedanken fassen konnte. Sie hoffte, daß die Kopfschmerzen in der freien Luft vergehen würden und sie dann eher fähig wäre, über ihre verzweifelte Lage nachzudenken.

So schritt sie denn in den Park hinein, der heute ein trübes Bild bot. Es hatte den ganzen Tag geregnet, schwer hingen die Zweige von den Bäumen hernieder, die Blumen hatten ihre Köpfe tief zur Erde gesenkt, und noch immer rieselte ein feiner durchdringender Regen vom wolkenschweren Himmel hernieder. Doch Diana achtete desselben nicht, sie schien nicht einmal zu wissen, daß es regnete, gewohnheitsgemäß mied sie, während sie in ein dunkles Tuch gehüllt mit gesenktem Kopf dahinschritt, den feichten Stellen in den Parkwegen aus.

Diana dachte einzig und allein an ihre gestrige Unterredung mit Antonius. O, wenn sie sich hätte mit Jemandem aussprechen können! Doch sie hatte Niemanden, Niemanden in der Welt. Was sollte nun werden? Sollte sie dem ungeliebten Manne ihre Hand reichen? Sollte sie sich für die Ihrigen opfern? Philipp Heathcote's Bild stieg vor ihr auf, und verzweifelt rang sie die kleinen, weißen Hände. Nein, nein, sie konnte, sie wollte dieses Opfer nicht bringen. Und was dann? Was sollte aus Erich, was aus Nancy werden! Dann hatte Erich keine Aussicht, Pauline, an der sein ganzes Herz hing, heimzuführen, er würde verzagt und verzweifelt sein, wenn er Cromhurst aufgeben müßte! Sollte sie mit Erich sprechen? Ja, gewiß, er würde großmüthig sein, er würde sie das Opfer vielleicht nicht bringen lassen! O, wer ihr rathen könnte! Wie lange sie so auf den nassen Wegen des Parkes umhergewandert war, sie wußte es selbst nicht, erst als der dichter fallende Regen ihre Kleider durchnäßte, beschloß sie, ins Haus zurückzukehren.

Doppelt verlockend und anheimelnd sah die hell erleuchtete Halle im Gegensatze zu der düsteren Außenseite des Hauses aus. Die Thüren waren geöffnet und bei dem hellen Lampenlichte wurden die prächtige Einrichtung, die glänzende eichene Täfelung, die kostbaren Tigerfelle, die chinesischen Schränke und die wundervollen tropischen Pflanzen sichtbar.

Ein zur Abfahrt bereiter Wagen hielt vor dem Eingange, und als Diana näher kam, bemerkte sie Erich, der, zur Reise gerüstet, in der Halle auf- und niederschritt und offenbar nur auf sie zu warten schien, um aufzubrechen. Sie hatte beabsichtigt, sofort wieder ihr Zimmer aufzusuchen, doch gab sie diesen Gedanken nun auf.

Erich trat ihr in großer Erregung entgegen, er schien weder ihr bleiches Aussehen, noch ihre nassen Kleider zu bemerken, und in fliegender Hast theilte er ihr mit, daß Lady Drummond an ihn depeschirt habe, Pauline sei erkrankt und er möge sofort zu ihr kommen.

„Pauline krank!" sagte Diana bestürzt. „Arme, theuere Pauline! Sie muß in der That krank sein, wenn ihre Tante selbst Dich zu ihr ruft!"

* **London, 3. Juli. Die Abendblätter melden aus Shanghai: Berichte aus chinesischer Quelle besagen, daß an demselben Tage, an welchem Frhr. v. Ketteler ermordet wurde, noch zwei andere Gesandte ermordet worden seien. Man hegt den größten Zweifel, daß in Peking noch irgend ein Ausländer am Leben sei. Die Abendblätter melden ferner aus Paris, dort laufe das Gerücht um, daß die englische Botschaft die Mittheilung von der Ermordung des französischen und des englischen Gesandten erhalten habe, sie weigere sich aber, das Gerücht zu bestätigen. Eine Depesche der „Evening News" aus Shanghai wiederholt das Gerücht von einem erneuten Kampfe um Tientsin herum mit dem Hinzufügen, Seymour solle verwundet sein. (Wiederholt.)**

* **London**, 3. Juli. Unterhaus. Der Parlamentsunterstaatssekretär des Aeußern Brodrick erklärt, aus Nachrichten aus verschiedenen Quellen gehe hervor, daß eine große Anzahl Fremder und Missionare verschiedener Bekenntnisse in der britischen Gesandtschaft, die belagert werde, Zuflucht gesucht haben, und daß die Lage in Peking sehr ernst sei. Die Regierung habe aber keine directe Nachricht aus Peking selbst. Ein vom 28. Juni datirtes Telegramm des Consuls in Tientsin sei eingegangen mit der Meldung, daß drei Arsenale mit großen Vorräthen an Pulver und sonstigen Kriegsvorräthen von den Truppen der Mächte niedergebrannt worden seien.

Pritchard Morgan begründet einen Antrag auf Vertagung des Hauses, um die Aufmerksamkeit auf die britische Gesandtschaft in Peking und auf die Nothwendigkeit, Schritte zu ihrer Rettung zu thun, zu lenken. Er führt aus, Li-Hung-Tschang allein sei im Stande, die Ordnung wieder herzustellen; eine Regentschaft mit Li-Hung-Tschang als Regenten sollte proclamirt werden. Walton glaubt, die Regierung habe in der gegenwärtigen Krise Alles gethan, was in ihrer Kraft stand, um Leben und Eigenthum der Engländer in China und Peking zu schützen. Gibson-Bowles erklärt, die einzige Frage, die England in Erwägung zu ziehen habe, sei, was zu thun sei, um die Beziehungen Englands zu China so zu führen, daß die Beobachtung der Verträge gesichert werde in der jetzigen Zeit, wo die kaiserliche Regierung verschwunden sei. Er habe gehört, daß sechs Vicekönige aus den Mittelprovinzen und dem Süden sich bereits vereinigt hätten zu dem Zwecke, eine provisorische Regierung zu bilden, und daß sie bereit wären, eine gute Regierung zu gewährleisten. Er (Redner) rathe dringend, daß eine solche Regierung von den Mächten als eine de facto-Regierung anerkannt werde. Dillon fragt, ob es wahr sei, daß der amerikanische Admiral Einspruch erhoben habe gegen die Politik, die bei dem Angriff auf die Taku-Forts befolgt wurde. Redner fragt ferner, welcher Art die gegenwärtigen Beziehungen zwischen den amerikanischen Truppen und den Truppen der anderen Mächte seien. Ashmead Bartlett befürwortet dringend, daß Japan gestattet werden solle, eine große Truppenmacht zum Entsatz von Peking und zur Wiederherstellung der Ordnung zu entsenden.

Der Parlamentsunterstaatssekretär des Aeußern erwidert, er bedauere nicht Pritchard Morgans' Antrag, aber er bezweifle sehr, ob in diesem besonderen Augenblicke etwas Gutes durch den Versuch gewonnen werden könnte, die Regierung in eine Erörterung über die Lage in China zu ziehen.

Die Lage der Dinge derselbst, sowie die gegenwärtige Verfassung, in der China sich befindet, sind nicht genau bekannt, und man sei gegenwärtig vollständig im Ungewissen hinsichtlich der Lage in Peking. Er (Brodrick) zweifele, ob es gut sein würde für ihn, Ashmead Bartlett in allen seinen Rathschlägen, die er vorgebracht habe, zu folgen, um so mehr, als diese Rathschläge nicht alle darauf berechnet sind, die Uebereinstimmung und das Einvernehmen der Mächte zu bewahren, welche zu sichern im gegenwärtigen Augenblicke das größte Bestreben der englischen Regierung sei. (Beifall.) Er sei überrascht, daß Morgan den Ausbruch der gegenwärtigen Unruhen den Bestrebungen von Concessionären zuschreibe, und daß ein Druck auf die chinesische Regierung ausgeübt sei; um so mehr, als Morgan mit einiger Erfahrung von China spreche. Morgan fordere die Regierung auf, Li-Hung-Tschang eine besondere Autorität zu übertragen, im Namen der Mächte für Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen. Es möge die Pflicht der Regierung sein, diese Alternative neben anderen in Erwägung zu ziehen; aber es würde nicht die Pflicht der Regierung sein, eine Entscheidung auszusprechen hinsichtlich der Thunlichkeit, wenn man sehe, daß gegenwärtig jeder Fingerzeig über die etwaige Wirkung fehle. Ashmead Bartlett habe der Regierung in einigen Puncten Vorwürfe gemacht. Er drückte die Befürchtung aus, die Regierung habe nicht genügend nachdrückliche Maßnahmen getroffen, um die Unterstützung der Macht zu erlangen, die allein im Stande, sie zum Entsatz der Gesandtschaften zu geben. Die Regierung habe am 6. Juni Macdonald und Seymour Vollmacht gegeben, nach ihrer Entscheidung zu handeln zum Entsatz oder zur Sicherung der Gesandtschaften und habe den anderen Mächten mitgetheilt, daß eine so große Streitmacht aufgebracht werden solle, als von diesen Offizieren sofort verlangt werde, haben ihn gefragt, ob der amerikanische Admiral hinsichtlich des Angriffes auf die Taku-Forts anderer Meinung gewesen sei, als die Vertreter der anderen Mächte. Wir haben keinen Grund anzunehmen, daß Uneinigkeiten unter den Admiralen vorgekommen sind. Was die Eroberung der Forts von Taku betrifft, haben die Schiffe den Angriff nicht begonnen, sondern die Forts wurden mit großer Schnelligkeit durch chinesische Soldaten besetzt und ihre Lage machte die Stellung der Schiffe unhaltbar. Die Forts waren es auch, welche zuerst das Feuer auf die Schiffe der vereinigten Mächte eröffneten. So weit wir Kenntniß haben, haben die Amerikaner, welche schon Truppen zur Befreiung Pekings gelandet hatten, denselben Antheil wie die anderen Schiffe des vereinigten Geschwaders an dem Kampfe um die Forts. — Hierauf fragt Abg. Dillon, ob die Eröffnung des Feuers seitens der Forts nicht die Folge eines Ultimatums der Admirale gewesen sei. Brodrick erwidert, daß er hierüber nichts wisse, doch zweifle er nicht, daß die Admirale zuerst den Forts irgend welche Mittheilungen zugehen ließen, aber soweit die Regierung Kenntniß habe, hätten sie in völliger Uebereinstimmung gehandelt.]

* **Petersburg**, 4. Juli. Ein Telegramm des Vice-Admirals Alexejew an den Kriegsminister vom 1. Juli besagt: Die Verluste des Expeditionscorps bis zum 25. Juni sind folgende: 4 Officiere todt und 7 verwundet, 56 Mann todt und 190 verwundet.

* **Paris**, 3. Juli. (Deputirtenkammer.) Auf eine Anfrage bezüglich der chinesischen Angelegenheiten erwiderte der Minister des Aeußern Delcassé, Frankreich habe keinerlei Interesse an einer Theilung Chinas und hege durchaus nicht den Wunsch eines Krieges mit China dürfe sich aber der Pflicht, seine Staatsangehörigen zu schützen und für ihre Sicherheit zu sorgen, nicht entziehen. Frankreich wolle die Aufrechthaltung des status quo in China und habe keine heimlichen Absichten. Redner erklärt, er wüßte auch nicht, wer in diesem Augenblicke besondere Absichten hegen sollte. Die gemeinsame Gefahr schaffe für die Mächte eine gemeinsame Pflicht; diese Ansicht werde von allen Mächten getheilt. Frankreich habe schon Schritte gethan, um das Einvernehmen der Mächte aufrecht zu halten, und werde in seinen Bestrebungen für die Solidarität der Menschlichkeit fortfahren. (Wiederholt.)

* **Paris**, 3. Juli. In seiner Parlamentsausgabe berichtet der „Temps": In Toulon werden unverzüglich zwei neue Batterien, für Taku bestimmt, gebildet, und in Cherbourg, Brest und Rochefort ein neues Regiment Marine-Infanterie formirt, um nach China entsandt zu werden.

* **Toulon**, 4. Juli. Der Transportdampfer „Colombo" ist gestern Abend von hier mit 825 Mann an Bord nach China in See gegangen.

* **Neapel**, 3. Juli. Der Panzerkreuzer „Vettor Pisani" ist heute nach China in See gegangen.

* **Washington**, 3. Juli. Der Consul der Vereinigten Staaten in Shanghai telegraphirt heute, daß am 27. Juni nur noch zwei Gesandtschaften in Peking unversehrt waren. Der Kaiser und die Kaiserin-Wittwe befänden sich im Palaste als Gefangene; die Stadthore seien geschlossen. Prinz Tuan und seine Boxer hätten allein die Macht in der Hand, und in den Straßen herrsche vollständige Anarchie.

* **Washington**, 3. Juli. Der Consul der Vereinigten Staaten in Canton meldet, Li-Hung-Tschang habe ihm heute versichert, er erlasse sofort eine strenge Proclamation, die die Aufrechterhaltung des Friedens und der Ordnung in seinen Provinzen anordne. Er werde ferner die nöthigen Maßnahmen treffen, um die Fremden so weit als möglich zu schützen. Die Meldung besagt ferner, Li-Hung-Tschang vermehre seine Truppen bedeutend.

Dr. v. Bergen, der den mitgetheilten Hilferuf an den Commandeur der europäischen Truppen von Peking aus hat ergehen lassen, ist noch ein jugendlicher Diplomat, er wird schwerlich die Mitte der Zwanziger überschritten haben; er ist der älteste Sohn des langjährigen verdienstvollen deutschen Gesandten in Guatemala, hat viele Jahre, zuletzt als Attaché seines Vaters, in Guatemala zugebracht, hat dann in Berlin die diplomatische Prüfung sehr gut bestanden und weilt etwa seit Jahresfrist in Peking. Hoffentlich giebt es noch Mittel und Wege, sein und seiner Leidensgenossen Leben zu retten.

Politische Tagesschau.

* **Leipzig**, 4. Juli.

In der „Colonial-Zeitschrift" war bekanntlich dieser Tage mitgetheilt worden, der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Generalmajor **v. Liebert**, sei am 23. Juni vom Kaiser seines Amtes enthoben worden und werde eine Brigade erhalten. Veranlassung zu dieser Verabschiedung sei das Verhalten Liebert's gegenüber seinem Chef, dem Colonialdirector v. Buchka. Es sei bekannt, daß Herr v. Liebert die Ablehnung der Centralbahn zum Anlaß nehmen wollte, um nach Deutschland zurückzukehren und die Agitation für die Centralbahn aufzunehmen; er habe aber vom Colonialamt den Drahtbescheid erhalten, daß man diese Abreise als Abschiedsgesuch betrachten würde; infolge dessen habe Liebert seine Abreise verschoben. In colonialpolitischen Kreisen sei schon lange bekannt gewesen, daß die Stellung des Herrn v. Liebert unhaltbar sei und daß der Kaiser seiner Unzufriedenheit in den jetzigen Zuständen in Deutsch-Ostafrika mehrfach in scharfer Weise Ausdruck gegeben habe u. s. w. Wir bezweifelten sofort die Richtigkeit dieser Angaben und freuen uns, daß sie heute sowohl in der „Nat.-lib. Corr." als „Treibereien" scharf zurückgewiesen, als auch in der „Köln. Ztg." auf Grund zuverlässiger Informationen folgendermaßen richtig gestellt werden:

„Bis jetzt sind wir in Deutschland von politischen Generälen verschont geblieben, welche mit Abschiedsgesuchen um sich werfen, wenn ihre dienstlichen Wünsche und Hoffnungen nicht sofort erfüllt werden sollen. Wir haben auch keinerlei Befürchtung, daß wir je nach dem Muster der romanischen Staaten solche politische Generäle bekommen werden. Wir haben es aber trotzdem für erforderlich gehalten, aufzuklären, was denn wirklich an jenen Aussprengungen thatsächlich begründet ist. Nach den von uns an zuverlässigster Stelle eingegangenen Erkundigungen können wir feststellen, daß General v. Liebert nach wie vor Gouverneur von Ostafrika ist, daß also die Meldung, der Kaiser habe ihn am 23. Juni seines Amtes enthoben, unbegründet ist; ebenso wird es uns als unbegründet bezeichnet, daß das Colonialamt Herrn v. Liebert beschieden habe, seine Abreise würde als Abschiedsgesuch betrachtet werden, und daß infolgedessen Herr v. Liebert seine Abreise verschoben habe. Als Herr v. Liebert seine ihm bewilligte Urlaubsreise antreten wollte, ist er gebeten worden, sie so lange aufzuschieben, bis der Nachfolger des in so traurige Weise aus Leben gekommenen Commandeurs der Schutztruppe, v. Notzmer, Major v. Estorff in Dar-es-Salaam eingetroffen sein wird. Herr v. Estorff befindet sich bereits auf der Ausreise, dürfte Ende dieses Monats in Dar-es-Salaam eintreffen, und Anfangs August wird also Herr v. Liebert, der sich vor Kurzem zum zweiten Male verheirathet hat, die längst bewilligte Urlaubsreise in die Heimath antreten. Ob er nach Ablauf dieses Urlaubs nach Deutsch-Ostafrika zurückkehren oder wieder in das Heer eintreten wird, läßt sich heute nicht voraussehen. Bei seiner Ankunft in Berlin wird er den neuen Colonialdirector, Dr. Stübel, vorfinden, der vor Kurzem Venezuela verlassen hat. Erst nach Rücksprache mit ihm wird sich feststellen lassen, wie weit ein Verbleiben Herrn v. Liebert's auf seinem Gouverneurposten erwünscht wird. Bekannt ist, daß Herr v. Liebert schon bei seinem letzten Aufenthalt in der Heimath mit allem Nachdruck die Nothwendigkeit des Baues der Centralbahn befürwortet hat. Daß ihn die Ablehnung der ersten Forderung seitens des Reichstags aufs tiefste verstimmt hat, ist um so sicherer anzunehmen, weil ihm selbst draußen die damalige parlamentarische Lage zu übersehen unmöglich war. Aus einer Rücksprache mit dem neuen Colonialdirector wird er erst sich überzeugen können, wie weit die verbündeten Regierungen beabsichtigen, sich bei diesem kurzsichtigen Verhalten des Reichstags zu beruhigen. Zunächst wird er aber vor allem besorgt sein müssen, seine Gesundheit wiederherzustellen, die durch den fast fünfjährigen Tropenaufenthalt in Deutsch-Ostafrika schwerlich gewonnen haben dürfte. Dann aber werden für ihn auch die militärischen Rücksichten eine bedeutende Rolle spielen. Herr v. Liebert hat nur noch etwa ein Dutzend Vordermänner zum Divisionär; wenn er nicht bald eine Brigade übernimmt, so verzichtet er damit auf eine weitere militärische Laufbahn in der Heimath. Alle diese Rücksichten werden also in etwa sechs Wochen zu irgend einer Entscheidung drängen; daß sie aber schon jetzt zu einer Entscheidung geführt haben, ist uns von zuverlässigster Seite nachdrücklich bestritten worden."

In einer Versammlung der Kölner Centrumspartei gab der Reichstagsabgeordnete Trimborn recht interessante Aufklärungen über den **Kampf um die lex Heinze**. Er sagte nach der „Köln. Volksztg.":

Immer neue Anträge wurden eingebracht, ein Ende war nicht abzusehen und die Stimmung wurde immer erregter. In dieser Situation griff der von allen Parteien hochverehrte Präsident Graf Ballestrem ein; er verhandelte zwischen den Parteien und unterbreitete ihnen einen Compromißvorschlag, der wesentliche Theile des Entwurfes opferte. Ich darf verrathen, daß bei Berathung dieses Vorschlages in der Centrumsfraction ein harter Kampf entstand. Die einen besorgten, daß durch die Annahme des Compromisses das Ansehen des Reichstags und der Partei leiden werde. Es wurde hingewiesen auf die Consequenzen, welche sich aus einem Zurückweichen vor der Obstruction ziehen ließen, und auch hingewiesen auf die infamen Angriffe, welche außerhalb des Parlaments, besonders in „Witzblättern", auf einzelne Personen gemacht wurden. Schließlich drang eine andere Ansicht durch, der neben dem Abg. Roeren auch ich mich zuwandte. Man sagte sich, daß die Aussichten, durchzukommen, gering seien. Immer neue Anträge wurden gestellt; es war wie bei der Hydra, der stets ein neuer Kopf wuchs, wenn einer abgeschlagen worden war. Namentliche Abstimmungen konnten über alle noch vorliegenden 37 Anträge, so über einzelne Worte, beantragt werden; neue Anträge würden den verabschiedeten folgen. Zweifelhaft war es zudem, ob alle parlamentarischen Ordnungsparteien im Widerstand gegen die Obstruction ausgehalten hätten, so bezüglich der Freiconservativen, welche Gegner der Vorlage waren. Die Lage war erschwert durch den Umstand, daß der Compromißantrag vom Präsidenten Ballestrem ausgegangen war, man also event. gegen denselben hätte Stellung nehmen müssen. Die Besorgniß lag nahe, daß beim Verharren auf dem alten Standpuncte nichts erreicht würde, während bei Annahme des Vorschlages Bestimmungen Gesetzeskraft erhielten, welche nach Ansicht des Abg. Roeren bedeutsam sind. So wurde in § 184 die Strafbarkeit „unzüchtiger" Schriften erweitert und in § 184a die Bestimmung aufgenommen, daß der Verkauf von Schriften, Bildwerken, die „ohne unzüchtig zu sein, das Schamgefühl gröblich verletzen", an Kinder unter 16 Jahren strafbar ist. Darauf kann zu gelegener Zeit weiter gebaut werden. Wir haben uns der alten Taktik erinnert, die auch Windthorst befolgte, das Erreichbare zu nehmen, wenn man nicht alles haben kann.

„Darauf kann zu gelegener Zeit weiter gebaut werden." Die Gegner der lex Heinze haben also auch weiterhin auf der Hut zu sein und ihr Pulver trocken zu halten.

Die **französische** Deputirtenkammer hat eine Reihe von Vorlagen angenommen, welche bezwecken, das System der französischen Nationalvertheidigung auf die Höhe der modernen Situationsentwickelung zu heben. Es handelt sich hierbei um Bewilligung derjenigen Kosten, welche der ausgiebige Schutz der Küsten und der Colonien, sowie die Vermehrung der Kriegsflotte erfordert. Für den Patriotismus der französischen Volksvertretung ist es charakteristisch, daß die Erörterung der in Rede stehenden Materie wohl Meinungsverschiedenheiten über Detailfragen hervorrief, daß aber gegen das Princip an sich, daß Vorsorge für thunlichste Verstärkung der nationalen Vertheidigung getroffen werden müsse, von keiner Partei ein Widerspruch laut wurde. Auch vollzog sich die parlamentarische Verhandlung über die gedachten Vorlagen in vergleichsweise raschem Tempo. Es herrschte eben allseitiges Einverständniß darüber, daß solche Dinge eine dilatorische Behandlung nicht vertragen, sondern daß den nationalen Interessen um so besser gedient wird, je rascher man bewilligt, was um der Sicherheit des Vaterlandes willen nun einmal nicht verweigert werden darf. Es erübrigt jetzt nur, daß auch der Senat seine Einwilligung zu den von der Deputirtenkammer angenommenen Creditgesetzen ertheilt. Dieselbe wird nicht ausbleiben, wenn nur erst die Vorlagen an ihn gelangt sein werden. Das könnte aber, wenn das Ministerium schon jetzt den Sessionsschluß eintreten ließe, sich bis tief in den Herbst verzögern, was von den nationalistisch gesinnten Preßorganen als unzulässig bezeichnet wird. Diese erklären, Frankreich dürfe keinen Augenblick Zeit verlieren, um sich und seine Colonien gegen feindliche Bedrohung sicher zu stellen. Damit gehen hämische Anzapfungen der Regierung Hand in Hand. Dieser wird nachgesagt, sie habe nur eine einzige Politik, nämlich sich am Ruder zu behaupten. Sie bringe die Vorlagen, betreffend die Landesvertheidigung, nur ein, um der Kammer Gelegenheit zu geben, sich mit Dingen zu befassen, bei denen der Bestand des Cabinets keine Gefahr laufe. Andere Vorlagen, von denen letzteres behauptet werden könnte, bleiben hübsch in Reserve, und wenn das parlamentarische Arbeitspensum erschöpft ist, schickte man die Volksvertreter in die Ferien. Im Ernste glauben die Regierungsgegner selber nicht, daß bis zum Herbste die nationale Vertheidigung auf eine Probe, von englischer Seite etwa, gestellt werden könnte. Sie suchen nur nach Vorwänden, dem Ministerium Sottisen zu sagen und ihm ein vorzeitiges Ende zu bereiten. Da aber die öffentliche Meinung von politischen Krisen, so lange die Pariser Ausstellung währt, nichts wissen will, so bleibt auch die nationalistische Liebesmüh umsonst, und es gelingt ihr nicht, eine Situation zu schaffen, die dem Bestande des Ministeriums verhängnißvoll werden könnte.

Deutsches Reich.

‡‡ **Berlin**, 3. Juli. (Regelung des Urheberrechts, des Verlagsrechts und des Versicherungsrechts.) Als im März 1895 der Staatssekretär des Reichsjustizamtes Nieberding vor dem Reichstage den großen gesetzgeberischen Reformplan entwickelte, der sich auf das Bürgerliche Gesetzbuch und die sich an dasselbe anschließenden Gesetze bezog, nahm er an, daß sich alle ins Auge gefaßten Arbeiten noch in der damaligen Legislaturperiode würden verwirklichen lassen. Der größte Theil dieser Arbeiten wurde auch in der betreffenden Zeit erledigt, verschiedene angekündigte Entwürfe haben aber bisher die gesetzgebenden Factoren noch nicht beschäftigt. Dahin gehören in erster Reihe die Entwürfe über das Urheberrecht und über das Verlagsrecht. Vorarbeiten für dieselben sind in der Zwischenzeit in ausgedehntem Maße vorgenommen und es sind auch in dankenswerther Weise Sachverständige aus den zuständigen Interessentkreisen gutachtlich vernommen worden. Die Arbeiten sind soweit gediehen, daß anzunehmen ist, die gesetzgebenden Factoren werden sich mit den betreffenden Entwürfen in einer nahen Zeit schon beschäftigen können. Ferner erwähnte

---

„Nicht wahr!" rief Erich. „Ich will auch keinen Augenblick verlieren, es ist die höchste Zeit, wenn ich den Zug noch erreichen will. Lebe wohl, Diana!" Und ohne Diana Zeit zu lassen, noch ein Wort zu entgegnen, hatte er bereits die Halle verlassen, und wenige Augenblicke später hörte sie den Wagen davonrollen.

So war sie in dieser schwierigsten Lage ihres Lebens ganz allein auf sich angewiesen, denn selbst wenn sie Erich hatte ins Vertrauen ziehen wollen, so mußte sie dies, wo er auf unbestimmte Zeit von Crowhurst fortging, jetzt unterlassen.

Als sie sich jetzt in ihr Zimmer begeben wollte, trat ihr Nancy entgegen, und obgleich Diana vollauf mit ihren Gedanken beschäftigt war, konnte sie doch eine leise Verwunderung nicht unterdrücken, als sie ihre Schwester in einem einfachen Hauskleide erblickte, ja, ihre Verwunderung vergrößerte sich noch, als Nancy ihr in ihr Schlafzimmer folgte und beim Ablegen ihrer nassen Kleidungsstücke hilfreiche Hand zu leisten begann.

Was mag nur mit Pauline sein, ich war so bestürzt, daß ich gar nicht weiter nachgefragt habe."

„Es würde Dir auch nichts genützt haben, denn Erich weiß selbst nichts Näheres. Die Depesche Lady Drummond's war ziemlich kurz gefaßt. Aber lassen wir doch Pauline", fuhr sie ungeduldig fort, „wir haben Wichtigeres zu besprechen!"

Diana blickte ihre Schwester aufs Höchste erstaunt an. Was wollte sie sagen? Was war mit Nancy vorgegangen? Sie konnte doch keine Ahnung haben. —

Doch Nancy ließ ihr keine Zeit zum Ueberlegen. Im nächsten Augenblick kniete sie zu Diana's Füßen, ihre fast durchsichtigen kleinen Hände umklammerten die Kniee ihrer Schwester.

„Diana", flüsterte sie in der heftigsten Erregung, „Du brauchst mir nichts zu verbergen, ich weiß Alles — ich habe jedes Wort mit angehört, was Antonius gestern zu Dir gesprochen hat. Ich habe den ganzen Tag über Folterqualen ausgestanden, aber jetzt kann ich die Ungewißheit nicht länger ertragen, sage mir, Diana, welchen Entschluß Du gefaßt hast!"

Nancy's Augen hatten einen fast fieberhaften Glanz und eine hektische Röthe lag auf den schmalen Wangen.

„Noch gar keinen — ich weiß nicht, was ich thun soll!"

Du schwankst noch — wo jede Minute uns Verderben bringen kann!" rief Nancy mit fast schriller Stimme.

„Ruhig — ruhig", sagte Diana, indem sie sanft mit ihrer Hand die heiße Stirn der vor ihr Knieenden streichelte, „Du darfst Dich nicht in dieser Weise erregen, oder Du wirst krank werden, Kind. Außerdem", fügte sie mit einem schweren Seufzer hinzu, „machst Du mir dadurch die Dinge nur schwerer, als nöthig ist."

Nancy schob die besänftigende Hand beiseite, und sich schnell erhebend, legte sie ihre beiden Hände auf Diana's Schulter und sagte, indem sie ihre Schwester fest anblickte:

„Diana, es giebt nur einen Weg — Du mußt Antonius Beauchamp heirathen!"

„Nein, nein, Alles in der Welt — nur das nicht!" sagte diese zurückschreckend.

„Aber Diana, es ist das einzige Mittel, das es giebt, das Einzige, was uns retten kann. Antonius ist freundlich und höflich, so lange er hofft, daß Du auf seine Wünsche eingehen wirst, aber wenn er sieht, daß dies nicht der Fall ist, so wird er rücksichtslos vorgehen. Oh, ich kenne ihn, trotz all' seiner liebenswürdigen Manieren und seines süßen Lächelns täuscht er mich nicht. Und bedenke, Diana, o stelle Dir vor, was dann aus uns werden solle! Wir würden wieder in die grausame Welt hinausgetrieben werden, jene Tage in Stephard's Bush würden wiederkehren, und Armuth und Entbehrung würden von Neuem unser Loos sein — nur daß es diesmal, wo wir kennen gelernt haben, was es heißt, reich und glücklich zu sein, tausendmal schlimmer sein würde, als damals. Bedenke, Diana, daß Erich wieder von früh bis spät in dem dunklen Comptoir hinter den langen Zahlenreihen sitzen sollte, um kaum so viel zu erübrigen, daß es nur zum Allernöthigsten reicht! Denke daran, daß ich Tag für Tag in jenen engen, dumpfigen Räumen zubringen sollte, ohne jede Hoffnung, daß es jemals anders werden könnte! Nein, nein, ich würde es nicht ertragen!" rief Nancy, mit dem Fuße stampfend und verzweiflungsvoll die Hände ringend, aus. „Lieber würde ich mich tödten, als noch einmal in jenes Leben voller Elend und Verzweiflung zurückkehren!"

Es war Nancy voller Ernst mit dem, was sie sagte, daran war kein Zweifel. Ein harter, entschlossener Ausdruck lag auf ihrem Antlitz, und ihre zarte Gestalt erbebte unter der leidenschaftlichen Heftigkeit, mit der sie ihre Drohung aussprach.

Diana wendete ihre Augen ab, um ihre Schwester nicht ansehen zu müssen, es war kein schöner Anblick, den das von der Leidenschaft so ganz beherrschte junge Mädchen darbot. Diana bedurfte einiger Augenblicke, um ihre Stimme beherrschen zu können. Dann sagte sie:

„Du nimmst die Sache zu schwer, Nancy. So schwarz, wie Du die Zukunft ausmalst, wird sie ja nicht sein!"

„O, das sind nur eitle Worte. Wozu eine Sache beschönigen, die nicht zu beschönigen ist! Ich sehe nur, daß Elend und Verzweiflung mir ins Antlitz starrt, und daß es nur eine Rettung giebt — und die muß von Dir kommen!"

„Indem ich mich opfere!"

„Ich kann durchaus nicht finden, daß es ein so großes Opfer ist, welches Du bringen sollst. Antonius Beauchamp ist ein noch verhältnißmäßig junger Mann, er ist hübsch, liebenswürdig, und ich zweifle nicht, daß er ein guter Ehemann sein wird. Ueberdies liebt er Dich grenzenlos, und Du wirst mit ihm machen können, was Du willst. Er hat gesagt, daß er Erich niemals seine Rechte auf Cromhurst streitig machen würde, wenn Du ihn heirathetest. Ich würde Dir rathen, dies, wenn Du ihm Deine Einwilligung giebst, zur Bedingung zu machen. Wenn ich an Deiner Stelle wäre, ich würde keinen Augenblick zögern. Entscheide Dich kurz, es ist ganz gut, daß Erich nicht hier ist, denn er darf gar nichts von der Sache erfahren, er könnte sonst auf die Idee kommen, Dein Opfer, wie Du es nennst, nicht annehmen zu wollen, welche Thorheit nicht nur ihn, sondern uns alle Drei unglücklich machen würde. Ich begreife wirklich nicht, Diana, wie Du unter den obwaltenden Umständen, wo es sich um unser Aller Wohl und Wehe handelt, noch zögern kannst."

Diana erhob sich, ein tiefschmerzlicher Ausdruck lag auf ihrem schönen, bleichen Antlitz.

„Lassen wir die Sache für heute ruhen. Es wird das Beste sein, wenn ich mich niederlege. Mein Kopf ist ganz wirr und müde von allem Nachdenken."

„Sei nicht thöricht, Diana", sagte Nancy, ihre Hand auf Diana's Arm legend, um sie zurückzuhalten. „Mach' Die die Sache doch nicht so unnütz schwer, Dir wird leichter sein, wenn Du einen festen Entschluß gefaßt hast. Es giebt nur einen Weg, den, den ich Dir gezeigt habe. O Diana, sei barmherzig —" sie hob die Arme flehend empor — „verdamme uns nicht wieder zur Armuth, zum Elend! Laß Dich nicht von irgend einer thörichten, romantischen Idee zurückhalten, Deine Pflicht zu thun — denn Deine Pflicht ist es, uns zu retten, das ist außer allem Zweifel — und wenn Du es nicht thust, so wirst Du es Dein ganzes Leben lang bereuen!"

Diana war der Verzweiflung nahe.

„Wie es scheint, läßt Du einen Punct ganz außer Frage, und der ist — die Pflicht, die ich gegen mich selbst habe. Wenigstens verdient dieser Punct doch in Betracht gezogen zu werden. Wenn Du ein Opfer von mir verlangst, welches mich in absehbarer Zeit wieder zur Herrin meiner selbst machen würde, so ließe ich mir dies allenfalls gefallen, aber was Du von mir verlangst, bedeutet nur lebenslängliche Knechtschaft, von welcher mich nur der Tod erlösen kann!"

„Du thust gerade, als ob Antonius ein Unhold wäre", entgegnete Nancy gereizt; „ich bin überzeugt, daß die meisten Mädchen sich glücklich schätzen würden, ihn heirathen zu dürfen."

„Ja, wenn sie ihn lieben würden!"

„Ich sehe nicht ein, daß das einen so großen Unterschied machen sollte; wenn Du ein paar Jahre verheirathet bist, so findet sich die Liebe ganz von selbst; etwas Anderes würde es freilich sein, wenn Du irgend einen Anderen lieben würdest, — obgleich es selbst in diesem Falle gerechtfertigt sein würde, wenn Du ihn aufgäbest", fügte das junge Mädchen schnell hinzu. Dann schlang sie ihre Arme um den Nacken ihrer Schwester, „O, Diana, Du bist stets so gut, so liebevoll, so nachsichtig gegen mich gewesen — ja, ich weiß es, obgleich ich Dich niemals habe merken lassen, daß ich mir dessen bewußt war, Du kannst jetzt nicht plötzlich anders sein wollen, jetzt, wo es sich um unser Aller Glück handelt. Denke daran, Diana, wie unsere Mutter, als sie im Sterben lag, Dir das Versprechen abnahm, mich niemals zu verlassen, gleichviel, ob Du Dich verheirathen würdest oder nicht, denke daran, wie Du auf Deine Kniee niedersankst und ihr schwurst, daß Du stets zuerst an mich denken würdest, — daß Du mir das sein wolltest, was die Mutter mir gewesen wäre, wenn sie gelebt hätte!"

„Und habe ich mein Versprechen nicht gehalten?" murmelte Diana.

„Das hast Du, gewiß, das hast Du! Aber bedenke, was Du empfinden würdest, wenn Du mich zwingst, in den Tod zu gehen! Und ich schwöre es Dir feierlich, Diana! Ich würde mich eher tödten, als in das Leben voll Armuth und Entbehrung zurückkehren, aus dem erlöst zu sein ich nur zu glücklich war!" rief Nancy feierlich, ihre Hand bei dem Schwur emporhaltend.

Im nächsten Augenblick hatte sie das Zimmer verlassen. Diana schauerte zusammen, die widerstreitendsten Gefühle zerrissen ihr Herz. Obgleich sie sich vor Erschöpfung kaum noch aufrecht erhalten konnte, sollte ihr die Nacht dennoch weder Ruhe noch Schlaf bringen. Stundenlang schritt sie in ihrem Zimmer auf und nieder, die Hände an die schmerzenden Schläfen gepreßt, immer wieder und wieder dasselbe erwägend. Und das Ende davon war, was Nancy, welche den Charakter ihrer Schwester kannte, vorher gesehen hatte: Diana entschloß sich, Antonius Beauchamp's Gattin zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

in der angeführten Reichstagssitzung der Staatssekretär des Reichsjustizamtes noch eine Aufgabe, welche, wenn das neue deutsche bürgerliche Recht nach allen Richtungen hin seine erschöpfende Ausgestaltung erfahren sollte, noch zu lösen wäre, die einheitliche Regelung des Versicherungsrechts, welche aus dem bürgerlichen Gesetzbuch ausgeschieden war. Hier liegen nun die Verhältnisse so, daß der Bundesrath bereits einen entsprechenden Entwurf genehmigt hat. Es ist anzunehmen, daß dem Reichstage die Vorlage über die privaten Versicherungsunternehmungen schon zu Beginn der nächsten Tagung unterbreitet werden wird. Da die Schwierigkeiten auf diesem Gebiete bisher hauptsächlich bei den Regierungen lagen und diese nunmehr durch die Annahme im Bundesrath überwunden sind, so darf man es als ziemlich sicher ansehen, daß der Reichstag, der den Entwurf verschiedene Male als höchst nothwendig bezeichnet hat, ihn in einer dem Bundesrathe genehmen Form verabschieden werde. Werden dazu die Entwürfe über das Urheberrecht und über das Verlagsrecht Gesetz, so würde in der kommenden Tagung des Reichstages der große Reformplan, den Staatssekretär Nieberding im März 1896 öffentlich aufgestellt, völlig verwirklicht werden und das neue deutsche bürgerliche Recht dann so seine erschöpfende Ausgestaltung nach allen Richtungen erfahren.

≃ **Berlin**, 3. Juli. (Der preußische Staat und die Wohnungsfrage.) Wenn von einigen Blättern die Thätigkeit des Staates auf dem Gebiete der Errichtung von Arbeiterwohnungen als durch die Ausführungen der Creditgesetze für Wohnungen von Arbeitern und gering besoldeten Beamten erschöpft bezeichnet wird, so liegt hier ein Irrthum vor. Der preußische Staat hat schon lange und auf den verschiedensten Gebieten der Lösung der Arbeiterwohnungsfrage seine Aufmerksamkeit zugewendet, da er nie verkannt hat, daß hier eine der wichtigsten socialpolitischen Aufgaben zu lösen ist. Durch die erwähnten Creditgesetze werden hauptsächlich die Eisenbahn-, die Bau- und die Bergwerksverwaltung berührt. In diesen Verwaltungszweigen ist durch die bereits früher bewilligten 15 Millionen Mark recht viel geschehen. Indessen darf man nicht vergessen, daß andere Verwaltungszweige durch die jährlichen Etats mit ausgiebigen Summen bedacht werden. Das ist der Fall mit den Betriebsverwaltungen der Domänen und der Forsten. Namentlich für Forstarbeiter in den östlichen Provinzen ist in dieser Beziehung vielfach gesorgt worden. Aber auch in anderen Verwaltungen, so in derjenigen der indirecten Steuern, ist manche Summe schon im Etat für Wohnungszwecke bewilligt worden. Man wird deshalb dem preußischen Staate das Zeugniß ausstellen, daß er nicht nur für alle seine Arbeiter und gering besoldeten Beamten sorgt, sondern daß er bei Lösung der Wohnungsfrage auch anderen Gemeinwesen ein recht beherzigenswerthes Beispiel zur Nachahmung giebt.

— Der Kaiser hat auf das in der Festsitzung des Evangelischen Ober-Kirchenraths am 29. Juni d. J. an ihn abgesandte Dank- und Huldigungstelegramm die nachstehende telegraphische Antwort ertheilen lassen:

„Herrn Präsidenten des Evangelischen Ober-Kirchenraths Wirklichen Geheimen Rath Dr. Barkhausen-Berlin. Potsdam, 1. Juli 1900. Seine Majestät der Kaiser und König haben mich zu beauftragen geruht, Ew. Excellenz und allen übrigen Theilnehmern an der 50jährigen Jubelfeier des Evangelischen Ober-Kirchenrathes für den freundlichen Gruß und das Gelöbniß treuer Ergebenheit Allerhöchstihren wärmsten Dank auszusprechen. Se. Majestät gedenken gern der segensreichen Arbeit des Evangelischen Ober-Kirchenrathes in den ersten 50 Jahren seines Bestehens und der ausgezeichneten Verdienste seines jetzigen und der früheren Präsidenten. Se. Majestät lassen allen Gliedern dieser obersten landeskirchlichen Behörde Gottes Segen und Hilfe wünschen zur weiteren Arbeit an der Festigung und Ausgestaltung der evangelischen Kirche auf dem alleinigen Grunde unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi. v. Lucanus."

— Ein Erlaß des preußischen Cultusministers an die Oberpräsidenten wird von der „Germ." in folgendem Wortlaut mitgetheilt:

„Durch die allerhöchste Ordre vom 15. Juli 1897 ist für die Provinz Westfalen bestimmt worden, daß die im Staate aufgenommenen Kirchengesellschaften der verschiedenen Religions-Parteien einander wechselseitig in Ermangelung eigener Kirchhöfe ein nach dem Religionsgebrauch des Verstorbenen und unter Mitwirkung eines Geistlichen seiner Confession zu feierndes Begräbniß nicht versagen dürfen. Es ist für mich von Interesse, zuverlässige Aufklärung darüber zu erhalten, in welcher Weise das Gastrecht in der Praxis zur Ausführung gebracht wird, im Einzelnen: ob die Beerdigung der Gestleichen auf besonderen hierzu vorgesehenen Abschnitten der Kirchhöfe oder in der Reihe mit den Leichen der Angehörigen der den Kirchhof besitzenden Kirchengemeinde erfolgt. Des Weiteren lege ich Gewicht darauf, zu erfahren, ob in der Praxis die Handhabung der gedachten allerhöchsten Ordre auf Schwierigkeiten, insbesondere bei der Geistlichkeit, gestoßen ist."

Der Erlaß steht offenbar in Verbindung mit dem Centrumsantrag (v. Cynatten) auf Gestattung confessioneller Kirchhöfe im früheren Gebiete des französischen Rechtes.

— Sofort nach dem Eintreffen der Nachricht über die Ermordung des Gesandten Frhrn. von Ketteler hat das Auswärtige Amt den Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Staatsminister Frhrn. von der Recke, beauftragt, die Trauernachricht der Mutter des Verstorbenen, Frau Baronin von Ketteler, mitzutheilen.

— Aus Johannesburg erhält die „Krzztg." einen Brief, der am 14. Mai, also dicht vor dem Einmarsche der Briten geschrieben ist. Schreiber hat die Verpflegung der Armen dort übernommen und lobt in dankbaren Worten die Hilfe des „Alldeutschen Verbandes", der ihm monatlich 1000 ℳ übergeben und ihm dadurch die Linderung der Noth sehr erleichtert habe.

— Die Abgrenzungs-Commission für den Kiwusee besteht aus dem belgischen Hauptmann Bastin und dem deutschen Leutnant Hermann; letzterer war bereits Mitglied der deutsch-englischen Grenzcommission am Nyassa- und Tanganjika-See. Es ist noch unbestimmt, ob die Commission den Landweg von Dar-es-Salaam oder den Flußweg über den Schire und den Seen einschlagen wird. Die Expedition unter Rittmeister Milz, welche die belgischen Blätter mit der deutsch-congostaatlichen Grenzfrage irrthümlich in Verbindung brachten, hat lediglich die Landschaft Katanga im Südosten des Congostaates zum Ziel.

— Ueber das Befinden des erkrankten Ministers Dr. Falk gehen die Meldungen auseinander. Die „Voss. Ztg." erhielt aus Hamm i. W. folgende Nachricht: „Der Krankheitszustand des Oberlandesgerichtspräsidenten, Staatsministers Dr. Falk ist unverändert. Sprache und Bewußtsein fehlen." Nach einer Meldung des „Berl. Tgbl." scheint es dagegen mit dem Befinden des Patienten schlechter zu stehen, so daß es sogar zweifelhaft erscheint, ob er die Folgen des Schlaganfalles überstehen wird.

— Zum Präsidenten des bayerischen Senates beim Reichs-Militärgericht in Berlin wurde Oberst von Gerneth, zum Senatspräsidenten der bisherige Generalauditeur v. Koppmann, beide in München, und zum Rathe am gleichen Gerichte Oberstabsauditeur Hauer in Würzburg ernannt.

— Dem Vernehmen der „Köln. Ztg." zufolge ist zum Nachfolger des Herrn Schmeißer, der vor zwei Monaten zum Director der Geologischen Landesanstalt und Bergakademie in Berlin berufen worden ist, der bisherige Bergwerksdirector Bergrath Lohmann zu Neukirchen zum Oberbergrath bei der Bergwerksdirection in Clausthal ernannt worden. Herr Schmeißer ist jüngst nach seiner Beförderung als freiconservativer Abgeordneter des vierten Wahlbezirks Hildesheim wiedergewählt worden. Bergrath Lohmann vertritt als nationalliberaler Abgeordneter den fünften Trierer Wahlbezirk. Ob durch seine Ernennung zum Oberbergrath, die keine Rangerhöhung, möglicherweise aber eine Gehaltsverbesserung mit sich bringt, das Abgeordnetenmandat erledigt wird, läßt sich noch nicht sagen.

— Abgereist ist der Minister der öffentlichen Arbeiten von Thielen nach Bad Gastein, angekommen der Director im Reichsamt des Innern Dr. Hopf vom Urlaub.

L. **Kiel**, 3. Juli. (Privattelegramm.) Zahlreiche Officiere der Landarmee, welche früher den Seebataillonen angehörten, treten in das Officiercorps des zu bildenden Freiwilligencorps ein. Die Panzerdivision wird in acht Tagen fechtbar sein. (Wiederholt.)

⊙ **Wilhelmshaven**, 3. Juli. Beim Stapellauf des Linienschiffes „Wittelsbach" waren der Kaiser und die Kaiserin, der Großherzog und die Großherzogin von Oldenburg und Prinz Rupprecht von Bayern erschienen, welch letzterer die Kaiserin führte. Ferner waren zugegen der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Staatsminister Graf v. Bülow, der Staatssekretär des Reichs-Marineamts Vice-Admiral v. Tirpitz, der bayerische Gesandte Graf Lerchenfeld, die Admiralität, sowie das zahlreiche Gefolge der Majestäten. Die Werftarbeiter standen auf dem Schiff und neben demselben, auf den Tribünen, wohnte zahlreiches Publicum dem feierlichen Acte bei. Der Stapellauf ging glatt von Statten. Der Kaiser schritt sodann die von der Matrosen-Artillerie gestellte Ehrencompagnie ab, ließ sich Beamte der Werft vorstellen und begab sich zum Frühstück nach dem Casino, während die Kaiserin an Bord der „Hohenzollern" zurückkehrte. Der Kaiser und seine Umgebung trugen bayerische Orden, während Prinz Rupprecht die Insignien des Schwarzen Adler-Ordens angelegt hatte. Das Wetter war schön.

⊙ **Bremen**, 3. Juli. Wie „Wörmann's Telegraphisches Bureau" meldet, fand zwischen den Senaten von Hamburg und Bremen folgender Depeschenwechsel statt:

„An den Senat Bremen. Dem Senate der Schwesterstadt spricht der Senat von Hamburg, erschüttert von dem so schweren Unglücke, das den „Norddeutschen Lloyd" und mit ihm Bremen betroffen hat, seine wärmste Theilnahme aus. Der Senat bittet auch dem „Norddeutschen Lloyd" den Ausdruck seines tief empfundenen Mitgefühls zu übermitteln. Hachmann."

„An den Senat Hamburg. Dem Senate von Hamburg sprechen wir für die warme Theilnahme an dem Unglück, daß den „Norddeutschen Lloyd" betroffen hat und unsere Stadt auf das Tiefste berührt, unseren herzlichen Dank aus. Dem „Norddeutschen Lloyd" haben wir von dem Telegramm Kenntniß gegeben. Gröning".

⊙ **Bremen**, 4. Juli. (Telegramm.) Prinz Rupprecht von Bayern traf mit den Herren des Gefolges gestern Abend auf seiner Rückreise von Wilhelmshaven um 7 Uhr 32 Minuten hier ein und wurde vom Consul Cürman empfangen. Nach einer Rundfahrt durch die Stadt begaben sich die Herren nach dem Rathskeller, wo das Bacchuszimmer für sie reservirt war. Um 11 Uhr 55 Minuten fuhr der Prinz nach München weiter, während die Herren des Gefolges in Hillmann's Hotel Wohnung nahmen.

* **Cassel**, 3. Juli. In dem königlichen Braunkohlenbergwerk Habichtswald sind die Bergleute wegen Lohndifferenzen nicht angefahren.

* **Mainz**, 3. Juli. Die Bäckerinnung hat eine Anzahl ihrer Mitglieder, die trotz Innungsbeschlusses an die hiesige socialdemokratische Spar- und Consum-Genossenschaft Backwaaren geliefert hatte, aus der Innung ausgeschlossen. Gegen diesen Beschluß haben die Bäckermeister eine Beschwerde bei dem Verwaltungsgericht eingereicht.

* **Karlsruhe**, 3. Juli. In der gestrigen Kammersitzung gab bezüglich der Wahlrechtsreform der Minister des Innern folgende Erklärung ab:

„Die Regierung muß sich hinsichtlich der Anträge auf Abänderung einiger Bestimmungen der Verfassung und der Wahlbezirkseintheilung auf die Erklärung beschränken, daß sie diese Entwürfe als eine geeignete Grundlage für eine Einigung der gesetzgebenden Factoren nicht anzuerkennen vermag. Sie hält nach wie vor an dem auch von der Minderheit der Verfassungscommission principiell angenommenen Grundgedanken ihrer den Ständen unterbreiteten Denkschrift fest, daß bei Einführung des directen Wahlrechts nicht nur die Kopfzahl der Wähler in Betracht gezogen werden kann. Sie wird aber in ihrem ernsten Bemühen, eine Annäherung der Anschauungen der gesetzgebenden Factoren herbeizuführen, auch ferner beharren, sowie, wenn die Aussicht auf eine Einigung sich nicht ergeben sollte, zu einer Revision der Wahlbezirkseintheilung schreiten."

Für den vom Abg. Wacker (Centr.) beantragten Gesetzentwurf auf Einführung des directen Wahlrechts ohne Cautelen stimmten darauf 38, dagegen 22 Abgeordnete. Da zwei Stimmen an der erforderlichen Zweidrittel-Mehrheit fehlten, ist der Entwurf also abgelehnt. Mit demselben Stimmenverhältniß wurde auch der Centrumsantrag auf Einführung der directen Wahl unter Zugrundelegung des Proportionalsystems abgelehnt. Dagegen wurde der vom Centrum beantragte Gesetzentwurf betr. Aenderung der Wahlkreiseintheilung, da für denselben eine Zweidrittel-Mehrheit nicht erforderlich ist, mit 34 gegen 20 Stimmen angenommen. Dieser Entwurf geht dahin, das Land in 55 Wahlbezirke einzutheilen, unter Zugrundelegung von 31 000 Einwohnern für den Bezirk, an der Abgeordnetenzahl der Städte festzuhalten und nur in Mannheim die Zahl von 3 auf 4 Abgeordnete zu erhöhen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 3. Juli. Der Gemeinderath hat einen Antrag des Stadtraths, für die Festlichkeiten wegen des 70. Geburtstages des Kaisers außer den bereits bewilligten 1 800 000 Kronen weitere 370 000 Kronen zu bewilligen, angenommen.

Frankreich.

* **Paris**, 3. Juli. Bei dem Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau wurde heute Abend zu Ehren der fremden Generalcommissare der Ausstellung eine größere Festlichkeit veranstaltet. Geheimrath Richter saß rechts neben der Gemahlin des Ministerpräsidenten.

Belgien.

* **Brüssel**, 3. Juli. Die Repräsentantenkammer und der Senat, die letzthin neugewählt worden sind, traten heute zu einer außerordentlichen Session zusammen. In beiden Häusern wurden Wahlprüfungen vorgenommen.

* **Brüssel**, 3. Juli. Sipido-Proceß. Der Anwalt des Angeklagten verlangte, daß die Versuche, welche hinsichtlich der Brauchbarkeit der Waffe angestellt wurden, vor dem Gerichtshofe wiederholt würden. Hierüber soll später beschlossen werden. Die Zeugenvernehmung wurde fortgesetzt. Der Socialist Volkaert, welcher am Vorabend des Attentats in der in der Alhambra abgehaltenen Versammlung heftige Reden gehalten hatte, erklärte, es habe sich dabei nicht um den Plan einer Kundgebung gehandelt. Der Mitangeklagte Peuchert hält seine Angabe aufrecht, daß er zu Volkaert gesagt habe Sipido werde den Prinzen von Wales tödten. Volkaert behauptet, nichts davon gehört zu haben, er sehe die Angeklagten nicht als Anarchisten an. Unter den heutigen Zeugen befindet sich auch der Stationschef Crocias, welcher in seiner Aussage die bekannten Einzelheiten wiederholt. Der Zeuge erklärt, Sipido habe nach seiner Verhaftung erklärt, er wolle die Opfer des Transvaalkrieges rächen.

Dänemark.

Rede des Kronprinzen.

* **Odense**, 3. Juli. Der Kronprinz-Regent hielt heute bei einem Festessen anläßlich der großen hiesigen landwirthschaftlichen Ausstellung eine Rede, in welcher er ausführte, es wäre des Königs größte Freude, zu erleben, daß die politischen Gegensätze sich ausgleichen zum Wohle des Vaterlandes. Mit den neuen Ministern, die als gute Patrioten anzusehen seien, gedenke der König die Steuern, welche die Landwirthschaft treffen, möglichst zu vermindern und hoffe, daß das ganze Volk damit einverstanden sei. „Wir wollen heute Alle versprechen," so schloß der Kronprinz, „Jeder in seinem Kreise die Flammen zu verlöschen, welche allzu lange schon das Vaterland verheeren."

Amerika.

* **New York**, 3. Juli. Bryan tritt in seiner Platform für ein Verhältniß von 16 zu 1 zwischen Gold und Silber ein und erklärt, er werde dafür kämpfen, selbst wenn er allein stehen sollte. Die Parteiführer dringen in ihn, in eine weniger auffallende Planke in seiner Platform einzuwilligen. (Wdh.)

Marine.

⊙ **Berlin**, 3. Juli. S. M. S. „Luchs" ist am 30. Juni von Kiel in See gegangen und am 2. Juli zurückgekehrt. S. M. S. „Pfeil" ist am 1. Juli von Kiel in See gegangen. S. M. S. Panzerkanonenbootsdivision ist am 1. Juli in Danzig eingetroffen. S. M. S. „Vulkan" ist am 2. Juli von Kiel in See gegangen. S. M. S. „Grille" ist am 2. Juli von Kiel in See gegangen, in Warnemünde eingetroffen und beabsichtigte an demselben Tage die Reise fortzusetzen. S. M. S. „Bussard" ist am 2. Juli in Kiel eingetroffen. S. M. SS. „Hohenzollern", „Hela" und „Sleipner" sind am 2. Juli von Travemünde kommend in Wilhelmshaven eingetroffen. Das I. Seebataillon ist am 2. Juli Morgens, von Kiel kommend, in Wilhelmshaven eingetroffen. Die Yacht des Fürsten von Monaco „Prinzeß Alice" hat am 1. Juli Kiel verlassen. Briefsendungen für S. M. S. „Grille" sind wie folgt zu richten: bis 3. Juli Abends nach Heringsdorf, bis 4. ds. nach Colbergermünde, bis 9. ds. nach Danzig, bis 10. ds. nach Memel, bis 13. ds. nach Stockholm, dann Kiel.

Kunst und Wissenschaft.

Literatur und Theater.

Mesthaler's Sommertheater.

Leipzig, 4. Juli. „Mamselle Tourbillon", die junge Heldin des gestern hier in Scene gehenden Schwankes, ist keine Französin von Geburt; sie trägt die Etikette „Made in Germany", denn zwei deutsche Autoren, Kraatz und Stobitzer, haben sie in die Welt gesetzt. Warum sie einen Schwank in Frankreich spielen lassen, da sie als Deutsche doch das deutsche Milieu bevorzugen sollten, ist auf den ersten Blick nicht recht abzusehen; doch bei einigem Nachdenken kommt man bald dahinter, daß die Herren auf die Erfolge der französischen Schwänke speculirt haben. Diese haben einmal mehr Credit — und man kann in Paris die Dinge und die Personen leichter auf den Kopf stellen als in Deutschland. Und das geschieht auch in Mamselle Tourbillon mit der ganzen Behaglichkeit, wie in den Stücken von Brisson, aber allerdings mit geringerem Geschick. Die Franzosen haben einmal eine ausgebildete dramatische Technik, die auch in dem niedrigsten Genre abfärbt; bei uns wird oft eine künstliche Confusion zusammengedichtet, die nicht auf das Zwerchfell wirkt. Den Lachreiz zu erregen, verstehen eben die Franzosen besser. Mamselle Tourbillon ist eine sehr flotte junge Dame, welche mit der Dame von Maxim eine große Seelenverwandtschaft hat. Liane ist ihr Vorname und der Tingeltangel ihr Heim und ihr Wirkungskreis. Sie hat gewettet, einmal 24 Stunden in einer Caserne zubringen zu wollen — an diesem Haken hängt das ganze Stück. Die Verfasser machen ihr dies sehr leicht — sie giebt sich, da sie bei einem Liebesabenteuer in Manneskleidern erscheint, für einen jungen Herrn Lebardieu aus, der als Recrut eingezogen wird. Was sie nun Alles in der Caserne erlebt, das sind haarsträubende Dinge. Das Schlimmste aber, das ihr Geheimniß verrathen müßte, wird von ihr abgewendet. Ein Officier, dem sie dasselbe enthüllt hat, indem sie bekennt, daß sie nicht der Sohn, sondern die Tochter des Herrn Lebardieu sei, verliebt sich in sie, oder vielmehr, er will sie heirathen als eine glänzende Partie. Ihr früherer Liebhaber, der Componist Roland, kommt auch in die Caserne, wird als Recrut festgehalten und nach den Vorschriften des Obersten, der seine Soldaten für den Colonialdienst ausbilden will, mit brühwarmen und eiskalten Douchen gemißhandelt. Der Vater Lebardieu erscheint auch und wird hier mit einer Tochter überrascht, von deren Existenz er keine Ahnung hat. Auch der wirkliche Sohn, ein Simplicissimus, findet sich in der Caserne ein. Die Frau des Obersten, die den Leutnant liebt, belauscht sein Gespräch mit Liane und macht ihm eine eifersüchtige Scene. Kurz, es ist ein Tohuwabohu, zu welchem zuletzt der Oberst den Schlüssel gefunden zu haben glaubt, indem er ein großes Spionirsystem in dem Treiben dieser allerdings befremdlichen Persönlichkeit entdeckt. Auch die verschleierte Dame fehlt nicht; am Schluß enthüllt Liane die ganze Wahrheit, findet aber erst Glauben, als sie erklärt, daß sie eine geborene Russin sei. Einiges in diesen Purzelbaumscenen ist zwar ganz amusant; doch wie auch in der „Dame von Maxim" — die Leute brauchten nur zur rechten Zeit den Mund aufzuthun — und der ganze Spuk würde zerrinnen. Gespielt wurde ganz flott. Grethe Mudra (Liane) ließ es an Uebermuth bei ihrem unglaublichen Schwindeleien nicht fehlen; besonders dem Leutnant log sie eine lange erfundene Geschichte mit Grazie vor. Herr Beck, der das Stück mit seinem tumultuarischen Händchen gut inscenirt hatte, war als Oberst Navelin, der zwar nicht das Pulver, aber doch das beste Puzzpulver erfunden hat, so bornirt und eingebildet wie möglich. Seine treulose Gattin Blanche fand in Adele Darnier eine temperamentvolle Darstellerin. Ein köstlicher Dümmling war der Gatten des Herrn Franke, der Leutnant Serignan des Herrn Eißfeldt ein unternehmungslustiger Don Juan oder vielmehr Heirathsspeculant, der Sergeant Dubois des Herrn Martini mit derselben moral insanity behaftet, dabei von rücksichtslos zugreifender Grobheit, der Gefreite Bennoit des Herrn Knaak ein stolzer Madagaskarheld, die Charlotte der Agnes Waldmann eine kecke Soubrette. Der Componist Paul Roland des Herrn Walden war bei der Gewaltcur in der Caserne, die er durchmachen muß, ein Mitleid erregender Märtyrer, der Chocoladenfabrikant Lebardieu des Herrn Rippert ein gemüthlicher Millionär, Frau Roland (Anna Jordan) und Frau Lebardieu (Therese Paulmann) deckten wie die Darsteller der kleineren Rollen ihre Aufgaben. Einzelne Scenen hatten einen Lacherfolg; doch im Ganzen war die Temperatur des Beifalls eine mäßige. Rudolf von Gottschall.

Wissenschaft.

* Wie die „Vossische Zeitung" mittheilt, hat der Vorstand der Juristischen Gesellschaft in Berlin, an deren Spitze der Reichsbankpräsident Wirkl. Geh. Rath Dr. Koch steht, Fräulein Dr. jur. Marie Raschke als Mitglied aufgenommen. Dabei wurde allerdings der Vorbehalt ausgesprochen, daß in ähnlichen Fällen die Zulässigkeit der Aufnahme einer Frau erneuten Erwägungen unterliegen soll.

Musik.

+ **Meerane**, 2. Juli. Der diesjährige, in unserer Stadt abgehaltene Sängertag des westsächsischen Sängerbundes „Canon" hatte sich einer regen Theilnahme von Sängern und Sangesfreunden zu erfreuen. Sowohl aus Sachsen wie aus dem Altenburgischen waren sie zugeströmt und vereinigten sich zunächst in Härtel's Hotel zur Hauptrede. Der Sängerwettstreit wurde seitens der vereinigten hiesigen Männerchöre mit einem Begrüßungsgesange eröffnet, der um so mehr gefiel, als er dem Verbande von Herrn Schulldirector Ostermei gewidmet worden war. Massenchöre wie einzelne Gesänge gelangen sehr gut, und alle Vereine legten von Neuem den Beweis trefflichen Könnens, fleißigen Uebens und dauernder Hingabe ab. Besonders bemerkenswerth für den Sängertag waren die im Auftrage des „Canon" vom Bundesliedermeister Cantor Uhlig componirten Sängerweihe, die von aufgeweckter Wirkung waren, daß sie mehrmals wiederholt werden mußten. Die Leitung der Massenchöre lag in den bewährten Händen des Herrn Cantor Uhlig in Waldenburg.

-o- **Pirna**, 1. Juli. Die zwischen den Sängervereinen Deutschböhmens und den Sängervereinigungen diesseits der Grenze geschaffenen herzlichen Beziehungen finden gegenwärtig einen besonders lebhaften Ausdruck. So wurde heute wieder den Einladungen zur Jubelfeier des 40jährigen Bestehens des Gesang- und Musikvereins zu Leipa i. B. zahlreich Folge geleistet. Der dabei empfangene Eindruck schuf die Gewißheit für eine echt deutschem Empfinden entspringende Pflege des deutschen Liedes als Kraftmittel für den Kampf, den das Deutschthum im Böhmerlande zu bestehen hat. Unter den Festgästen befand sich auch eine Deputation des Pirnaer „Liederkranz", welche ein großes Bild unserer Elbstadt in reich ausgeführtem Rahmen als Widmung überbrachte.

* In dem Haupt-Concerte des XX. preußischen Provinzial-Sängerfestes in Tilsit (am 1. Juli cr.) stand das Sturmlied für Männerchor mit Orchester von Max Gulbins im Vordergrund des allgemeinen Interesses. Der Componist leitete die Aufführung selbst. Der Erfolg war ein großartiger. In den Jubel des Publicums mischte sich der Tusch des Orchesters.

Ernennungen, Versetzungen 2c. im öffentlichen Dienste.

Departement des Cultus und öffentlichen Unterrichts.

Wieder zu besetzen ist die zu halbem Kirchendienst verpflichtete Kirchschulstelle zu Lückendorf bei Oybin. Collator: Das königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Das Einkommen der Stelle beträgt außer freier Wohnung und den gesetzlichen Alterszulagen 1212 ℳ vom Schuldienste und 305,84 ℳ vom Kirchendienste, wozu noch zur Zeit 12 ℳ Feldpacht kommen, außerdem 110 ℳ für Ueberstunden, 110 ℳ für die Fortbildungsschule und 55 ℳ für den Turnunterricht. Gesuche mit den gesetzlichen Beilagen sind bis zum 18. Juli an den königl. Bezirksschulinspector Schulrath D. Müller in Zittau einzureichen.

Christlicher Verein junger Männer.

Leipzig, 3. Juli. Wenn nach vielen Schwierigkeiten und Sorgen ein Fest doch noch wohl gelingt, so ist die Freude daran wohl um so größer. So ging es dem Christlichen Verein junger Männer vorigen Sonntag mit seinem Waldfest in der Harth. Als am Vormittag trotz allem Kopfschütteln und Berathen über die Schwierigkeit der Situation der Himmel sich nicht aufklären wollte, als alle Anstrengungen, einen regensicheren Saal zur Abhaltung des „Wald"-Festes zu bekommen, vergeblich waren, da mußten sich die Veranstalter entschließen, auf gut Glück den Platz in der Harth herzurichten. Und der damit bewiesene Muth und der große Fleiß der hilfsbereiten Mitglieder des Vereins hat dann alle Schwierigkeiten überwunden; trotz der Versäumniß wurde die ganze Einrichtung des Platzes noch rechtzeitig fertig und, was die Hauptsache war, das Wetter gut, d. h. so erträglich, daß es die Festfreude nicht im Geringsten mehr beeinträchtigen konnte. Der Extrazug brachte wohl an die 500 Theilnehmer gegen ½2 Uhr nach Gaschwitz. Der Marsch nach der Harth gerieth freilich um einiger Pfützen willen etwas in Unordnung, auch die Ehrenpforte am Festplatz wurde aus gleichem Anlaß ignorirt und umgangen; aber sonst verlief Alles programmmäßig. Nach der Begrüßung durch den Sekretär entfaltete sich ein buntes fröhliches Treiben. Im Walde brodelte über offenem Feuer ein mächtiger Theekessel, dessen Inhalt mit dem zugehörigen Gebäck die erste Erquickung bot. Im Uebrigen hatte die Küche des Vereins die Versorgung mit warmen Würstchen und später mit kaltem Abendbrod aufs Beste durchgeführt; für die Bewirthung mit Getränken hatte die Firma J. Nagel trefflich gesorgt. Bald darnach begann an verschiedenen Stellen das Scheiben- und Vogelschießen, die Turnerabtheilung zog auf und führte Stabübungen und einen Reigen schmuck und präcis vor; auch am Barren gab es anerkennenswerthe Leistungen. ½5 Uhr fanden sich alle Theilnehmer in der Mitte

Hugo Seifert's Inventur-Ausverkauf

37 Petersstrasse 37, part. und 1. Etage.

Schaufenster beachten!

bietet zu bedeutend ermässigten Preisen

aussergewöhnliche Vortheile!

Wollene Kleiderstoffe	von	45 ₰	an
Waschstoffe	„	20 ₰	„
Fertige Kleider in Wolle	„	8.— ℳ	„
„ **Waschkleider**	„	3.— ℳ	„
Jackets in reinwollenen Stoffen	„	6.— ℳ	„
Umhänge und Kragen	„	1.50 ℳ	„
Staub- und Reisemäntel	„	2.75 ℳ	„
Blousen und Blousenhemden	„	90 ₰	„
Unterröcke, waschbar	„	1.15 ℳ	„
Morgenröcke und Matinées	„	3.— ℳ	„
Knaben-Anzüge	„	1.50 ℳ	„
Mädchen-Kleider	„	75 ₰	„

des Platzes zusammen. Gemeinsamer Gesang, begleitet vom Bläserchor des Vereins, und Gesangsvorträge rahmten die Ansprache des Herrn Pfarrer von Seydewitz ein, der eine Ansprache über „die Predigt des Waldes" hielt. Die Bedeutung, welche die Bäume in der Geschichte der Bibel haben, wurde dargelegt und in Beziehung zu dem modernen Leben, besonders zu dem Leben des jungen Mannes gesetzt. — Scheiben- und Vogelschießen nahm dann seinen Fortgang; die Turner zeigten ihr Können weiter in einem Welt-Turnen: Wettlauf, Ringen, Weitspringen und Steinstoßen. Wer hierfür kein Interesse hatte, fand in der Mitte des Platzes Unterhaltung; musikalische Vorträge, besonders die trefflichen Darbietungen eines gemischten Chors, der sich dem Verein zur Verfügung gestellt hatte, wechselten ab mit ganz erstaunlichen Zaubervorführungen eines Vereinsmitgliedes, bei denen es an Humor nicht fehlte. Um 7 Uhr erfolgte die Prämiirung der besten Turner und Schützen, und an diese schloß sich eine Ansprache des Vorsitzenden, Herr Archidiakonus Planitz, der vom Wetter und vom Siebenschläfer ausgehend unter Hinweis auf die Vorgänge in China auf die patriotischen Pflichten eines jungen Mannes überging und mit einem Hoch auf das Vaterland schloß. Die noch übrige Zeit wurde recht fröhlich mit allerlei Gesellschaftsspielen verbracht. — Der Verlauf des ganzen Festes war außerordentlich freudig und frisch, und gerade wenn wie auf Commando die Schirme wieder einmal in Thätigkeit treten mußten, trat die ungetrübte Fröhlichkeit am deutlichsten zu Tage. Die Schlußansprache hielt Herr Candidat von Oertzen, der das Ziel des Vereinslebens ins rechte Licht setzte, junge Männer zu einer andauernden und unzerstörbaren Freude zu führen, wie sie in der richtigen Stellung zu Jesus Christus sich auswirkt. So bot das Fest ein rechtes Bild des Lebens und Strebens des Christlichen Vereins junger Männer in heiterer Jugendfrische und gediegenem Ernst, beide zu einem harmonischen Ganzen vereint. G.

Gerichtsverhandlungen.

Königliches Landgericht.

Strafkammer II.

G. **Leipzig**, 4. Juli. Wegen umfangreicher Wechselfälschungen hatte sich heute der am 29. September 1842 in Leipzig geborene Ingenieur und frühere Rathsbauinspector Karl Georg Richard Blum zu verantworten. Dem bisher unbestraften Angeklagten wurde zur Last gelegt, in der Absicht, sich Darlehn oder Stundung von Darlehnen auf Wechsel zu verschaffen, das Vermögen von elf Personen dadurch geschädigt zu haben, daß er in 135 einzelnen Fällen falsche Wechsel anfertigte, beziehentlich auf echten Wechseln die Wechselsummen unbefugt um je 1000 ℳ erhöhte und die Wechsel dann zum Discont oder zur Prolongation früherer Accepte an seine Gläubiger gab, in einem Falle einen Wechsel von 12 000 ℳ als Sicherheit für bereits erhaltene Darlehne gab. B. bekennt sich in vollem Umfange der Anklage schuldig. Er giebt an, daß er nach dem Tode seines Vaters in der Schweiz erzogen worden sei und das Polytechnikum in Zürich drei Jahre lang besucht, dann an der hiesigen Universität Geschichte und Cameralia studirt habe und schließlich im preußischen Staatsdienst in Zeitz als Ingenieurassistent getreten sei. Wegen einer Aeußerung über den Fürsten Bismarck wurde B. entlassen und arbeitete eine Zeit lang bei einem hiesigen Unternehmer an der Partheregulirung. Wegen politischer Meinungsverschiedenheiten seines Arbeitgebers und seines verstorbenen Vaters war auch hier seines Bleibens nicht lange. 1864 ging Blum nach Amerika, wo er sich 1867 als Ingenieur etablirte. Bis 1873 lebte B., der sich inzwischen verheirathet hatte, in Chicago, 1874 kehrte er nach Deutschland zurück und trat zunächst als Volontär am 14. October 1874 in städtischen Dienst. Am 1. Juli 1875 wurde er mit 3600 ℳ fest angestellt und vereidet, seit 1¼ Jahren bezog B. ein Gehalt von 5025 ℳ Am 14. Mai 1899 reichte er sein Entlassungsgesuch ein, darauf stellte er sich selbst der Behörde; seine Entlassung aus städtischen Diensten erfolgte, nachdem am 20. Mai zu seinem Vermögen Concurs eröffnet worden war. Im Jahre 1885 kaufte B. ein Grundstück in der Sedanstraße und ließ ein Haus auf demselben errichten. Um sich sein Grundstück nicht entwerthen zu lassen, mußte B. im Jahre 1887 noch den Neubau Wettinerstraße 7 ankaufen und ausführen. Beide Häuser brachten ihm an Miethzinsen gegen 14 000 ℳ ein, während sie an Hypothekenzinsen, Grundsteuern und sonstigen Auslagen etwa 12 000 ℳ erforderten. Allein bei der damaligen ungünstigen Conjunctur für Hausbesitzer kam es, daß ihm sieben Wohnungen zum Theil über ein Jahr leer standen. Hierzu kam, daß B.'s Frau schwer erkrankte und mehrfach längere Zeit an der Riviera zubringen mußte. Auch die fünf Kinder B.'s haben zum Theil recht erhebliche Aufwendungen nöthig gemacht. Da nach ärztlichem Ausspruch jede größere Aufregung seiner Frau den Tod bringen konnte, habe er ihr seine immer ungünstiger werdenden Vermögensverhältnisse verheimlichen müssen, und so sei er dann schließlich dahin gekommen, um sich über Wasser zu halten, gefälschte Accepte auszugeben. Er habe dieselben domicilirt und gehofft, sie am Verfalltage einlösen zu können. Als ihm dies nicht mehr möglich gewesen sei, habe er sich selbst gestellt. Der Angeklagte erklärt, daß er sich geistig gesund fühle, er sei lediglich ein Opfer verfehlter Grundstücksspeculationen geworden. Hierauf wurde in die Erörterung der einzelnen Wechselfälschungen eingetreten, welche sich in drei Gruppen eintheilen lassen und sich alle mehr oder weniger gleichen. (Die Verhandlung dauert fort.)

Sport.

Rennen zu Karlsbad am 3. Juli.

Preis von Meierhöfen 3600 Kr. Hürden-Rennen. Handicap. Dist. 2400 m. Mr. Rebgreth's F.-H. „Driver", 6j., 73 kg, 1., Fürst Fr. Auersperg's dbr. H. „Sylvester", 5j., 72½ kg, 2., Hrn. B. Mautner v. Markhof's br. H. „Fenfoldi", 4j., 74½ kg, 3. Tot.: 33 : 10.

Preis von Eger. Staatspreis 7000 Kr. Dist. 1600 m. Hrn. Ant. Dreher's br. H. „Per Butters", 4j., 63 kg, 1., Kgl. Württ. Priv.-Gest. Weil's br. H. „Irrthum", 6j., 56 kg, 2., Baron Herm. Königswarter's F.-H. „Felemas", 6j., 60 kg. Tot.: 45 : 10. Platz: 108, 88 : 25. Fünf Pferde liefen.

Handicap der Zweijährigen. Preis 3600 Kr. Dist. 1000 m. Hrn. R. v. Szemere's dbr. St. „Tartem", 43 kg, 1., Gestüt Feltorony's br. H. „Bombardier", 51½ kg, 2., Hrn. E. Dreher's br. St. „Bitreh", 61 kg, 3. Tot.: 31 : 10. Platz: 78, 60 : 25. St. Clerfus unplacirt.

Verkaufs-Steeple-Chase. Preis 3000 Kr. Dist. 3200 m. Hrn. B. Mautner v. Markhof's br. St. „Trilby", 4j., 63 kg, 1., Fürst Fr. Auersperg's F.-St. „Sarolta", 5j., 65½ kg, 2., Hrn. A. Dreher's br. H. „Azod", 4j., 60 kg, 2. Tot.: 27 : 10.

Preis von Gießhübl 5800 Kr. Verkaufs-Rennen. Für Zweijährige. Dist. ca. 1300 m. Baron S. Uechtritz's dbr. H. „Dodo", 49½ kg, 1., Hrn. G. v. Kobonczy's br. St. „Kraupeld", 50 kg, 2., Gest. Szalabecel's F.-H. „Bordeller", 49½ kg, 3. „Beg' Pardon", „Gollette" und „Tam-Tam" unplacirt.

Rennen zu Vincennes am Montag, den 2. Juli.

Prix des Capucines 15 000 Frcs. Dist. 2600 m. Mons. H. Delamare's br. St. „Venitienne", 3j., 52 kg, 1., Mons. A. Fould's br. St. „Clochette", 3j., 55 kg, 2., Mons. M. de Gheest's br. St. „Belle Petite II.", 3j., 52 kg, 3. Tot.: 37 : 10. Platz: 15, 16, 43 : 10. Neun Pferde liefen. — Prix de Sceaux 4000 Frcs. Dist. 1200 m. „Reussi" 1., „Justicerafalte" 2., „Margrave" 3. Tot.: 23 : 10. Platz: 14, 21 : 10. Fünf Pferde liefen. — Prix de Belvedère 2000 Frcs. Dist. 1600 m. „Enguerrand" 1., „Boheme" 2., „Anthemise" 3. Tot.: 103 : 10. Platz: 36, 15 : 10. Fünf Pferde liefen. — Prix de Bicêtre 6000 Frcs. Handicap. Dist. 2100 m. „Civet" 1., „Le Bearnais II." 2., „Damylus" 3. Tot.: 59 : 10. Platz: 23, 31, 25 : 10. Acht Pferde liefen.

Rennen zu Newmarket am 3. Juli.

Trial Plate von 200 £. Für Dreijährige. Dist. 1200 m. „Pierrades" 1., „Mariatra" 2., „Jacques" 3. Wetten: 9 : 4, 10 : 1, 3 : 1. Zwölf Pferde im Rennen. — Maiden Two Years Old Race von 100 £. Dist. 1000 m. „St. Loudaine" 1., „Sweet Dixie" 2., „Servitude" 3. Wetten: 100 : 7, 5 : 2, 100 : 8. 22 Pferde liefen. Hare Park Handicap von 300 £. Dist. 2400 m. „Bay" 1., „Royal Flush" 2., „Baldur" 3. Wetten: 10 : 1, 3 : 1, 3 : 1. Zehn Pferde liefen. — July Stakes von 50 £ Jeder. Für Zweijährige. Dist. 1000 m. Sir R. W. Griffith's F.-H. „Veles", 57½ kg, †1., Mr. L. de Rothschild's br. H. „Doricles", 57½ kg, †1., Mr. J. Musker's br. H. v. Melton-Simoja, 57½ kg, 3. Wetten: 5 : 2, 7 : 1. Sieben Pferde liefen.

Radsport. Die Meisterschaft von Franken, welche am Sonntag in Bamberg ausgefahren wurde, gewann, wie die „Radwelt" berichtet, Braun (Nürnberg) gegen Herold und Katzenberger. — Das 12 Stunden-Rennen in Lille, das am Sonntag ausgefahren wurde, endete mit dem Siege Lepoutre's (Lille), der 314,600 km zurücklegte. Kerff 2., Arnaul 3., Andresse 4., Fourcaux 5., A. Garin 6., Jean Fischer 7., Dubus 8. — Bouhours trug in dem am Sonntag in Nantes stattgehabten 100 km-Match einen billigen Sieg über Ross und Tom Linton davon. Linton hatte zweimal Reifenschaden und Ross fuhr lange ohne Schrittmacher. — Im Sportpark Friedenau wird am Sonntag zum ersten Male in Berlin eine wirklich große internationale Fliegerconcurrenz zum Austrag kommen. Außerdem steht ein 50 km-Rennen auf dem Programm, für das Elkes, Köcher, Robl, Taylor, Tom Linton und Walters eingeschrieben sind. — Radwettfahren finden statt am 15. Juli in Cassel, an dem gleichen Tage in Sobernheim a. Nahe und am 29. Juli zu Frankfurt a. M.

Bäder, Sommerfrischen und Reisen.

§ **Heiligendamm.** Mit dem 28. v. Mts. ist der Fernsprechbetrieb im Ostseebad Heiligendamm eröffnet und dadurch ein directer telephonischer Verkehr mit Berlin und Hamburg ermöglicht.

§ In **Lavarone**, Südtirol, gelangte vor Kurzem ein neues Fremden-Etablissement zur Eröffnung. Das Haus war schon im letzten Sommer bewohnt, jedoch unfertig und mangelhaft eingerichtet. Herr Slanina, ein Deutscher, früher Besitzer des Schweizerhofes in Arco, hat es unternommen, in Lavarone (1200 m über dem Meere) eine freundliche comfortable Gaststätte zu schaffen. Das neue Hotel ist ein solider Steinbau und bietet dem Besucher einen herrlichen Ausblick auf die nahe Gebirgskette. Lavarone liegt auf einem Hochplateau, umgeben von freundlichen Gruppen von Fichten und Nadelhölzern, sowie von saftgrünen Wiesen; es ist ein Höhenort wie nur wenige anzutreffen sind. Das idyllische Lavarone erreicht man in 1½ Stunde am bequemsten von der Bahnstation Caldonazzo der Valsuganbahn Trient-Tezze in angenehmer Wagenfahrt auf einer pittoresken Kunststraße. Jedermann wird entzückt und befriedigt sein, wenn er nach dem bisher wenig bekannten Höhenort Welschtirols eine Wanderung unternimmt.

* **Frequenz an Curgästen in Bädern und Curorten:** Bad Elster: (1/7) 3414 Personen, Augustusbad: (27/6) 715 Pers., Warmbad b. Wolkenstein: (28/6) 417 Pers., Dr. Lahmann's Sanatorium (Naturheilanstalt „Weißer Hirsch" bei Dresden): (3/7) 1425 Pers., Soolbad Kösen: (29/6) 1471 Pers., Soolbad und Inhalatorium Salzungen: (29/6) 708 Pers., Suderode: (30/6) 1354 Pers., Eisenmoorbad Schmiedeberg: (30/6) 819 Pers., Bad Berneck: (29/6) 464 Pers., Helgoland: (30/6) 1913 Pers., Sylt: (28/6) 1391 Pers., Kolberg: (29/6) 3115 Pers., Brunshaupten: (28/6) 277 Pers., Schandau: (28/6) 1017 Pers., Harzburg: (28/6) 6326 Pers., Lautenberg (Harz): (28/6) 1244 Pers., Sulza: (28/6) 687 Pers., Braunlage (Harz): 837 Pers., Bad Oppelsdorf: (28/6) 541 Pers., Krummhübel: (3/7) 918 Pers., Marienbad: (30/6) 7768 Pers., Gießhübl-Sauerbrunn: (24/6) 105 Pers. (6290 Pass.), Wyk: (30/6) 706 Pers., Warnemünde: (3/7) 2327 Pers., Doberan: (29/6) 518 Pers., Heiligendamm: (30/6) 300 Pers., Ahrendsee: (29/6) 254 Personen.

Spielplan der Leipziger Stadttheater.

Donnerstag, den 5. Juli.

Neues Theater: **Die versunkene Glocke.** Anfang 7 Uhr.

Altes Theater: **Geschlossen.**

Fahrplan siehe heutige Morgen-Ausgabe.

Bei der am **2. Juli 1900** in Gegenwart eines Notars stattgehabten Ziehung unserer **Obligationen** wurden ausgeloost:

4% Obligationen Serie IV.
La. A. à ℳ 1000.

0294	0406	0620	0682	0884
1429	1437	1481	1717	1844
1930	1931	2017	2068	2116
2559	2642	2750	2885	2886
2957				

21 Stück — ℳ 21 000.

La. B. à ℳ 500.

0065	0066	0067	0272	0495
0496	0580	0808	0824	1183
1328	1507	1608	1879	

14 Stück — ℳ 7000.

4% Obligationen Serie V.
La. A. à ℳ 1000.

0420	0645	1025	1075	1179
1302	1481	1604	1707	1725
1766	1767	1768	1786	1830
1917	2101	2421		

18 Stück — ℳ 18 000.

La. B. à ℳ 500.

0004	0039	0238	0280	0385
0694	0714	1384	1551	1599
1614	1994	2076	2218	2502
2760	2798	2910	2922	2926

20 Stück — ℳ 10 000.

4% Obligationen Serie VI.
La. A. à ℳ 1000.

0217	0352	0658	0701	0891
1126	[illegible]	1309	1319	1561
1818	1847	1879	2029	2030
2150	2290	2355		

18 Stück = 18 000 ℳ

La. B. à ℳ 500.

0081	0359	0486	0768	0928
0936	0989	0958	1295	1856
1407	1535	1634	1711	1718
1987	2322	2476	2681	2777

20 Stück — ℳ 10 000.

Die Verzinsung der ausgeloosten Obligationen hört mit dem 1. Januar 1901 auf, und werden dieselben vom 2. Januar 1901 ab zum Kurse von 102% **in Berlin** bei der Nationalbank für Deutschland, der Breslauer Disconto-Bank, der Commerz- und Disconto-Bank und der Deutschen Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius & Co., **in Breslau** bei der Breslauer Disconto-Bank und dem Schlesischen Bankverein, **in Frankfurt a. M.** bei der Commerz- und Disconto-Bank und der Deutschen Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius & Co., **in Hamburg** bei der Commerz- und Disconto-Bank, **in Leipzig** bei dem Bankhause Ertel, Freyberg & Co. und der Leipziger Bank, **in Dresden** bei der Filiale der Leipziger Bank, **in Chemnitz** bei der Filiale der Leipziger Bank zurückgezahlt.

Die Obligationen Serie IV sind mit Coupon Nr. 10,
die Obligationen Serie V sind mit Coupon Nr. 8,
die Obligationen Serie VI sind mit Coupon Nr. 6
einzuliefern. Fehlende Coupons werden in Abzug gebracht.

Von den am 1. Juli 1899 ausgeloosten Obligationen stehen noch aus:

Serie IV:
La. A à ℳ 1000 Nr. 0171, 1042, 1662, 1849.
La. B à ℳ 500 Nr. 0956, 1911.
Serie V:
La. A à ℳ 1000 Nr. 0035, 0426, 0665, 0674.
La. B à ℳ 500 Nr. 0203, 1099, 1156, 1187, 1601, 1780, 2530.
Serie VI:
La. A à ℳ 1000 Nr. 0175, 0287, 0499, 1704, 2265.
La. B à ℳ 500 Nr. 1404, 1829, 2398.

Berlin, den 2. Juli 1900.

Allgemeine Deutsche Kleinbahn-Gesellschaft, Actiengesellschaft.

Tobt. Erler.

Koffertasche Nr. 326, 45 cm lang, ℳ 13.50. Desgl. braun Rindleder, äußerst fein und elegant Nr. 336, 45 cm lang, ℳ 30.

Nur eigene, solideste Fabrikate.

F. A. Winterstein gegr. 1828.

2 Hainstr. Parterre und 1. Etage.

Deutsche Hypothekenbank in Meiningen.

Bei der heute in Gegenwart des Herzoglichen Staatskommissars stattgehabten Verloosung unserer

3½%igen vor 1905 — außerhalb der Verloosung — nicht kündbaren Pfandbriefe Serie II (April-Oktober-Zinsen)

sind die nachstehend aufgeführten Nummern gezogen worden:

Lit. **G.** à ℳ 3000 Nr. 21. 31. 32. 725. 838.
„ **H.** „ „ 2000 Nr. 393. 406. 408. 412. 856. 1328. 1551.
„ **J.** „ „ 1000 Nr. 126. 143. 149. 184. 217. 513. 571. 600. 726. 755. 912. 1376. 3107.
„ **K.** „ „ 500 Nr. 194. 196. 235. 323. 488. 531. 579. 583. 843. 1612. 2119.
„ **L.** „ „ 300 Nr. 157. 173. 220. 346. 387. 515. 618. 790. 880. 1599. 1600. 1608.
„ **M.** „ „ 100 Nr. 552. 558. 625. 675. 778. 828. 896. 898. 986. 1300. 1478. 2566.

Aus früheren Verloosungen obiger Pfandbriefgattung sind noch rückständig: Lit. H. Nr. 1030, Lit. J. Nr. 305. 648, Lit. L. Nr. 209, Lit. M. Nr. 415. 442. 520. 895. 1055. 1594.

Die **heute verloosten** Pfandbriefe sind **vom 1. Oktober d. Js. ab** rückzahlbar. Mit dem Rückzahlungstermin hört die Zahlung der Pfandbriefzinsen auf; wir vergüten jedoch auf den Nominalbetrag der nach dem 1. November d. Js. zur Einlösung präsentirten Pfandbriefe bis auf Weiteres 1½% Depositalzinsen vom Verfalltage ab.

Nach den den Pfandbriefen aufgedruckten Bedingungen sind wir verpflichtet, dieselben auf den binnen 6 Wochen seit der Ausloosung zu stellenden Antrag gegen **unverlooste** Pfandbriefe gleicher Gattung umzutauschen. Wir sind jedoch auch bereit, gegen die verlooften Pfandbriefe

4%ige vor dem Jahre 1906 unkündbare und unverloosbare Pfandbriefe (Emission VII)

zu liefern, welche wir zu dem jeweiligen, bei Stellung des Umtausch-Antrages notirten Berliner oder Frankfurter Börsenkurs jedoch nicht über Pari und frei von Rückporto und Schlußnotenstempel berechnen werden. Die Anträge auf Umtausch sind **spätestens bis zum 15. August d. Js.** zu stellen.

Den Besitzern unserer Pfandbriefe werden **auf Wunsch** regelmäßig **Verloosungslisten portofrei** übersandt, auch übernehmen wir auf Antrag **kostenfrei die Kontrolle der Verloosungen.**

Meiningen, den 2. Juli 1900.

Deutsche Hypothekenbank.

Die im Auftrage der Creditkanzlei des Russischen Finanz-Ministeriums halbjährlich erscheinende Liste der **bis zum 1. Juni 1900** gezogenen, jedoch noch nicht zur Einlösung eingereichten Stücke Russischer Staatsfonds kann vom **10. Juli** cr. ab an **unserer Kasse** unentgeltlich entgegengenommen werden.

Berlin, den 4. Juli 1900.

Robert Warschauer & Co.

Champagner-Weisse-Blondine

gesetzlich geschützt Nr. 43636,

bestes champagnerartiges Erfrischungsgetränk,

empfiehlt die Mineralwasser-Fabrik

A. Penndorf, Leipzig, Sidonienstraße 57.

Gleichzeitig empfehle **Champagner-Weiße-Essenz**, sehr kräftig, à Liter 3 ℳ **Champagner-Weiße-Syrup**, fix und fertig, à Liter 60 ₰.

Saison-Ausverkauf

von garnirten Hüten, Florentiner, Reisehüten u. s. w.

Elisabeth Brabant-Stiehl, Dorotheenplatz 2, I. Et.

Bettwäsche, Dowlas-Kissen 85 Pfg., Deckbett 3, Betttuch 1.70,

billig und gut fertig genäht.

Elisabeth Heidorn, Dorotheenstr. 2.

Puppenreparaturen gut und billig **Münzgasse 18.**

Trauerhüte

in großer Auswahl

Elisabeth Brabant-Stiehl, Dorotheenplatz 2, I. Etage.

Directer Import.

Samos-Ausbruch

vorzügl. Stärkungswein

à Fl. 80 ₰, ℳ 1, 1.25 u. 1.50.

Engrosversandt u. Flaschenverkauf

B. H. Leutemann,

Weingroßhandlung,

Ecke Windmühlen- u. Kurprinzstraße. Versandtkistchen à 6, 12, 18, 24 rc. Fl.

Dampfbrauerei u. Malzfabrik

in industrieller Gegend zwischen Leipzig und Zeitz soll wegen Krankheit des Besitzers **verkauft** werden. Guter Bierabsatz, ca. 8000 hl, vorhanden. Leistung der Mälzerei ca. 8000 Centner Malz. Tüchtiger Braumeister betheiligt sich mit. Kaufpreis ℳ 150 000. — Anzahlung 30 000 ℳ Vorräthe, ca. 10 000 ℳ, sind baar zu übernehmen. Tauschobject wird **nicht** in Zahlung genommen. Agenten verbeten. Die Brauerei ist in vollem Aufschwung und ist das erzeugte Bier erstclassig.

Offerten erbeten unter **P. 647** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.**

Capital-Gesuch.

20 000 Mark zur ersten Stelle auf ein Landgrundstück, Brandcasse 36 000 ℳ, werden zum 1. October cr. zu leihen gesucht. Off. unter Z. 4620 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Auf mein hochverzinsliches Geschäftsgrundstück mit großem Areal suche ich weit innerhalb der Brandcasse

9000 Mark

zu 5% Zinsen zur II. Hypothek per sofort oder später. Näheres durch

Gustav Schmieder, **Oschatz.**

Schmied

gesucht, der mit der Barnum & Bailey'schen Schaustellung reisen möchte. Muss ein tüchtiger und nüchterner Hufschmied und mit allen anderen vorkommenden Schmiedearbeiten gründlich vertraut sein. Nur solche wollen Offerte senden an **Peter Halsted**, per Adresse **Barnum & Bailey**, Leipzig.

Parterre-Wohnung

in villenartigem Hause nahe der Promenade für October oder später preiswerth **zu vermiethen.** Näh. unter T. 83 Exped. d. Bl.

Garçonl., 25 ℳ incl. Frühkaffee u. Bed., an d. Kaufm. od. Beamten sof. oder 15. Juli zu verm. Freie Aussicht nach 2 Str., Nähe Rosenthal, 3 Bahnh., inn. Stadt u. Promenade Berliner Str. 4, II. l. (Parterre.)

Garçonlogis Grimmaische Str. 24, III.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Hugo Sennig in Churschütz b. Lommatzsch mit Frl. Gertrud Döllzsch in Döbschütz. Herr Regierungsbaumeister Carl Donath in Chemnitz mit Frl. Anneliese Schuppe in Magdeburg. Herr Dr. phil. Erich Hoesel in Dresden mit Frl. Alice Wendt in Adelaide (Süd-Australien). Herr Hugo Henkel in Wiesbaden mit Frl. Martha Koch in Plauen i. V. Herr Otto Friedrich in Aue i. Sa. mit Frl. Elise Stengel in Markneukirchen. Herr Kurt Strobl, Postpraktikant in Reichenbach i. V., mit Frl. Rose Dochermitz in Zwickau. Herr Oswald Bauch in Weblen mit Frl. Frida Werner in Dresden. Herr Walter Andreae, Buchhalter in Altenburg, mit Frl. Martha Weigel in Lucka. Herr Moritz Buchda, Anstalts-Controleur in Roda (S.-A.), mit Frl. Elsbeth Plag in Chemnitz. Herr Bruno Thänert in Dresden mit Frl. Gertrud Kroll daselbst. Herr Anton Tobisch in Treva Lutso (Oberitalien) mit Frl. Johanna Vogel in Maffersdorf (Böhmen). Herr Louis Scherler, Rechtsconsulent in Markranstädt, mit Frl. Alma Morenz in Schkeitbar. Herr Oscar Riebel in Riesa mit Frl. Hela Storz in Bromberg.

Vermählt: Herr Dr. med. von Hopffgarten in Riesa mit Frl. Marie Anger in Maxdorf bei Cythra. Herr Nachtassessor Dr. Hänicke in Dresden mit Frl. Dorothea Wolters daselbst. Herr Heinrich Beck in Dresden mit Frl. Anna Haupt daselbst.

Geboren: Herrn Walter Schütte in Plauen-Dresden eine Tochter. Herrn Dr. med. Planer in Dresden ein Sohn. Herrn Eberhardt Heinze in Dresden ein Sohn. Herrn Rob. Abeles in Dresden-Plauen ein Sohn. Herrn Wilh. Kefer in Riesa eine Tochter. Herrn Schlachthofdirector Meißner in Riesa eine Tochter. Herrn Max Lemmel in Chemnitz ein Sohn. Herrn Walter Jahn in Buenos Aires eine Tochter. Herrn Emil Jacob in Plauen i. V. eine Tochter.

Gestorben: Herrn Albert Bräutigam's in Osterfeld Tochter Paula. Herr Karl Friedrich Neumann, Cantor emer. in Dresden. Frau Emilie verw. Kaulig geb. Fröhlich in Cottbus. Fräul. Auguste Strod in Weißer Hirsch bei Dresden. Frau Elisabeth verw. Bachmann geb. Tauberschmitt in Chemnitz. Frau Johanna Fischer in Lichtenwalde. Frau Marie Melzer geb. Hänsel in Riesa. Frau Agnes Wengel geb. Dietrich in Altenburg.

Heute Morgen ¾4 Uhr verschied nach langen, in Geduld getragenen Leiden unser unvergesslicher, innigst geliebter Vater, Schwieger-, Gross- und Urgrossvater, der Kaufmann

Eduard Ernst Huhn

nach vollendetem 82. Lebensjahre.

Pegau, den 3. Juli 1900.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Eduard Kloeppel und Frau geb. **Huhn**, Dresden.
Theodor Huhn und Frau, Rittergut Leisenau.
Oberbürgermeister Dr. **Ernst Huhn** und Frau, Gera.
Otto Huhn und Frau, Pegau.
Consistorialrath Dr. **Grundig** und Frau, Dresden.
Edgar Kirsch und Frau, Schkeuditz.

Die Beerdigung findet Freitag Vormittag 11 Uhr statt.

Ein treues Herz hat aufgehört zu schlagen!

Montag Abend 8 Uhr verschied in Gott zu Neuhaus, wo er Genesung von langem Leiden suchte, schnell und unerwartet am Herzschlag unser inniggeliebter, treusorgender, unvergesslicher Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Zeichenlehrer

Emil Leberecht Kern

im Alter von 59 Jahren.

Nur wer den theuren Entschlafenen gekannt, wird unseren grenzenlosen Schmerz ermessen.

Leipzig, Schenkendorfstr. 1, den 4. Juli 1900.

Die trauernde Wittwe
Helene Kern geb. Müller
nebst Kindern **Susanna** und **Willy**,
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Zeit der Beerdigung, welche in Leipzig stattfindet, wird noch bekannt gegeben.

Am 3. Juli Nachmittags verschied sanft nach längerer Krankheit im 25. Lebensjahre unser geliebter Sohn und Bruder

Herr Bruno Schroeder,

Leutnant im Königl. Sächs. 7. Inf.-Regiment „Prinz Georg" No. 106.

Leipzig, den 4. Juli 1900.

Wilhelm Schroeder, Oberst z. D.,
Gertrud Schroeder geb. Schreider,
Martha Schroeder,
Otto Schroeder, Leutnant im Kgl. Sächs. 8. Inf.-Regt. No. 107,
Severin Schroeder, Leutnant im Kgl. Sächs. 7. Inf.-Regt. No. 106,
Hans Schroeder.

Die Beerdigung findet am 6. Juli 11,30 Uhr Vormittags von der Capelle des Gohliser Kirchhofes aus statt.

Hierzu eine Beilage.

Königreich Sachsen.

* **Leipzig**, 4. Juli. Prinzessin-Wittwe Anna zu Benkheim-Tecklenburg nebst Ihrer Durchlaucht Prinzessin-Tochter Elisabeth kamen heute mit Gefolge und Dienerschaft von Bad Brückenau hier an und nahmen im Hotel de Prusse Wohnung.

— **Am Montag, 9. Juli**, früh 9 Uhr beginnt im blauen Saale des Krystall-Palastes zu Leipzig die diesjährige Versammlung der Freien Vereinigung sächsischer Ortskrankencassen.

* **Leipzig**, 4. Juli. Der deutsche Verein für Knabenhandarbeit wird an seinem Lehrer-Seminar zu Leipzig, wie in den Vorjahren, neben den üblichen Lehrercursen auch im laufenden Jahre wiederum einen achttägigen Informations-Cursus für staatliche Schulverwaltungsbeamte, städtische Schuldezernenten und für Leiter von Seminaren und Schulen abhalten. Als Zeit des Cursus ist die Woche vom 17. bis 22. September festgesetzt. Zweck des Cursus ist, den leitenden Schulkreisen, in deren Amtsbereich der Handfertigkeits-Unterricht ertheilt wird oder demnächst aufgenommen werden soll, die Einsichtnahme in die Ziele und das Wesen der erziehenden Knabenhandarbeit unmittelbar an sachverständiger Stelle zu ermöglichen. Entsprechende Vorträge wechseln in dem Cursus daher mit dem Einblick in die Praxis dieses Unterrichts ab. Die Betheiligung ist kostenfrei. Den oberen deutschen Schulbehörden, den Magistraten der größeren Städte und den Lehrerbildungsanstalten wird vom deutschen Verein in Kürze das ausführliche Programm zugehen. Nähere Auskunft über letzteres und über alle sonstigen bezüglichen Fragen ist schon jetzt der Director des deutschen Lehrer-Seminars, Herr Dr. Pabst in Leipzig, Scharnhorststraße 19, zu ertheilen gern bereit; ebenso stehen bei demselben ausführliche Berichte über die Informationscurse der beiden Vorjahre und jedes weiter etwa gewünschte Material zur Verfügung. Anmeldungen sind an den genannten Director thunlichst frühzeitig, spätestens aber bis zum 1. September, zu richten.

* **Leipzig**, 4. Juli. Die Kinderbewahranstalt zu Leipzig-Thonberg beging am Sonntag, 1. Juli, die fünfzigjährige Jubelfeier ihres Bestehens. Aus Anlaß dieses Festes hatten sich Vormittag 11 Uhr die Kinder nebst ihren Müttern, der Frauen- und Männervorstand der Anstalt, der Kirchenvorstand und der Vorstand der Gemeindediakonie der Erlöserparochie, der Jungfrauenverein, mehrere Anstaltsschwestern und Freunde der Anstalt in dem festlich geschmückten Anstaltssaale versammelt. Mit dem Gesange: „Lobe den Herren" wurde die Feier eingeleitet. Nach Verlesung eines Bibelabschnittes und dem Vortrage zweier Gesänge durch den Jungfrauenverein und die Kinder, hielt Herr Pfarrer Schilling die Festansprache. Anschließend an das Psalmwort „Dies ist der Tag, den der Herr macht; laßt uns freuen und fröhlich darinnen sein", feierte er den Jubeltag als einen Tag herzlicher Freude, aufrichtigen Dankes und froher Zuversicht. Der geschätzte Redner gab einen Ueberblick über die segensreiche Thätigkeit, die von der Anstalt in den verflossenen 50 Jahren ausgegangen ist, gedachte unter Worten herzlichen Dankes der Gründer und aller Derer, die das Wohl der Anstalt gefördert haben, und schloß mit dem Wunsche, daß Gott in seiner Gnade auch weiter über die Anstalt walten, und daß alle die Frauen und Männer, welche der Anstalt wohlwollend gegenübergestanden haben, das Werk auch weiter mit fördern mögen, dem Höchsten zur Ehre, seiner Kirche zum Heile und der Gemeinde zum Segen. Nach Ueberreichung mehrerer sinniger Geschenke, welche die Schwester der Anstalt, die bereits seit 1887 mit treuer Hingebung auf dieser Station arbeitet, dankend entgegennahm, wurde die erhebende Feier mit dem Gesange „Ach bleib' mit Deiner Gnade" geschlossen.

/ **Leipzig**, 4. Juli. (Arbeiterbewegung.) Die Barbier- und Friseurgehilfen waren zu gestern Abend vom Gesellenausschuß zu einer Versammlung nach dem „Pilsener Hof" zwecks Stellungnahme zu den Lohnverhältnissen eingeladen worden. Es waren etwa 300 Personen, darunter auch der Gesammtvorstand der hiesigen Zwangsinnung, der ebenfalls Einladung erhalten hatte, anwesend. Der Altgeselle, Herr Blaß, bezeichnete die Gehilfenlöhne in Leipzig als durchaus ungenügend. Dieselben sollen bei Gewährung von Kost und Logis pro Woche durchschnittlich 6 ℳ betragen und bis zu 4 ℳ heruntersinken, während bei halber Kost der Lohn 7,50—8 ℳ beträgt. Nach längerer Debatte beschloß die Versammlung, der Innung am 4. Juli folgende Forderungen zu unterbreiten: Der Minimalwochenlohn beträgt bei Wegfall von Kost und Logis bei den Meistern 16 ℳ für ausgelernte und 18 ℳ für ältere Gehilfen, bei halber Kost 10 ℳ für ausgelernte und 12 ℳ für ältere Gehilfen. Der Geschäftsschluß erfolgt ½9 Uhr. Der Gesellenausschuß hatte den Antrag gestellt, die Forderung des Geschäftsschlusses auf 8 Uhr festzusetzen. Da aber seitens der Meister die Befürchtung ausgesprochen wurde, daß die Verkürzung der Geschäftszeit um eine Stunde eine Schädigung der Meister, insbesondere derjenigen der Vororte, im Gefolge haben werde, wurde die Zeit auf ½9 Uhr festgesetzt. Der anwesende Obermeister Herr Hillmer, um seine Meinung bezüglich der Forderungen befragt, hielt das fernere gedeihliche Zusammenarbeiten von Innung und Gehilfen für sehr wünschenswerth, er lehnte es aber ab, auf eigene Verantwortung hin, eine bestimmte Stellung zur Lohnfrage zu nehmen. Er rieth den Gehilfen, auch in dieser Angelegenheit sich des goldenen Mittelweges zu bedienen. Der eventuelle Eintritt in den Streik wurde von den Gehilfen in Aussicht gestellt. Nach Eingang einer Antwort der Innung sollen in einer abzuhaltenden Versammlung weitere Beschlüsse gefaßt werden. Außerdem unterrichtete das Mitglied des Gesellenausschusses Herr Bringezu die Anwesenden über die Rechte und Pflichten der Gehilfen in der hiesigen Zwangsinnung. — In einer gestern in der Gastwirthschaft „Stadt Hannover" abgehaltenen Versammlung der Steinsetzergehilfen wurde berichtet, daß der vor acht Tagen hier bei vier Arbeitgebern begonnene Streik der Steinsetzer sich immer günstiger gestalte. Insgesammt hätten 83 Gehilfen die Arbeit eingestellt (60 verheirathete mit zusammen 110 Kindern und 23 Ledige), von denen 32 abgereist seien, so daß noch 51 Gehilfen Unterstützungen erhielten. Da die von dem Streik betroffenen Arbeitgeber, wie mitgetheilt wurde, ungesernte Arbeiter bei Ausführung städtischer Arbeiten beschäftigten, beschloß die Versammlung, hierüber beim Rath Beschwerde zu führen. Weiter wurde aufgefordert, bei den vier in Frage kommenden Arbeitgebern keine Arbeiten auszuführen, insbesondere sich nicht durch andere Meister dorthin verdingen zu lassen. Deshalb gemaßregelte Gehilfen sollen wie die Streikenden, unterstützt werden. Mit der Aufforderung, im Streik auszuharren, wurde die von 80 Personen besuchte Versammlung geschlossen.

** **Leipzig**, 4. Juli. Auf einem Neubau der Ostvorstadt stürzte gestern Abend der 31 Jahre alte, ledige Arbeiter Paul Röder, Sellerhausen, Ostheimstraße 7, wohnhaft, vom Gerüst und erlitt einen Bruch der Wirbelsäule. Der Verletzte wurde sofort dem Stadtkrankenhause zugeführt, woselbst er heute früh seinen Verletzungen erlegen ist.

* **Leipzig**, 4. Juli. Der beim Ueberschreiten eines Bahngeleises vor dem sächsischen Bahnhofe in Plagwitz gestern Nachmittag verunglückte 49jährige Gußputzer Neumann hatte bei dem Unglücksfalle beide Knöchelgelenke und mehrere Rippen gebrochen. Im Krankenhause ist er heute Morgen gestorben. Fremdes Verschulden an dem Unglücksfalle ist ausgeschlossen.

☽ **Leipzig**, 4. Juli. Die gestern Nachmittag in das hiesige städtische Krankenhaus eingelieferte, von dem Raubmörder Donau in Priestäblich am 30. v. M. schwer verletzte Frau Bölkner ist in der vergangenen Nacht verstorben. Der Raubmörder, Handarbeiter Karl Heinrich Donau, ist am 28. Februar 1872 in Großbölzig geboren, vielfach vorbestraft und der Polizeiaufsicht unterstellt. Durch den Verkauf eines Anzugs, den der Mordbube nach vollbrachter That geraubt hat, kam man auf seine Spur. Seine Festnahme erfolgte hinter den sogenannten Sauer'schen Familiengärten in Eutritzsch; die ihn festnehmenden Personen bedrohte er mit einem Messer, glücklicher Weise ohne Jemand zu verletzen.

☽ **Leipzig**, 4. Juli. Heute Morgen wurden am Germaniabade Herrenkleidungsstücke aufgefunden, weshalb vermuthet wird, daß sich deren Eigenthümer ein Leid angethan hat. Ein in den Kleidern vorgefundener Wohnungs-Meldeschein lautet auf den Namen eines aus Berlin gebürtigen, hier in der Hauptmannstraße wohnhaften Kaufmannes. — Auf einer Bank an der Grenzbrücke in Gohlis versuchte sich gestern Abend eine 21jährige Näherin durch Trinken von Benzin zu tödten. Sie wurde im Krankenwagen ins Krankenhaus gebracht. Das Motiv der That ist unbekannt.

—* Ein schon vorbestrafter, aus Stenn bei Zwickau gebürtiger, 29 Jahre alter Marktheifer wurde gestern wiederum wegen Diebstahls in Haft genommen. Er hatte aus einer in der Friedrich-List-Straße gelegenen Niederlage, wo er vorübergehend zu thun gehabt hatte, eine Anzahl bessere Felle und eine Partie Drogucn entwendet. Als er die Sachen in einem in der Nähe gelegenen Restaurant verkaufen wollte, erfolgte seine Festnahme. — Am Sonntag, den 1. d. M., wurden in einem Kornfelde an der Merseburger Straße zu Lindenau zwei Säcke mit Gewindeschneidekluppen, Zangen, Feilen, Löthkolben, Messingstücken und anderen Metallgegenständen vorgefunden, die offenbar von einem Diebstahle herrühren. Die Sachen können beim Polizeiamte besichtigt werden. — Zwei steckbrieflich verfolgte Personen wurden gestern hier ausgemittelt und festgenommen. Es waren dies ein Kesselschmied aus München, der von der Staatsanwaltschaft zu Braunschweig wegen Körperverletzung und ein Mechaniker aus Stuttgart, der wegen Diebstahls vom Amtsgerichte zu Hannover gesucht wird.

—* In vergangener Nacht sah man einen völlig unbekleideten Menschen im Rosenthale herumlaufen. Wie sich herausstellte, hatte derselbe im Elstermühlgraben gebadet, war ein Stück fortgeschwommen, und hatte beim Verlassen des Wassers seine Sachen nicht wiederfinden können.

—* Als gestern Abend in der zehnten Stunde eine Arbeitersehefrau mit ihrem 4jährigen Kinde auf dem Arme ein Grundstück in der Brandstraße in Connewitz verlassen wollte, kam sie auf der Treppe in Folge Ausgleitens zu Falle und stürzte mit dem Kinde die Treppe hinunter. Mutter und Kind kamen zum Glück ohne Verletzungen davon.

— **Naunhof**, 3. Juli. Eine 85jährige Frau ließ sich gestern Vormittag von dem um 10 Uhr hier durchfahrenden Personenzuge zwischen Zweenfurth und Beucha überfahren.

— **Wurzen**, 3. Juli. Gestern Abend wurde in einer in „Stadt Wien" stattgefundenen großen Generalversammlung des socialdemokratischen Wahlvereins mit 28 gegen 5 Stimmen die Auflösung dieses Vereins beschlossen. Es soll für Wurzen eine socialdemokratische Ortsvereinigung ins Leben gerufen werden, in welcher auch der Volksbildungs- und der Arbeiterturnverein aufgenommen werden sollen.

— **Rochlitz**, 3. Juli. Die gestrige Notiz über die Uebernahme der Gasanstalt in städtischen Besitz bedarf einer Richtigstellung insofern, als am Sonntag früh nur die Feststellung des Standes der Gasbehälter stattgefunden hat. Die officielle Uebergabe erfolgte am gestrigen Montag Vormittag 10 Uhr durch den Director des Gasactienvereins, Herrn Kaufmann Liebau, an Herrn Bürgermeister Schilling. Heute früh ist durch Letzteren auch der neue Gasanstalts-Inspector, Herr Georgi, verpflichtet und in sein Amt eingewiesen worden.

— **Oschatz**, 2. Juli. Der Besitzer des Rittergutes Stauchitz, Baron von Zehmen, hat sich heute Vormittag erschossen. Ueber die Gründe der That ist nichts Näheres bekannt.

— **Werdau**, 3. Juli. Gestern Abend ¼11 Uhr brach in der Vigognespinnerei von J. G. Werner in der Ziegelstraße Feuer aus, und zwar an verschiedenen Stellen zu gleicher Zeit. Aus einem Hintergebäude, in dem sich u. A. auch das Comptoir befindet, schlugen die Flammen hoch heraus. Die Feuerwehr wurde sofort durch Vorübergehende alarmirt, und da glücklicher Weise eine Compagnie gerade im Schützenhause versammelt war, so konnte sie wenige Minuten nach dem Alarm auf der Brandstätte erscheinen. Schon ein Angriff mit dem ersten Schlauch warf das Feuer stark zurück, worauf dann nach dem Eingreifen weiterer Schläuche die Flammen gelöscht wurden. Die in das Gebäude eindringenden Feuerwehrleute fanden darin die Möbel, zahlreiche Vigognestücke, Specktücke u. s. w. in derartiger Zusammenstellung, daß ohne Weiteres auf Brandstiftung geschlossen werden konnte. Eine sich anschließende genaue Untersuchung der Gebäude verstärkte diesen Verdacht, um so mehr, als das Feuer an verschiedenen Stellen gelegt war. Der erst kürzlich gegen Caution entlassene Besitzer der Spinnerei, Richard Werner, wurde daher heute nebst Frau und Mutter, ebenso wie auch der Buchhalter Grummt unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet. Werner und Grummt wurden dann später dem Amtsgericht zugeführt, während die beiden Frauen in Polizeigewahrsam verbleiben. Ueber den Ausgang des heute Vormittag angestellten Verhörs läßt sich Näheres noch nicht mittheilen. (W. T.)

— **Freiberg**, 2. Juli. Die gestern hier begonnene Jahresfeier der Sächsischen Missionsconferenz fand heute Vormittag 11 Uhr durch die Jahresversammlung im städtischen Kaufhause ihre Fortsetzung. Eingeleitet wurde die Versammlung durch eine Ansprache des Herrn Superintendenten Häfelbarth. Eine sehr beifällige Aufnahme fand der darauf folgende Vortrag des Pastors Lic. theol. Dr. Lippert aus Meißen über das Thema: „Was sind wir evangelischen Deutschen unseren Colonien schuldig?" Nachmittags 3 Uhr fand abermals eine Versammlung statt, in der Missionar Matthes über die Tamulenmission sprach. Hieran schlossen sich Berathungen über interne Angelegenheiten. Mit Missionsansprachen an die in der Aula des Gymnasiums versammelten Gymnasiasten und Realgymnasiasten fand die Jahresfeier ihren Abschluß.

— **Zwickau**, 3. Juli. Hier ist laut amtlicher Bekanntmachung allen Schulkindern, auch wenn sie in Begleitung Erwachsener sind, der Besuch von Variété- und Tingeltangel-Vorstellungen verboten. Ebenso dürfen Schulkinder nach 9 Uhr Abends sich auf dem Schützenfeste nicht mehr ohne Aufsicht aufhalten. Uebertretungen dieser Verbote werden mit Geldstrafe bis zu 30 ℳ oder entsprechender Haftstrafe geahndet werden.

— **Johanngeorgenstadt**, 3. Juli. Gestern Abend in der achten Stunde hat der Handarbeiter Möckel in seiner Wohnung nach voraufgegangenem Streit seine Frau erstochen. Das Motiv ist jedenfalls in unbegründeter Eifersucht zu suchen. Der Thäter wurde festgenommen und dem Amtsgerichte zugeführt.

— **Löbau**, 2. Juli. Die 1866er Veteranen Nordböhmens und der Oberlausitz statteten am Sonntage unserer Stadt den angekündigten Besuch ab. Auf dem alten Friedhofe wurde an dem im Festschmuck prangenden Denkmal der hier an ihren Wunden verstorbenen böhmischen, preußischen und sächsischen Krieger von Herrn Lehmann aus Kreibitz nach einer kurzen Gedächtnißrede ein Lorbeerkranz niedergelegt. Im Schießhause fand Nachmittags Commers statt. Bei diesem Anlaß gelangte auch die Theilnahme an der bedauerlichen Erkrankung des Königs Albert zum Ausdruck, an den ein Telegramm mit dem Wunsche baldiger Genesung abgeschickt wurde. Ebenso wurde an den Kaiser Franz Joseph eine Begrüßungsdepesche abgesandt. Als nächster Versammlungsort wurde Warnsdorf in Böhmen bestimmt. — Das Antworttelegramm des Königs Albert lautet: „Ich danke den alten Kameraden herzlich für ihre Begrüßung und guten Wünsche. Albert."

— **Zittau**, 3. Juli. Der Stadtrath hat in der heutigen Rathssitzung in seiner Eigenschaft als Besitzer der „Zittauer Nachrichten und Anzeiger" beschlossen, gegen die „Lausitzer Neuesten Nachrichten" eine Klage wegen unlauteren Wettbewerbes anzustrengen.

— **Pirna**, 3. Juli. Beim hiesigen Regiment ist im Herbste vorigen Jahres aus dem Bezirk der 5. Infanterie-Brigade Nr. 63 ein Mann als Recrut eingestellt worden, über dessen Staatsangehörigkeit sich jetzt nachträglich herausgestellt hat, daß er geborener Oesterreicher ist. Nachdem der Mann der königl. sächsischen Armee ¾ Jahr angehört hat, ist er jetzt aus jedem militärischen Verhältniß entlassen worden, um vielleicht in nächster Zeit seine Dienstpflicht im österreichischen Heere zu erfüllen. (P. A.)

B. **Pirna**, 4. Juli. Schneller, als man annehmen konnte, ist ein Bauplatz für das neue Realschulgebäude gefunden worden. Man wählte hierzu die sogenannte kleine Reitbahn an der Ecke der Mühle- und Reitbahnstraße, welches Terrain sich im Besitze der Stadt befindet. — Die Hochfluth des Jahres 1897 hat an den Ufern der Gottleuba noch immer Spuren hinterlassen. Es finden behufs der Wiederherstellungen jetzt erneut Verhandlungen des Rathes mit den Anliegern der Flußstrecke statt; zu einer Einigung ist es jedoch noch nicht gekommen. — Die Kampfgenossen von hier und Umgebung rüsten sich bereits für eine größere Sedanfeier anläßlich der diesmal zu begehenden 30. Wiederkehr des bedeutungsvollen Entscheidungstages.

— **Dresden**, 3. Juli. Landschaftsrath Fürst zu Inn- und Knyphausen erhielt das Großkreuz des Sächsischen Albrechtsordens. — Ein hochangesehener Dresdner Arzt, Herr Medicinalrath Dr. Seifert, feiert nächsten Donnerstag sein 50jähriges Doctorjubiläum. Der Jubilar, der dem sächsischen Landesmedicinalcollegium lange Zeit als Mitglied angehört hat, ist am 2. April 1828 in Dresden geboren und hat hier fast 50 Jahre lang die ärztliche Praxis ausgeübt. Erst vor einigen Jahren hat er seine Praxis niedergelegt.

ǯ **Dresden**, 3. Juli. Von der königl. Kreishauptmannschaft waren Erörterungen angestellt worden wegen der von einem Mitgliede des Kreisausschusses bemängelten allzu reichen Tanzgelegenheit in Dresden, die auf zahlreichen Tanzplätzen am Sonntag und Montag geboten wird. Ein Mitglied des Kreisausschusses bezeichnete die zu Ungunsten der umliegenden Landorte aufrecht erhaltene städtische Tanzerlaubniß geradezu als einen Unfug. Hierüber ist nunmehr ein Bericht erstattet worden, nachdem im Jahre 1892 das Tanzconcessionswesen neu geregelt worden ist. Es befanden sich Ende 1891 in Dresden 28 Tanzconcessionen, so daß im Laufe des Jahres 2711 Mal Tanzgelegenheit geboten wurde. Im Jahre 1899 waren noch 32 Tanzconcessionen in Kraft. Diese haben sich innerhalb von drei Jahren um vier vermindert und erst durch die Einbezirkung von Strehlen und Striesen ist die Zahl der Tanzplätze wieder auf 33 angewachsen. Die königl. Polizeidirection ist trotzdem stetig darauf bedacht, einer Vermehrung der Tanzplätze entgegenzutreten und auch die königl. Kreishauptmannschaft hat zur Zeit keinerlei Veranlassung zur grundsätzlichen allgemeinen Veränderung gefunden.

Vermischtes.

— **Berlin**, 4. Juli. Einen Beutezug gegen hiesige erste Bankhäuser hat, leider mit Erfolg, eine Hochstaplerin unternommen. In den betreffenden Bureaus erschien eine Dame von sehr distinguirtem Auftreten. Sie nannte sich Olga de Baranoff und präsentirte einen Creditbrief des Petersburger Bankhauses Wawelberg. Zugleich wies sie eine Liste de Correspondence vor — ein Verzeichniß, das alle die Firmen enthält, mit denen das Petersburger Haus in Verbindung steht und das einen Vermerk Wawelberg's trug, demzufolge die Vorzeigerin „Olga de Baranoff" bei dem Hause accreditirt war, so wurden anstandslos die Creditbriefe honorirt, die zwischen 15- und 30 000 ℳ lauteten. Als nun die hiesigen Firmen dem Petersburger Hause die Quittungen über die geleisteten Zahlungen einsandten, erfolgte telegraphisch die Erklärung, daß eine Olga de Baranoff ihnen völlig unbekannt sei und die Creditbriefe mithin gefälscht wären. Jetzt wurde von den geschädigten Banken die Criminalpolizei benachrichtigt, die sofort Alles that, um der Hochstaplerin habhaft zu werden. Sie hatte sich aber bereits mit ihrem Raub in Sicherheit gebracht. Festgestellt ist, daß sie vom 26. bis 30. v. M. in Berlin geweilt und daß sie in ihrem Hotel vorgegeben hat, vom Anhalter Bahnhof abzureisen. Die etwa dreißigjährige Person sprach französisch mit stark russischem Accent, auch deutsch sprach sie, wenn auch gebrochen. Ihr Gesicht zeigte den slawischen Typus. Sie trug ein dunkles Kostüm und dazu einen runden, mit Band verzierten Strohhut. Nach den bisher vorliegenden Anzeigen hat die Person etwa 40 000 ℳ erbeutet, doch steht zu befürchten, daß ihr noch mehrere Firmen, und nicht nur in Berlin, zum Opfer gefallen sind.

— **Eisenach**, 3. Juli. In dem Schacht Bernhardshall bei Salzungen verunglückten heute Morgen durch Einströmen kohlensaurer Gase sechs Mann. Vier davon sind todt.

— **Frankfurt a. M.**, 3. Juli. Großes Aufsehen erregt die gegen eine große Anzahl Studenten der Technischen Hochschule in Darmstadt wegen Ausschreitungen bei der Gutenbergfeier in Mainz eingeleitete Disciplinaruntersuchung. Auch einige höhere Persönlichkeiten sind dabei betheiligt. Der Geheime Regierungsrath Best leitet die Untersuchung.

— **Friedrichshafen**, 3. Juli. Der „Köln. Ztg." wird berichtet: Graf Zeppelin, der vor der Auffahrt ein Gebet sprach, hielt nach der Landung eine kurze Rede an die Umstehenden, worin er betonte, daß sich das Luftschiff vollkommen lenkbar erwiesen und eine größere Eigengeschwindigkeit, als man von ihm erwartete, erzielt habe. Von anderer fachmännischer Seite wird mir versichert, daß der erste Theil der Freifahrt wegen des erfolgreichen Manöverirens in horizontaler und verticaler Richtung thatsächlich erfolgreich gewesen, und ein Mißerfolg blos dadurch eingetreten sei, daß wegen des Bruches oder Versagens eines Hebels das eine Steuer nicht mehr functionirte. Von diesem Augenblick an habe Zeppelin nur noch nach links steuern können. Die Landung sei tadellos glatt erfolgt; blos sei der Ballon quer gegen die Windrichtung zu liegen gekommen und gegen einen Pfahl getrieben worden, der ein Loch in die Ballonhülle riß. Als das Floß herangebracht war, habe man den Ballon vorn entlastet. Leute auf dem Floß hätten zwei vom Ballon herabhängende Stricke erwischt und denselben dann auf das Floß gezogen, worauf erst die Insassen aus den Gondeln hinausgesprungen seien. Die Freunde des Grafen behaupten, auch der Wind sei aber viel stärker gewesen als unten, worauf allerdings der langsame Davonflug des vorher aufgelassenen kleinen Versuchsballons nicht schließen ließ. Graf Zeppelin will, ehe er wieder aufsteigt, aus der gestrigen Fahrt Lehren ziehen und einige Aenderungen treffen, was wohl eine Woche dauern dürfte.

— **St. Louis**, 3. Juli. Der Ausstand der Straßenbahn-Angestellten ist beendet. (Wiederholt.)

Letzte Nachrichten.

§§ **Berlin**, 4. Juli. (Privattelegramm.) Minister v. Miquel leidet seit einigen Tagen an heftigem Zahnschmerz und ist daher genöthigt, den Antritt seiner Urlaubsreise aufzuschieben.

§§ **Berlin**, 4. Juli. (Privattelegramm.) Da Ministerialdirector Kügler den Posten eines Unterstaatssekretärs definitiv abgelehnt hat, so ist Geheimrath Weyer zum Unterstaatssekretär im Cultusministerium ernannt worden.

C. H. **Berlin**, 4. Juli. (Privattelegramm.) In Anbetracht der chinesischen Wirren hat der Vorstand des Deutschen Frauenvereins für die Colonien die Entsendung von Pflegeschwestern in das neue Gouvernementslazareth von Tsintau beschlossen, sobald das Reichsmarineamt solche verlangt.

* **Wasserburg** (Oberbayern), 4. Juli. Gestern Nachmittag hat ein Gewitittersturm ein im Bau begriffenes Oekonomiegebäude umgerissen, wobei sämmtliche Arbeiter unter den Trümmern begraben worden sind. 10 Personen wurden unter den Trümmern hervorgezogen, darunter ein Todter. Eine Frau starb auf dem Transporte nach dem Krankenhause. 5 weitere Personen sind schwer, die übrigen leichter verletzt.

* **Paris**, 4. Juli. Nach einem der „Agence Havas" aus Saint-Louis am Senegal zugegangenen Telegramme sind 5 Mitglieder der behufs Feststellung der Sahara-Bahnlinie entsandten Expedition Blanchet von den Häuptlingen des Abrar-Gebietes gefangen genommen worden.

* **Petersburg**, 4. Juli. Der deutsche Botschafter Fürst Radolin ist gestern Abend hierher zurückgekehrt.

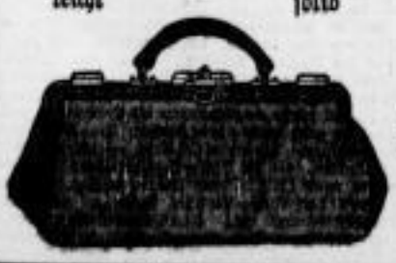
Die Wirren in China.

* **London**, 4. Juli. („Reuter's Bureau".) Aus Tschifu wird unter dem 3. Juli berichtet, es verlaute gerüchtweise, daß alle Ausländer aufgefordert worden seien, Tientsin zu verlassen. Man sehe die Lage als verzweifelt an. Die Chinesen hätten unterhalb der Stadtmauer Schanzgräben angelegt und sich der Eisenbahn zwischen Tientsin und Lutai bemächtigt.

* **Petersburg**, 4. Juli. („Russische Telegraphen-Agentur".) Nach amtlichen Quellen herrschen Wirren und Unruhen hauptsächlich innerhalb der Grenzen des eigentlichen Chinas. In den Gebieten außerhalb der großen Mauer sind nur sporadische Ausbrüche von Aufruhr vorgekommen. Was die mongolische Bevölkerung der Mandschurei betrifft, die mit den benachbarten Russen im Laufe der Jahrhunderte bekannt geworden sind, so finden die Boxer für ihre aufrührerischen Bestrebungen dort keinen dankbaren Boden. Wenn in letzter Zeit kleine Räuberbanden versucht haben, die mandschurische Eisenbahn zu zerstören, so ist ihnen dies nicht gelungen, sie sind zurückgeschlagen worden. Es sind Maßnahmen zum Schutze des Lebens und des Eigenthumes der Bevölkerung getroffen worden, und es ist jetzt die Möglichkeit vorhanden, die Arbeiten am Bahnbaue ungehindert fortzusetzen.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Herm. Rüdling in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Adolf Ruthardt in Leipzig.

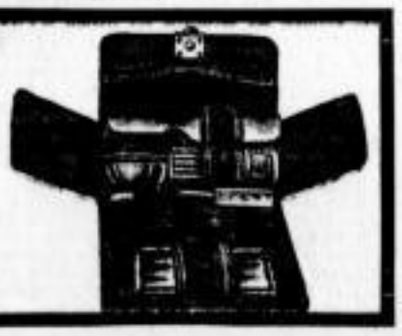
leicht solid



Reise-Taschen
von kaffeebraunem Rindleder, mit solidem Schloß und Lederfutter, in 5 Größen, von Mk. 12.— an.

Moritz Mädler,
6 Petersstrasse 6.
Höchste Auszeichnung Leipzig 1897
Königlich Sächsische Staatsmedaille.

Reise-Necessaire
mit nur brauchbaren Gegenständen in reicher Auswahl von Mk. 7.— an.



Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an dessen verantwortlichen Redacteur C. G. Lowe in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Sächsische Staatseisenbahnen.

* Der „Sächs. Nat.-lib. Correspondenz" wird von hervorragender Seite geschrieben: Der vor Kurzem veröffentlichte Rechnungsabschluß auf das Jahr 1899 weist gegen den Voranschlag einen Minderüberschuß von 1 130 799 ℳ (veranschlagter Ueberschuß: 33 346 810 ℳ, wirklich erzielter 32 216 011 ℳ) auf. Dieser Ausfall ist ja nicht sehr erheblich, aber er ist von großer symptomatischer Bedeutung und verdient deshalb ernste Beachtung. Er ist keineswegs etwa dadurch entstanden, daß die Einnahmen den Voranschlag nicht erreicht hätten, sie haben ihn vielmehr noch um 9 041 803 ℳ überstiegen, aber bei den Ausgaben ist die Ueberschreitung noch weit stärker — 10 172 602 ℳ — gewesen. Hieran sind besonders stark betheiligt Titel 8, Löhne der Arbeiter, mit einer Etatüberschreitung von 3 874 458 ℳ = 25,5 Proc. und Titel 11, Beschaffung der Betriebsmaterialien (also namentlich der Kohlen) u. s. w. mit einer solchen von 2 762 948 ℳ = 30 Proc. Die Mehreinnahme gegenüber dem Etat betrug dagegen nur 7,4 Proc. Beiläufig bemerkt, geht aus der die Einnahmesteigerung so weit überholenden Erhöhung der Ausgaben für Löhne klar hervor, daß die Annahme eines socialdemokratischen Blattes, diese Mehrausgabe sei in der Hauptsache auf die Verkehrssteigerung und nur zu einem ganz minimalen Theil auf Lohnerhöhung und Dienstzeitverkürzung zurückzuführen, unhaltbar ist; gerade umgekehrt liegt die Sache. Der sogenannte Betriebscoëfficient, d. i. der procentuale Antheil der Ausgaben an den Einnahmen, stellt sich hiernach natürlich sehr ungünstig, nämlich auf 73,42 Proc. Das ist noch nicht dagewesen. 1896 belief er sich noch auf 62 Proc., 1898 auf 72,91 Proc., in demselben Jahre in Preußen auf 57,53 Proc., das heißt also, daß von vereinnahmten 100 ℳ in Preußen als Betriebsüberschuß 42½ ℳ, 1890 in Sachsen 38 ℳ, 1899 aber nur noch 24½ ℳ verblieben sind.

Bei der in dem 1899er Rechnungsabschluß so besonders grell hervortretenden Tendenz des stärkeren Wachsens der Ausgaben, als der Einnahmen, wird man dem Ergebniß der jetzt laufenden Finanzperiode nur mit Besorgniß entgegensehen können, um so mehr, als der jetzt mit einem Ausfall abschließende Etat auf 1898/99 weit vorsichtiger aufgestellt war, als der für 1900/01. Während der erstere eine Zunahme bei Personen- wie bei Güterverkehr um je 6 Proc. annahm, liegt dem laufenden Etat eine Verkehrszunahme bei den Personen um 12½ Proc. und bei den Gütern um 7½ Proc. zu Grunde. Der Berichterstatter für den Eisenbahnetat in der 2. Kammer, Vicepräsident Georgi, hat gegenüber dieser Etataufstellung nachdrücklich darauf hingewiesen, daß ja vielleicht die angenommene Verkehrssteigerung wirklich eintreten könne, daß dann aber die Ausgabenschätzungen, namentlich für Kohlen und andere Materialien, sowie Löhne, sich als viel zu niedrig erweisen würden. Der Rechnungsabschluß für 1899 scheint leider die Berechtigung dieser Befürchtungen voll zu bestätigen. Es geht das besonders deutlich aus folgenden Ziffern hervor: Jedes der Jahre 1900 und 1901 soll an Einnahmen 6 837 043 ℳ mehr erbringen, als das Jahr 1899 wirklich erbracht hat, andererseits aber sind in diesem Jahre in den erwähnten Titeln 8 (Löhne u. s. w.) und 11 (Kohlen u. s. w.) bereits 327 026 ℳ beziehungsweise 721 978 ℳ mehr ausgegeben, als in dem Etat für 1900/01 vorgesehen. Auf den nach letzterem Etat erwarteten gemeinjährigen Mehrüberschuß von 3 466 159 ℳ über den sich jetzt für das Jahr 1899 wirklich ergebenden Ueberschuß hinaus wird also nach aller Voraussicht nicht zu rechnen sein, vielleicht nicht einmal auf den letzteren. Das ist das bemerkenswerthe Ergebniß des vorliegenden Abschlusses. Dabei sei zur Klarlegung ausdrücklich bemerkt, daß alle die vorstehend angeführten Ziffern sich lediglich auf den Betrieb beziehen, die Mehraufwendungen für Verzinsung und Tilgung des durch Eisenbahn-Um- und -Neubauten fortwährend wachsenden Anlagekapitals darin aber nicht mit enthalten sind. Da es in Sachsen eine gesonderte Eisenbahnschuld nicht giebt, diese vielmehr in der allgemeinen Staatsschuld mit enthalten ist, so ist auch der Bedarf für ihre Verzinsung und Tilgung nicht in den Eisenbahnetat eingestellt. Der Mehrbedarf hierfür tritt also zu dem Ausfalle bei dem Betriebe noch hinzu.

Bei der großen Bedeutung des Eisenbahnetats für den gesammten Staatshaushalt Sachsens — in den Etat 1900/01 sind 35 692 200 ℳ als Betriebsüberschuß der Staatseisenbahnen und 37 698 060 ℳ als Ertrag sämmtlicher directer Steuern eingestellt — eröffnet sich eine recht unerfreuliche Perspective für den nächsten Etat. Neben der regelmäßigen und unvermeidlichen, in der Entwickelung der Verhältnisse begründeten Steigerung der Ausgaben wird dieser Etat einen wesentlich erhöhten Bedarf für Verzinsung und Tilgung der Staatsschulden und die Aufwendungen für Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen bringen, auch bleibt es dringend erwünscht, den außerordentlichen Etat von den zahlreichen jetzt dort verschiedenen, aber nicht dorthin gehörigen Posten zu entlasten. Dazu scheint das finanzielle Verhältniß zum Reiche sich immer ungünstiger zu gestalten. Also sinkende Eisenbahnüberschüsse und steigender Bedarf! Da wird es nicht leicht sein, das Gleichgewicht im Etat herzustellen. Daß beim Eisenbahnbetrieb selbst durch Ersparnisse geholfen werden könnte, erscheint wenig wahrscheinlich. Die bei den persönlichen Ausgaben — Gehalte der Beamten und Löhne der Arbeiter — eintreten zu lassen, wird Niemand befürworten; bei Beschaffung der Betriebsmaterialien ist man abhängig von der Lage des Marktes, und das, was nöthig ist, um Alles in gutem Stande zu erhalten, muß auch geschafft werden. Eher dürfte bei den Einstellungen für die Eisenbahnen im außerordentlichen Etat vielleicht manche Ersparniß möglich sein. Auf den weiteren Ausbau seines Eisenbahnnetzes wird Sachsen allerdings keinesfalls verzichten können, und man wird auch unrentable Linien, wenn sie von volkswirthschaftlichem Nutzen sind, fernerhin bauen müssen, wenn man vielleicht auch bei der Prüfung dieses Nutzens etwas strenger verfahren dürfte, als bisher. Uebrigens ist die Belastung des Etats durch solche die Verzinsung und Tilgung ihres Anlagecapitals nicht direct aufbringende Linien weit zurücktretend gegen die Erfordernisse für Erweiterungen und Umbauten, namentlich von Bahnhöfen an bestehenden Linien. An diesem Punct müßte jedenfalls eingesetzt und geprüft werden, ob unter selbstverständlicher voller Wahrung der Betriebssicherheit und auch unter Anwendung der nöthigen Voraussicht für zukünftige Verkehrsentwickelung diese Bahnhofs-Erweiterungen und -Umbauten nicht doch billiger hergestellt werden können, als dies gegenwärtig bei uns üblich ist. Der Gesichtspunct der Sparsamkeit wird aber auch auf dem gesammten übrigen Gebiete der Staatsverwaltung bethätigt werden müssen; mit der weitverbreiteten Vorstellung von Sachsens blühenden Finanzen, die uns angeblich gestatten sollen, überall aus dem Vollen zu wirthschaften, muß gründlich gebrochen werden. Unbedingt erforderlich bleibt daneben eine Steigerung der Einnahmen aus Steuern. Die königl. Staatsregierung wird sich daher der Aufgabe nicht entziehen können, auf Grundlage der ihr von der 2. Kammer des letzten Landtages gemachten Steuerreformvorschläge Vorlagen auszuarbeiten und dem nächsten Landtage vorzulegen, um so zu versuchen, sowohl vermehrte Einnahmen, als auch eine gerechtere Lastenvertheilung, die um so nothwendiger wird, je höher der durch Steuern aufzubringende Bedarf steigt, herbeizuführen.

Vermischtes.

* **Leipzig**, 4. Juli. Herr Curt Becker ist am 1. d. Mts. infolge freundschaftlicher Uebereinkunft von der Theilnahme an der Leitung der Geschäfte der Firma Becker & Co., Commandit-Gesellschaft auf Actien, zurückgetreten, um sich einer anderen Thätigkeit zu widmen.

-r. Der Leiter der altrenommirten weltbekannten Rauchwaarenzurichterei und -Färberei von Rödiger & Quarch hier, Herr Gustav Hermann, hat, wie aus einem uns übersandten Circular hervorgeht, in Gemeinschaft mit Herrn Max Heymann in Brooklyn, Withers Street 64—60 (N. Y.), als Zweig des Leipziger Geschäfts eine Rauchwaarenfärberei ins Leben gerufen, die folgenden Namen führt: „The Roediger and Quarch Fur Dyeing Co." Das neue Geschäft wird nur für den Handel zurichten und färben und nicht mit Pelzen und Fellen auf anderem Wege Geschäfte treiben. Fußend auf der Thatsache, daß das Haus Rödiger & Quarch vor länger als einem halben Jahrhundert die erste schwarze Färbung in Persianer-Lammfellen und Astrachanern bewirkte, und daß diese Farbe noch heute unübertroffen ist, wird auch die Schwarzfärbung eine Specialität des Brooklyner Zweiggeschäfts bilden. Außerdem aber werden auch alle Lieblingsfarben der Mode gefärbt werden.

A. **Rötha**, 3. Juli. Mit Hilfe der technisch vollkommensten Maschinen schreitet der Bau des Förderschachtes in Espenhain rüstig vorwärts. Bereits heute ist eine Tiefe von 30 m erreicht, und nur noch wenige Wochen, und die ersten Kohlen werden gefördert werden können. Der Schacht selbst ist in seinem oberen Ausbau aus Stein gemauert, während der übrige Theil durch eiserne Ringe von ganz gewaltigen Dimensionen eine Sicherheit gegen all und jeden Unfall bietet. Diese eisernen Ringe werden von den Schalker Eisenwerken in Gelsenkirchen geliefert. Das schwierigste Gebirge ist durchgearbeitet, und man fördert heute mittels der Baggermaschinen durch einen Krahn von großer Tragkraft das jetzt leicht zu bearbeitende Erdreich, meist grobe Kiesletten, leicht zu Tage. Der Wasserschacht ist vollständig durchteuft. Die Kohlen liegen hier in einer Mächtigkeit von 11—12 m, und zwar sind es in der Hauptsache sehr gute Stückkohlen. Vom Wasser sind die weiteren Abteufungen in kaum nennenswerther Weise beeinflußt. Ursprünglich wurden zu diesem Unternehmen nur bäuerliche Grundstücke erworben; heute ist dasselbe wesentlich in seiner Rentabilität gesichert, da die Freiherrlich v. Friesen'sche Rittergutsverwaltung den Abbau von ca. 100 Acker Rittergutsfeldern in Espenhainer Flur genehmigt hat. Außerdem hat sich eine Gewerkschaft gebildet, welche das Unternehmen an sich gebracht hat und den Abbau nunmehr mit allen Vollkommenheiten eines geregelten Bergbaues betreiben wird. Für die Stadt Rötha und deren weitere Umgebung, ja selbst für Leipzig ist die Aufschließung dieses mächtigen Kohlenlagers von ganz hervorragender Bedeutung. Alle die näheren und weiteren Ortschaften um Rötha, die heute ihre Kohlen direct in den Schächten bei Borna holen mußten, werden erleichtert aufathmen, wenn die Inbetriebsetzung nunmehr baldigst erfolgt; als längsten Termin nennt man von fachmännischer Seite 4 Wochen. „Glück auf" zum weiteren Gelingen!

§ Leisniger Mühlen. In der gestrigen General-Versammlung, in welcher 453 Actien mit 85 Stimmen vertreten waren, wurde die Gewinn- und Verlust-Rechnung, sowie die Bilanz für das am 31. März d. J. beendete Betriebsjahr genehmigt und die Vertheilung einer Dividende von 4 Proc. beschlossen. Letztere ist sofort zahlbar, und gelangen die Dividendenscheine u. A. in Leipzig bei der „Credit- und Sparbank" und der „Allgem. Deutschen Credit-Anstalt" zur Einlösung. Die durch das neue Handelsgesetzbuch bedingten Abänderungen des Gesellschaftsvertrages fanden einstimmig Annahme. — Bei der in der Versammlung gleichzeitig erfolgten planmäßigen Auslosung der hypothekarischen Anleihen wurden folgende Nummern gezogen: von der 4½ proc. Anleihe die Nummern 42 125 176 216 369 440 520 563 602 658 797 846 986 992 1024 1040 1063 1135; von der 5 proc. Anleihe die Nummern 11 20 41 79 178 204 226. Die Ersteren gelangen am 1. April 1901, die Letzteren am 2. Januar 1901 zur Einlösung.

*— Peniger Maschinenfabrik und Eisengießerei, Actien-Gesellschaft. Der Aufsichtsrath beschloß, der zum 26. Juli einberufenen General-Versammlung eine Dividende von 8 Proc. (i. V. 9 Proc.) vorzuschlagen.

§ **Kerchau**, 3. Juli. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im 1. Halbjahre 1900 eingezahlt 322 107,42 ℳ und im gleichen Zeitraum erhoben 320 190,49 ℳ. Zinsfuß 3½ Proc.

† **Plauen**, 3. Juli. Der Jahresbericht des hiesigen amerikanischen Consulats, erstattet auf die Zeit von Anfang Juli 1899 bis Ende Juni 1900, schließt günstig ab. Der Werth der Ausfuhr von Waaren aus dem Bereiche des hiesigen Consulats nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist gegen die gleichen Zeitabschnitte im Vorjahre von Vierteljahr zu Vierteljahr gestiegen. Es wurden ausgeführt: im dritten Vierteljahr 1899 Waaren im Werthe von 348 137,08 $ (im gleichen Vierteljahr des Vorjahres 239 203,13 Dollars, + 108 933,90 $), im vierten Vierteljahr 1899: 290 753,92 $ (184 524,79 $, + 106 229,13 $), im ersten Vierteljahr 1900: 600 000,38 $ (258 047,04 $, + 321 419,34 $), im zweiten Vierteljahr 1900: 213 502,24 $ (148 645,40 $, + 64 856,84 $). Im ganzen Berichtsjahre betrug der Werth der Ausfuhr 1 532 459,57 $ gegen 931 020,36 $ im Vorjahre. Die Zunahme beträgt mithin 601 439,21 $. Bei der amerikanischen Consulats-Agentur zu Markneukirchen betrug der Werth der Ausfuhr im zweiten Vierteljahr 1900: 171 132,91 $.

§ **Annaberg**, 4. Juli. Die obererzgebirgische Posamenten-Industrie hat seit Wochen bereits unter recht flauem Geschäftsgang zu leiden. Für kleinere Fabrikanten fehlen zum Theil die Aufträge ganz. Diese geschäftliche Stockung ist auch aus der Uebersicht des Consulats zu Annaberg über die Waarenausführung nach Amerika zu ersehen. Der deklarirte Werth der aus dem hiesigen Bezirk nach Amerika überhaupt ausgeführten Waaren hat im Vergleich zu derselben Berichtszeit des Vorjahres eine Abnahme von rund 50 000 Dollars ergeben. Hätten die übrigen am Gesammtergebniß betheiligten Waaren nicht geringe Zunahmen zu verzeichnen, so würde der Ausfall ein noch erheblicherer sein. Denn die Posamenten-Industrie allein figurirt mit einem Minus von rund 51 000 Dollars. Die Gesammtausfuhr beträgt 100 502 Dollars gegen 150 208 Doll. im Vorjahre. Bei dieser Summe sind betheiligt Posamenten mit 62 718, Spielwaaren mit 19 929, Leinenwaaren mit 8 694, Papierwaaren mit 4 890 und Holzwaaren mit 2 888 Dollars, während die noch fehlende Summe mit kleineren Beträgen auf Baumwollenwaaren, Korbwaaren, Musikalien und Gold- und Silberdrahtgespinnste entfallen.

B. **Eibenstock**, 4. Juli. Aus dem Bezirk der Consular-Agentur Eibenstock wurden im zweiten Vierteljahre 1900 für 289 960,26 Dollars Waaren ausgeführt. Das ist eine Zunahme gegen das Vorjahr von 96 800,22 Dollars. Hervorragend sind an dem Ausfuhrergebniß betheiligt baumwollene Strumpfwaaren mit 123 876, Glacéhandschuhe mit 78 201, Metallwaaren mit 10 706, Buntpapiere mit 20 598, Posamenten mit 20 391, Spielwaaren mit 10 818, Spitzen mit 9 591, Tüllgardinen mit 7 544, chemische Farben mit 4000 und Bürsten mit 2 047 Dollars.

* **Dresden**, 3. Juli. Kohlenbeförderung auf den kgl. sächsischen Staatsbahnen während der Woche vom 24. Juni bis zum 30. Juni (in Tonnen zu 1000 kg): Sächsische Steinkohlen aus dem Zwickauer Bezirke 38 700, aus dem Lugau-Oelsnitzer Bezirke 26 220, aus dem Dresdner Bezirke 9106, zusammen 74 026 gegen 61 181 in der entsprechenden Woche des Vorjahres, schlesische Steinkohlen 10 006, rheinisch-westfälische Steinkohlen 7032 und Steinkohlen anderen Ursprungs (aus Böhmen u. s. w.) 858, demnach Steinkohlen insgesammt 91 922, böhmische Braunkohlen 100 128, altenburgische Braunkohlen 30 491, Braunkohlen aus Sachsen 7071 und Braunkohlen aus Preußen 13 424, Braunkohlen demnach im Ganzen 151 114 t. An Kohlen überhaupt wurden hiernach 243 036 t oder jeden Tag im Durchschnitt 34 719 t befördert, während sich die Gesammtbeförderung an Kohlen in der entsprechenden Woche des Vorjahres auf 181 659 t, jeden Tag durchschnittlich auf 25 951 t gestellt hat. — Im Monat Juni 1900 betrug die Beförderung an Kohlen im Bereiche der kgl. sächsischen Staatsbahnen 937 008 t, jeden Tag im Durchschnitt 31 234 t.

* **Dresden**, 3. Juli. In der Woche vom 24. Juni bis 30. Juni wurden auf den sächsischen Staatsbahnen 100 128 t böhmische Braunkohlen befördert gegen 71 367 t in der entsprechenden Woche des Vorjahres (+ 28 761 t), seit 31. December 1899 1 619 341 t (— 526 025 t).

+ **Schmölln**, 3. Juli. Das hiesige Elektricitätswerk, das bisher im Besitze der „Actien-Gesellschaft für elektrische Anlagen und Bahnen zu Dresden" war, ist von einer neuen Actien-Gesellschaft, die sich „Elektricitätswerke-Betriebs-Actien-Gesellschaft" nennt, käuflich erworben worden. Der Betrieb des hiesigen Werks auf Rechnung des neuen Unternehmens greift auf den 1. Januar 1900 zurück.

*— Harkort'sche Bergwerke und chemische Fabriken zu Schwelm und Harkorten in Gotha. Die Goldproduction der Siebenbürgener Werke betrug im Monat Juni d. J. in Ruda 102 786 g gegen 97 299 g im Mai d. J. und 81 174 g im Juni 1899, in Musari 31 732 g gegen 37 032 g im Mai dieses Jahres und 38 063 g im Juni 1899, zusammen also: 134 518 g gegen 134 331 g im Mai d. J. und 119 237 g im Juni 1899. In Folge vieler Feiertage (darunter zweimal Pfingsten) mußte der Pochwerksbetrieb im Juni mehrfach eingestellt werden. Die Gesammtproduction im jetzt abgelaufenen Geschäftsjahre Juli 1899 bis Juni 1900 beträgt in Ruda 1 138 255 g gegen 877 143 g im Jahre 1898/99, in Musari 350 970 g gegen 408 201 g im Jahre 1898/99, zusammen 1 489 225 g gegen 1 285 344 g im Jahre 1898/99.

s. Das neue Zolltarifschema. Die Centralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen hat ihrer ersten im April d. J. dem Reichskanzler überreichten Denkschrift zum neuen Zolltarifschema eine zweite folgen lassen. Während die erste sich im Wesentlichen auf eine Zusammenstellung der allgemeinen bezw. formalen Geschäftspuncte beschränkte, geht die zweite auf die einzelnen Abschnitte und Positionen näher ein und bringt die speciellen Wünsche der einzelnen Branchen zum Ausdruck; auch wird die theilweise mangelhafte Textfassung und das Fehlen unzweifelhafter Kriterien, die allein dem Zollbeamten Anhaltspuncte für richtige Tarifirung bieten können, beanstandet. Ferner wird die Fassung der Ueberschrift beanstandet zu Position 573/4 „Garne aus Rindvieh-, Hirsch-, Hunde-, Schweine- oder ähnlichen groben Haaren ⁊c." zu Pos. 579/84 „Garne aus Wolle oder anderen Thierhaaren anderweit nicht genannt", zu Pos. 586/9 „Fußdecken ⁊c. aus Garnen von Rindvieh . . oder ähnlichen groben Haaren". Man kann von keinem Zollbeamten erwarten, daß er von allen Thierhaaren zu sagen weiß, ob sie den Rindviehhaaren ⁊c. im Sinne des Gesetzgebers ähnlich sind oder nicht, wenn man ihm nicht eine genaue Handhabe für eine solche Unterscheidung bietet. Die schärfste Kritik aber übt die Denkschrift an den auf die Tarifirung der groben und feinen Blei- und Zinkwaaren anzuwendenden Vorschriften des Tarifentwurfs: „Alles in Allem besagt also der fragliche Text, daß unter die betreffende Position alle feinen Blei- (Zink-) Waaren fallen, soweit sie nicht grobe Blei- (Zink-) Waaren sind, soweit sie ferner nicht „unter höhere Zollsätze fallen" oder zu den Waaren aus Kunstguß . . . auch in Verbindung mit anderen Stoffen, soweit sie nicht dadurch unter höhere Zollsätze fallen. Man darf wohl die Behauptung aufstellen, daß mit dieser Begriffsbestimmung kein Zollbeamter und kein Interessent etwas anfangen kann." Wir möchten das sorgfältige Studium dieser beiden inhaltsreichen Denkschriften allen Denjenigen empfehlen, die irgend Interesse an der Ausgestaltung des neuen Zolltarifs und Waarenverzeichnisses haben. Daß die darin gegebenen Anregungen auch an leitender Stelle die verdiente Beachtung finden werden, darf aus nachstehendem Dankschreiben des Reichskanzlers an die Centralstelle nach der „Amtl. f. Zoll- u. Steuerw.", 31. Mai 1900, geschlossen werden: „Der Centralstelle danke ich verbindlichst für die mittels gefälligen Schreibens vom April d. J. erfolgte Uebersendung Ihrer Vorschläge für den Entwurf einer neuen Anordnung des deutschen Zolltarifs. Ich habe davon mit Interesse Kenntniß genommen und werde für geeignete Verwendung Sorge tragen. Im Auftrage (gez.) Wermuth."

A. Die im „L. Tagbl." Nr. 330 enthaltene Mittheilung, daß Prof. Dr. Witt in Charlottenburg als Vorsitzender der Pariser Ausstellungs-Jury für die Abtheilung Chemie ernannt worden ist, wird in Deutschland allgemein freudig begrüßt werden. Damit gestehen die Franzosen selbst zu, daß die chemische Industrie, die sie einst selbst als ein Kind französischen Gewerbefleißes ansahen, in Deutschland weiter fortgeschritten ist, als in Frankreich. Die Statistik beweist ja auch, daß das Capitel des deutschen Zolltarifs: Droguerie-, Apotheker- und Farbewaaren, das die Erzeugnisse der chemischen Industrie mit enthält, ganz bedeutende Zahlen angiebt. Die Gesammteinfuhr derselben belief sich im ersten Vierteljahre 1900 auf 3 089 070 D.-Ctr. im Werthe von 65 742 000 ℳ gegen 3 370 434 D.-Ctr. mit einem Werthe von 67 802 000 ℳ im gleichen Zeitraume des vergangenen Jahres. Es sind also diesmal 281 364 D.-Ctr. Droguerien u. s. w. oder 9,8 Proc. weniger eingeführt worden, als im vorigen ersten Vierteljahr, und der Einfuhrwerth ist um 2 060 000 ℳ oder 3 Proc. zurückgegangen. Die Einfuhrstatistik verzeichnet viele Rohstoffe für die chemische Industrie, die in Deutschland nicht zu haben sind, namentlich auch viele Erzeugnisse der Tropengegenden. — Die Ausfuhr betrug in den ersten 3 Monaten dieses Jahres 1 992 688 D.-Ctr. im Werthe von 85 698 000 ℳ, während sie in der gleichen Zeit des vergangenen Jahres mit 1 815 760 D.-Ctr. und einem Werthe von 83 020 000 ℳ angegeben war. Sie ist also diesmal dem Gewichte nach um 176 928 D.-Ctr. oder 9,7 Proc., dem Werthe nach um 2 678 000 ℳ oder 3,2 Proc. gestiegen. Fast alle Länder der Erde sind als Absatzgebiete angegeben; doch steht auch hierin England mit in erster Reihe. Leipzig hat weltbekannte chemische Fabriken, und es ist an der Ausfuhr gleichfalls stark betheiligt. Wenn im ersten Vierteljahre 1900 zwar 1 046 392 D.-Ctr. Droguen-, Apotheker- und Farbewaaren mehr ein- als ausgeführt wurden, der Ausfuhrwerth aber um 19 961 000 ℳ höher war, als der Werth der Einfuhr, so läßt sich das damit erklären, daß die Rohproducte in Deutschland verarbeitet und dadurch werthvoller geworden sind.

*— Die im Auftrage der Creditkanzlei des russischen Finanzministeriums halbjährlich erscheinende Liste der bis zum 1. Juni 1900 gezogenen, jedoch noch nicht zur Einlösung gelangten Stücke russischer Staatsfonds kann, wie aus dem Inseratentheil auf S. 5436 ersichtlich, vom 10. Juli d. M. ab an der Casse der Herren Robert Warschauer & Co. in Berlin unentgeltlich bezogen werden.

*— Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft. In der in Berlin abgehaltenen ersten ordentlichen General-Versammlung wurden der Jahresbericht und der Rechnungsabschluß für das die Zeit von der Gründung, 14. Juni 1899 bis 31. December, umfassende erste Geschäftsjahr vorgelegt. Wir entnehmen dem Bericht, daß die definitiven Studien der concessionsmäßig innerhalb dreier Jahre zu vollendenden Bahnstrecke von dem deutschen Hafen Tsintau bis Weihsien zum größten Theil fertiggestellt worden sind. Der Landerwerb für diese Strecke ist durch Verträge vollzogen und größtentheils bereits glatt abgewickelt. Der Bau wurde gleichzeitig von Tsintau und Kiautschou aus begonnen. Bereits im Juni 1899 wurde das Oberbaumaterial der ganzen Bahn an fünf deutsche Werke zu günstigen Preisen dergestalt vergeben, daß die Lieferung in angemessener Vertheilung über die Bauzeit bis Ende 1902 gesichert ist. Zu den deutschen Behörden im Schutzgebiete von Kiautschou haben sich die Beziehungen der Gesellschaft durchaus erfreulich gestaltet; mit den chinesischen Behörden von Schantung wurde ein förderliches Einvernehmen angeknüpft. An die Stelle des in Folge Mandatsniederlegung ausgeschiedenen Herrn Commerzienraths Kühne wurde Herr Bleichröder in den Aufsichtsrath gewählt. Von der Direction wurde mitgetheilt, daß auf den in Bau gelegten ersten 60 km von Tsintau aus der Fortschritt der Erdarbeiten bis Anfang Juni 85 Proc., derjenige der Mauerungsarbeiten 55 Proc. war. Diese Strecke wird voraussichtlich im October d. J. zum größten Theile von Bauzügen befahren werden können. Die Brückenmontirung, welche als wichtigster Punct der Arbeiten zu betrachten ist, hat Anfang Juni begonnen. Der nächste 67 km lange Theil der Linie weist einen Fortschritt der Erdarbeiten von 75 Proc. und der Mauerungsarbeiten von 20 Proc. auf. Bei einem günstigen Verlauf der diesjährigen Regenzeit und des nächsten Winters darf auf die Eröffnung der ca. 70 km langen ersten Theilstrecke von Tsintau bis Kiautschou für Ende März oder Mitte April 1901 gerechnet werden. Der „B. L.-A." bemerkt dazu: Diese Mittheilungen stammen augenscheinlich aus der Zeit vor Ausbruch des Aufstandes und sind natürlich unter diesem Gesichtspuncte zu beurtheilen.

*— Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft. Die Verwaltung macht darauf aufmerksam, daß die vorgestern aus Tsintau gemeldete Unterbrechung der Bahnbauten in Schantung sich nur auf die im Innern der Provinz westlich vom Kiautschou-Fluß (7 km östlich von Kaumi) in der Errichtung und in Vorarbeit begriffenen Strecken bezieht. Die Arbeiten für die Strecke von Tsintau bis über Kiautschou hinaus, welche eine Verbindung unseres deutschen Hafens mit dem Hinterland herzustellen bestimmt ist, haben durch die jetzt in Schantung ausgebrochenen Unruhen keine Unterbrechung erlitten. Die Betriebsdirection in Tsintau ist vielmehr angewiesen worden, die Vollendung dieser Strecke möglichst zu beschleunigen und hierzu die aus dem Inlande in das deutsche Schutzgebiet zurückgekehrten Ingenieure und sonstigen Angestellten zu verwenden. Nach einer soeben bei der Direction angelangten Depesche sind die im Innern beschäftigten Angestellten der Schantung-Bergbaugesellschaft sämmtlich wohlbehalten in Tsintau eingetroffen.

*— Siemens & Halske, Actien-Gesellschaft. Der Beschäftigung wird als ein befriedigender bezeichnet; soweit es jetzt schon möglich ist, die Resultate des am 31. Juli ablaufenden Geschäftsjahres zu überblicken, darf angenommen werden, daß die gleiche Dividende wie im Vorjahre wird vertheilt werden können.

§ General-Versammlung des Vereins deutscher Ingenieure zu Köln. Gestern Morgen fand die zweite Sitzung, die eigentliche Geschäftssitzung, statt. In den Vorstand des Vereins für die Jahre 1901 und 1902 wurden die Herren Geh. Marinebaurath Veith (Kiel), Professor v. Lossow (München) und Generaldirector Rinag (Hansbach) gewählt. Ueber eine Reihe wichtiger Vereinsangelegenheiten wurde Bericht erstattet, so über die nach jahrelanger Arbeit vollendeten Normalien zu Rohrleitungen für hohen Dampfdruck, über die Vertretung des Vereins auf der Weltausstellung zu Paris, wo er innerhalb der Ausstellung auf dem Marsfelde ein eigenes Bureau hat, über die Vorarbeiten zur Herausgabe eines umfassenden internationalen technischen Wörterbuches. Für die Beamten des Vereins wurde eine Pensionscasse in Anlehnung an die staatlichen und communalen Verhältnisse gegründet. Als Ort für die General-Versammlung des nächsten Jahres wurde Kiel bestimmt. Mit der Verlesung eines Huldigungstelegrammes an Se. Majestät den Kaiser wurde dann die 41. General-Versammlung geschlossen, an welche sich noch ein Ausflug nach Bonn und dem Siebengebirge anschließen wird.

*— Actien-Gesellschaft Körting's Elektricitäts-Werke. In der am 2. Juli in Hannover abgehaltenen ordentlichen General-Versammlung, in der 1 164 000 ℳ Actien vertreten waren, wurden die sämmtlichen Gegenstände der Tagesordnung einstimmig angenommen. Die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr wurde nach Vorschlag der Verwaltung auf 6 Proc. (für die jungen Actien von 2 000 000 ℳ auf ein halbes Jahr entfallend) festgesetzt; dieselbe gelangt sofort bei den bekannten Zahlstellen, in Leipzig bei der Leipziger Bank, zur Auszahlung. Der turnusmäßig aus dem Aufsichtsrathe ausscheidende Herr Bankdirector A. H. Exner in Leipzig wurde einstimmig wiedergewählt.

△ **Braunschweig**, 3. Juli. Der Export aus dem Consulatsbezirk Braunschweig nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika betrug im 2. Quartal 1900 an Werth 1 156 587,15 ℳ (gegen 1 363 165,75 ℳ im 2. Quartal 1899). Hauptposten sind: Chemicalien 312 461 ℳ (526 800), Düngesalze 571 996 ℳ (583 333). In dem Rechnungsjahre vom 1. Juli 1899 bis 1. Juli 1900 betrug die Gesammtausfuhr rund 5 738 600 ℳ (gegen 5 248 200 ℳ vom 1. Juli 1898 bis 1. Juli 1899 und 5 750 950 ℳ vom 1. Juli 1897 bis 1. Juli 1898).

Z Die Ausfuhr aus dem Consulatsdistricte Hamburg nach den Vereinigten Staaten erreichte in dem mit dem 30. Juni 1900 beendeten Quartale einen Werth von 3 659 509 $ (gegen 3 835 385 $ im Vorjahre), also für das laufende Jahr 175 876 $ mehr. An der Ausfuhr waren hauptsächlich betheiligt Zucker mit 2 370 188 $, Chemikalien, Drogen und Farbwaaren mit 135 834 $, Kaffee mit 189 188 $, Getreide, Pflanzen, Saaten und Früchte mit 38 148 $, rohe Guttapercha mit 31 111 $, rohes Gummi elasticum und Hartgummi mit 156 567 $, fabrizirtes ⁊c. mit 22 660 $, rohes Elfenbein mit 32 694 $, rohe Metalle mit 56 577 $, Portland Cement mit 255 277 $, Lumpen und Abfall mit 143 136 $. Wenn man die Gesammtausfuhr des ganzen Fiscaljahres 1899/1900 ins Auge faßt, so ergiebt sich folgendes Resultat:

		Vorjahr
Quartal endend 30. September 1899	2 774 864 $	3 983 218 $
" " 31. December "	3 983 218 "	1 449 897 "
" " 31. März 1900	5 684 570 "	2 589 069 "
" " 30. Juni "	3 659 508 "	3 835 385 "
Total:	16 102 161 $	10 410 144 "

*— Eine Aenderung der Handelspolitik, ein Verzicht auf den Abschluß neuer Handelsverträge oder die Hintertreibung solcher durch die Agrarier, eine Absperrung gegen Rußland oder gar ein Zollkrieg gegen unseren Nachbarn im Osten eröffnet den Handelsstädten in den östlichen Provinzen Preußens sichere Aussicht auf ungeheure Schädigung, ja auf wirthschaftlichen Ruin. Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Königsberg empfiehlt denn auch in seinem Bericht über „Handel, Industrie und Schifffahrt in Königsberg im Jahre 1899" ernstlich das Verharren bei der jetzigen Vertragspolitik. Es schreibt darüber: „Bereits jetzt läßt sich übersehen, welche heißen Kämpfe die Feststellung des neuen Zolltarifs verursachen wird. Es wird schon bei dieser Feststellung nicht an Versuchen fehlen, die Reichsregierung in Bezug auf die Erneuerung der Handelsverträge möglichst zu binden. Ein unglücklicher Gedanke wäre es, von vornherein neben dem autonomen Tarif einen Minimaltarif aufzustellen, dessen Sätze als äußerste Grenze der dem Ausland für den Abschluß neuer Handelsverträge zu gewährenden Concessionen zu gelten hätten. Ein solcher Versuch müßte scheitern. Die stark anwachsende Bevölkerung Deutschlands bedingt, daß wir in steigendem Maße der Einfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln und Rohstoffen, in steigendem Maße aber auch der Ausfuhr deutscher Arbeitserzeugnisse bedürfen, um die wachsenden Einfuhrwerthe zu bezahlen. Diese Macht der Thatsachen muß zu einer maßvollen Zoll- und Handelsvertragspolitik führen. Wir bedürfen der Meistbegünstigungsverträge, welche zugleich auf eine längere Dauer eine Erhöhung der ausländischen Zölle möglichst ausschließen und, so weit es angängig ist, auch deren Ermäßigung festsetzen. Wollen wir aber unserer Ausfuhr in fremden Ländern feste mäßige Zollsätze sichern, so ist dieses nicht erreichbar ohne entsprechende deutsche Gegenleistungen."

*— Kattowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb. In der General-Versammlung wurde der Geschäftsbericht genehmigt, die Dividende auf 14 Proc. festgesetzt und der Verwaltung Decharge ertheilt. Generaldirector Williger theilte mit, daß sich das Kohlengeschäft in andauernd guter Entwicklung befinde. Auf dem Eisenmarkte ist augenblicklich eine Zurückhaltung in neuen Schlüssen hervorgetreten, doch bleibe der Consum noch recht rege und man könne wohl hoffen, daß auch das Eisengeschäft in Folge des anhaltenden Bedarfs bald in andere Bahnen lenken werde.

*— Actien-Gesellschaft für elektrotechnische Unternehmungen in München. In der am 30. v. M. abgehaltenen General-Versammlung wurden alle Anträge der Verwaltung einstimmig genehmigt und der seitherige Aufsichtsrath wiedergewählt. Entgegen dem ursprünglichen Vorschlage, eine Dividende von 5 Proc. zur Auszahlung zu bringen, wurde beschlossen, nur 4 Proc. zu vertheilen und den dadurch frei gewordenen Betrag einer besonderen Reserve zu überweisen. Der Antrag auf Erhöhung des Actiencapitals wurde zurückgezogen, da sich für die Gesellschaft in der Zwischenzeit die Aussicht ergab, eines ihrer Werke abzustoßen, wodurch eine Erhöhung des Actiencapitals überflüssig würde.

* **Nürnberg**, 3. Juli. Die Elektricitäts-Gesellschaft „Helios" in Köln hat sich an den Magistrat wegen Erbauung neuer hiesiger Straßenbahnlinien gewandt.

A. **Aus Baden**, 2. Juli. Der Wunsch vieler Orte, einen Wasserweg zu erlangen, auf dem die Ab- und Zufuhr der Güter billiger ist, als mit der Bahn, wird noch in diesem Jahre für die badische Hauptstadt Karlsruhe erfüllt werden. Nachdem am 28. Juni der Durchstich des von dort nach dem Rheine hin angelegten Canals erfolgt ist, wird der eigentliche Hafen, durch den Karlsruhe zur Wasser- und Hafenstadt erhoben wird, bald fertig gestellt werden können. Der Durchstich erfolgte übrigens unter entsprechender Feierlichkeit und die Bewohner Karlsruhes knüpfen an den Kanal große Hoffnungen für die zukünftige Entwicklung der Stadt.

*— Aussig-Teplitzer Bahn. Wie verlautet, schweben seit längerer Zeit zwischen der Aussig-Teplitzer Bahn und der Regierung Verhandlungen, welche darauf abzielen, eine gewisse Gleichmäßigkeit in den Tarifen des alten Netzes der Aussig-Teplitzer Bahn und der Localbahn Teplitz-Reichenberg herzustellen. Die von den Staatsbahnen projectirte Auflassung der Kürzung der halben Manipulations-Gebühr wird auch auf die Aussig-Teplitzer Bahn nicht ohne Einfluß sein, da sie voraussichtlich gleichfalls die Kürzung der Manipulations-Gebühr auflassen wird. Für die Einnahmen der Aussig-Teplitzer Bahn wäre eine solche Maßnahme von Belang, da sie jährlich circa 300 000 Wagen Kohle in das Ausland befördert. Durch den Kohlenarbeiter-Streik sind die bisherigen Betriebs-Einnahmen der Aussig-Teplitzer Bahn um 1,15 Millionen Kronen im Rückstande geblieben. Dieser Ausfall dürfte möglicherweise bis Ende dieses Jahres theilweise oder nahezu ganz ausgeglichen werden. Eine Schmälerung der seit Jahren stabilisirten Dividende (15 Proc. — 150 Kr.) ist um so weniger zu befürchten, als die Aussig-Teplitzer Bahn über einen Gewinnvortrag von rund 1,6 Millionen Kronen verfügt. Die letzte Theilstrecke der von der Aussig-Teplitzer Bahn gebauten Nordböhmischen Transversalbahn geht ihrer Vollendung entgegen. Im Gebiete des politischen Verwaltungsbezirkes Reichenberg ist die neue Localbahn so weit fertiggestellt, daß bereits die ersten

SLUB
Wir führen Wissen.

Schotterzüge verkehren. Es ist Aussicht vorhanden, daß die Bahn binnen einigen Wochen eröffnet werden wird. Mit der Inbetriebsetzung der Localbahn Teplitz-Reichenberg erscheint eine Frage ausgetragen, deren Lösung durch mehr als 30 Jahre vergebens angestrebt wurde. Die Nordböhmische Transversalbahn bedeutet für das industriereiche Nordböhmen die Herstellung einer bisher fehlenden directen Verbindung mit dem Teplitz-Brüxer Braunkohlenbecken. Die böhmische Braunkohle wird nun in dem Reichenberger Industriebezirk, wo bisher die preußisch-schlesische Kohle dominirte, ein neues Absatzgebiet finden. Die neue Localbahn ist mit sehr billigem Gelde gebaut worden, denn die Verwaltung der Aussig-Teplitzer Bahn hat sofort nach dem Eintreffen der Concessions-Urkunde den größeren Theil der für die Herstellung der Localbahn bestimmten $3^1/_2$ proc. Gold-Prioritäten zu einem günstigen Course begeben. Bis Ende 1899 wurden 26,71 Millionen Mark $3^1/_2$ proc. Gold-Obligationen veräußert, für die ein Cours von circa $95^1/_2$ Procent erzielt worden war. Dieses Baucapital ist also mit circa 3,66 Proc. zu verzinsen.

*— Die Oesterreichisch-ungarische Bank erhöhte letzte Woche den Notenumlauf um 93 695 000 Kr. auf 1 373 786 000 Kr. Der Silberbestand reducirte sich um 304 000 Kr. und umfaßt noch 232 155 000 Kr. Dagegen haben die Goldbarren um 1 612 000 Kr. zugenommen und sind solche überhaupt in Höhe von 903 618 000 Kronen vorhanden. Die in Gold zahlbaren Wechsel sind um 717 000 Kr. kleiner geworden, bestehen aber noch in 45 254 000 Kr. Das Portefeuille erfuhr eine Belastung von 60 904 000 Kr. und erscheint mit 351 307 000 Kr., während Lombards, die um 5 856 000 Kronen gewachsen sind, in Höhe von 56 156 000 Kr. bestehen. An Hypotheken-Darlehen sind vorhanden 298 680 000 Kr., an Pfandbriefen im Umlauf 295 175 000 Kr. Der steuerfreie Notenumlauf hat sich um 93 744 000 Kr. auf 163 126 000 Kr. ermäßigt.

*— Internationale Elektricitäts-Gesellschaft in Wien. Die Rechnung pro 1899/1900 schließt mit einem Gewinnsaldo von 1 639 719 Kr. Die Verwaltung beantragt, hiervon als 8 procentige Dividende 32 Kr. pro Actie, das ist 1 200 000 Kr., zu vertheilen, dem Erneuerungsfonds 10 000 Kr., dem Reservefonds Statutengemäß 30 657 Kr. zu widmen, die Reserve für Werthverminderungen um 120 000 Kr. zu stärken, dem Sparvereine der Beamten und Diener als außerordentlichen Beitrag 16 000 Kr. zuzuwenden und die nach Abzug der statutenmäßigen Tantième des Verwaltungsrathes im Betrage von 149 221 Kr. verbleibenden 133 840 Kr. auf neue Rechnung vorzutragen. Mit diesem Abschlusse ist das Amortisations-Conto auf einen Betrag von 2 398 200 Kr. gestiegen und der Betrag der verschiedenen Reserven einschließlich der diesjährigen Rücklagen auf 4 252 327 Kr. gewachsen.

*— Die Naphtha-Ausbeute der Firma Gebrüder Nobel betrug während des Monats Mai d. J. 7 400 000 Pud, gegenüber 6 550 000 Pud im April d. J. und 11 300 000 Pud im Mai 1899.

*— Die Einfuhr fremder Textilwaaren in den New-Yorker Hafen betrug nach dem „Dry Goods Economist" in der mit dem 21. Juni endenden Berichtswoche 1 546 713 $ oder 33 577 $ weniger als in der vorigen Woche und 244 282 $ mehr als in der entsprechenden Woche des Vorjahres. Vom 1. Januar bis zum 22. Juni d. Js. bezifferte sich die Einfuhr von Textilwaaren nach New York auf 62 421 265 $, 11 152 259 $ mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres und 15 066 778 $ mehr als in der entsprechenden Periode des Jahres 1898.

*— Northern Pacific-Eisenbahn. Ueber die Verhältnisse dieser Bahn schreibt die „New-Y. H.-Ztg." Folgendes: Der Geschlossenheit, einer Sitzung, in welcher die Dividendenrate verändert worden ist, eine Erklärung folgen zu lassen, ist der Aufsichtsrath in dem Falle der neulichen Reduction der Stammactien-Dividende untreu geworden. Dagegen ließ sich später Präsident Mellen zu folgender Aeußerung, welche unsere vorwöchige Darstellung bestätigt, bewegen: „Die Ursachen, warum wir nur 1 Proc. erklärt haben, lassen sich ganz kurz fassen. Wir befanden uns einer Verlangsamung des allgemeinen Geschäftes gegenüber, wozu sich noch die Aussichten auf eine geringere Ernte und auf die Unruhe einer nationalen Wahlcampagne gesellen. Unsere bisherigen Einnahmen sind ausnahmsweise gute gewesen, jetzt jedoch trat an uns die Frage heran, ob sie so bleiben werden. Dem Anscheine nach nicht. Die Lage der Ernte entspricht nicht unseren Hoffnungen, und das allgemeine Geschäft steht in einem Proceß der Reduction der Preise und des Volumens. Gleichwohl, ich wiederhole es, sind unsere Betriebseinnahmen für das mit dem 30. Juni endende Jahr außerordentlich befriedigende gewesen und werden wir das Jahr mit einem schönen Einnahmeüberschuß beschließen." Es mag dahingestellt bleiben, ob sich ein Gerücht bestätigen wird, laut welchem, falls sich die Aussichten der Ernte und des allgemeinen Geschäftes bald bessern, innerhalb weniger Wochen eine weitere Sitzung des Directorenrathes abgehalten werden soll, um in dieser die bei der vorigen Ausschüttung eingeführte Superdividende von 1 Proc. noch nachträglich zu erklären. Auf jeden Fall ist die deprimirende Wirkung, welche die Dividendenverkürzung auf den Cours der Stammactien ausübte, nicht begründet; vielmehr dürfte sich die rigorose Vorsichtigkeit des Aufsichtsrathes angesichts der gegenwärtigen Geschäftslage und Erntesituation am letzten Ende eher als ein Vortheil für die betreffenden Actien herausstellen. — Bald darauf wurde ein Ausweis über die Betriebserträgnisse des gegenwärtigen Fiscaljahres veröffentlicht, in welcher Uebersicht die Ergebnisse des Mai und Juni natürlich nur auf Schätzung beruhen. Darnach stellen sich aber die Bruttoeinnahmen des laufenden Rechnungsjahres auf 29 981 265 $, d. h. auf 3 952 590 $ mehr als im Vorjahre, und die Betriebsunkosten auf 14 324 407 $ (+ 1 974 955 $), so daß ein Ueberschuß der Betriebseinnahmen in Höhe von 15 656 858 $ (+ 1 957 636 $) zu verzeichnen sein würde. Nach Abzug der Steuern (850 590 $) verbliebe ein Surplus von 14 806 268 $, welchem anderweitiges Einkommen zum Betrage von 533 745 $ zuzurechnen wäre. Das Total des Netto-Einkommens stellt sich demgemäß auf 15 340 013 $.

Fischzucht.

§ Monatsbericht über den Forellenhandel im Königreich Sachsen für den Monat Juni 1900. Das Geschäft ging im Juni d. J. nicht so flott, wie in den vorhergegangenen Monaten, während das Angebot etwas reichlicher war. Infolge dessen fielen die Preise etwas. Man zahlte frei lebend Hälter des Fischhändlers für Portionsfische 280 bis 300 ℳ pro Centner, für größere Fische pro Centner nur 150—200 ℳ.

Post- und Telegraphenwesen.

* Leipzig, 4. Juli. Heute wird bei der Posthilfsstelle in Großweitzschen eine Reichs-Telegraphenanstalt — zugleich mit einer öffentlichen Fernsprechstelle — eröffnet.

Königliches Amtsgericht Leipzig.

Handelsregister.

Am 30. Juni eingetragen:

Die Firma Benno Lobatz in Leipzig und als deren Inhaber der Kaufmann Herr Benno Lobatz in Leipzig-Kleinzschocher.

Zahlungs-Einstellungen ꝛc.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffnungs-Termin	Anmeldefrist	Erste Gläub.-Versammlung	Prüfungs-Termin
Jul. Wilhelm Wolff, Kaufmann	Hellerau	Chemnitz	28.6	20.7	12.7	28.7
Otto Voss, Tuchhändler	Elberfeld	Elberfeld	29.6	17.8	28.7	28.8
G. Lehmann, Kaufm., in Firma J. G. A. Lehmann	Hannover	Hannover	30.6	1.8	30.7	16.8
J. H. L. Loescher, Colonialwarenh.	Harburg	Harburg	29.6	20.8	21.7	9.10
L. F. C. Grohn, Kaufm. (Nachlaß)	Plauen	Plauen(Vogtl.)	28.6	28.7	13.7	14.8
Max Hein, Kaufmann, Inh. der Firma L. Hein	Hagen	Hagen	29.6	2.8	16.7	11.8
W. A. Hahn, Wirthschaftsbesitzer	Hessendorf	[illegible]	28.6	21.7	24.7	14.8
Albert Wolfshain, Kaufmann	Stargard	Stargard	28.6	19.8	28.7	29.8
Carl Schröder, Kaufmann	[illegible]	[illegible]	28.6	28.7	24.7	3.8
F. J. Schulz, Schnittwaarenhdlr.	Charlottenburg	[illegible]	28.6	20.7	20.7	30.7
Gesellschaft Margarinefabrik Höfer & Co.	Aachen	Aachen	29.6	18.8	13.7	17.8

Verdingungen im Juli.

7. Leipzig-Gohlis, Garnison-Bauamt III, Schmiede- u. Eisenarb.;
12. Leipzig, Städt. Tiefbauamt, Schleusenerhöhung;
12. Leipzig, Städt. Tiefbauamt, Pflasterung;
16. Riesa, Garnison-Bauamt, Bauarbeiten;
17. Posen, Proviantamt, Sackmaterial.

Tarifwesen.

*— Fracht für Eilgut zur Ausfuhr. Der Ausschuß der Verkehrsinteressenten hat am 6. Juni den Antrag der Handelskammer zu Sorau, betreffend Behandlung von Ausfuhrgut der Textilindustrie als Eilgut und Beförderung zu den Sätzen der Seehafenausnahmetarife, abgelehnt.

*— Fracht für Kesselwagen. § 85 (1) der Allgemeinen Tarifvorschriften des Deutschen Eisenbahn-Gütertarifs lautet: Bei der Beförderung von Flüssigkeiten aller Art (Theer, Ammoniakwasser, Petroleum, Säuren, Spiritus, Wein u. s. w.) in Kessel- oder anderen Gefäßwagen wird die Fracht für das Nettogewicht der in den Gefäßen enthaltenen Flüssigkeiten, mindestens jedoch für 10 000 kg für jeden Wagen, nach der für das betreffende Gut in Betracht kommenden Tarifclasse berechnet. — Die Eisenbahntarifcommission und der Ausschuß der Verkehrsinteressenten haben am 7. Juni hierzu folgenden Zusatz beschlossen: „Ist indessen das Eigengewicht des verwendeten Wagens höher als das hiernach frachtpflichtige Gewicht, so ist ⅓ des überschießenden Gewichts dem frachtpflichtigen Gewicht des Gutes zuzuschlagen."

Einnahme-Ausweise.

*— Ostpreußische Südbahn. Juni 478 310 ℳ (provisorisch + 96 808 ℳ), seit 1. Januar 2 591 478 ℳ (provisorisch + 460 402 ℳ gegen definitiv + 277 202 ℳ.

*— Italienische Mittelmeerbahn. Dritte Juni-Dekade Hauptnetz + 283 965 Lire, Ergänzungsnetz — 5784 Lire, zusammen + 278 181 Lire.

Verloosungen.

Deutsche Hypothekenbank in Meiningen. Das Nummernverzeichniß der am 2. Juli ausgeloosten Pfandbriefe, Serie II, befindet sich unter den Anzeigen auf S. 5436.

Allgemeine Deutsche Kleinbahn-Gesellschaft, Actien-Gesellschaft. Das Nummernverzeichniß der am 2. Juli ausgeloosten Obligationen befindet sich unter den Anzeigen auf S. 5436.

Stuhlweißenburg-Raab-Grazer Prämien-Obligationen. Ziehung am 2. Juli 1900. Gezogene Serien: Nr. 87 242 411 892 923 1337 1659 3104 3291 3860 4276 5405 5566 5754 6284 7020 7089 7146 8024 8611 8618 8827 9163 9367 10082 10272 10658 11184 11329 11754 11842. — Die Prämien-Ziehung findet am 1. October statt. (Ohne Gewähr.)

Leipziger Börse am 4. Juli.

Auch heute war Unternehmungslust zu vermissen. Die Coursrückschrittsbewegung macht weitere Fortschritte und stellt sich am beträchtlichsten für solche Werthe heraus, die in früheren Tagen am erfolgreichsten zu profitiren vermochten. Das sind in der Hauptsache Berg- und Hüttenactien. Doch auch die anderen Industriegebiete, Eisenbahnen und Banken blieben von Einbußen nicht verschont. Für Norddeutschen Lloyd hat sich eine beruhigtere Auffassung Geltung verschafft und hat dieselbe zu einer Erholung der betreffenden Effecten geführt. Das Geschäft blieb auf allen Verkehrsgebieten ohne größere Ausdehnung.

Von Anlagewerthen haben am Umsatze theilgenommen Mansfelder Anleihen, Aussig-Teplitzer Prioritäten, Leipziger Stadtanleihe, Rumänier und Sächsische Rente. In Handel traten ferner Consols, Böhmische Nordbahn-Prioritäten, Ungarische Goldrente und Altenburger Landesbank-Obligationen. Desgleichen wurden Kronprinz-Rudolf-Prioritäten, Salzkammergutbahn, Reichsanleihe und Leipziger Hypothekenbankscheine umgesetzt, wie auch Buschtiehrader Prioritäten, Oesterreichische Silberrente, Localbahn-Prioritäten und Lausitzer Pfandbriefe Nehmer fanden. Bankactien gaben in Berliner Handelsgesellschaft erheblicher, in Leipziger Credit etwas nach. In Verkehr kamen Credit- und Spar-Bank, Leipziger Bank und Leipziger Hypothekenbank. Von Industriewerthen verkehrten Feuerversicherung und Gummiwaarenfabrik. Für Große Leipziger Straßenbahn zeigte sich Frage zu ermäßigter Notiz, verlangt blieben Spitzenfabrik, Zeitzer Paraffin und Leipziger Wollkämmerei in Handel. Zimmermannnachgebend, Mansfelder Kuxe schwächer. Abschlüsse wurden gethätigt in Halleschen Zuckerraffinerie, Stöhr, Bürgergewerkschaft und Zeitzische, Norddeutscher Lloyd erholt. Für Thüringer Gas bestand Bedarf. Der Handel in Wechseln beschränkte sich auf Belgien, Paris, London und Wien. Sorten wurden in österreichischen Noten umgesetzt.

Börsen- und Handelsberichte.

Bankausweis. Wien, 3. Juli. Ausweis der Oesterreichisch-Ungarischen Bank vom 30. Juni.*)

Notenumlauf	1 373 786 000 K.	Zun.	93 695 000 K.	
Silbercourant	232 155 000 -	Abn.	304 000 -	
Goldbarren	903 618 000 -	Zun.	1 612 000 -	
In Gold zahlbare Wechsel	45 254 000 -	Abn.	717 000 -	
Portefeuille	351 307 000 -	Zun.	60 904 000 -	
Lombard	56 156 000 -	Zun.	5 856 000 -	
Hypotheken-Darlehne	298 680 000 -	Abn.	311 000 -	
Pfandbriefe im Umlauf	295 175 000 -	Zun.	347 000 -	
Steuerfreier Notenumlauf	163 126 000 -	Abn.	93 744 000 -	

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 23. Juni.

°,° **Zwickauer Börsenbericht vom 3. Juli.** Unsere heutige Börse stand unter dem ungünstigen Einfluß der beunruhigenden Nachrichten aus China und dem schweren Brandunglück in New York, wenn auch die Abschwächung selbst nur in niedrigeren Geldnotizen zum Ausdruck kamen. Es verkehrten niedriger Oberhohndorf-Reinsdorfer Kohlenbahn, Gösnitzer Portland-Cementfabrik, Oelsnitzer Vereinsglück Prioritäts-Actien II, Kaisergrube Prioritäts-Actien I, wie zuletzt Zwickauer Bank, Gottessegen Stamm und Serie III, Reinsdorfer Stamm, Brückenberger, Schader, Gersdorfer Stamm, dagegen höher: Gottessegen Prioritäts-Actien, Oelsnitzer Kuxe, Zwickauer Vereinsglück (44 ℳ), sowie von Anleihe-Obligationen 4½proc. Königin Marienhütte und 4proc. Oelsnitzer Vereinsglück. — Kohlenversandt unverändert günstig.

* **Berlin,** 3. Juli. **Anlehensloose.** Ansbacher 7-fl.-Loose 40,10 G., Augsburger 7-fl. —,—, Barletta 100-Lire von 1870 15,60 G., Finnische 10-Thlr. —,—, Freiburger 15-Frcs. —,—, Mailänder 45-Lire —,—, Mailänder 10-Lire —,—, Neufchateler 10-Frcs. 27,00 bz., Pappenheimer 7-fl. —,—, Türk. 400-Frcs. 109,50 G., Venetianer —,—.

* **Berlin,** 3. Juli. **Pfandbriefe.** D. Grundschuld-Bank 4proc. 98,70 bz.G., 3½proc. Serie VII, VIII, unkündb. bis 1906 91,50 bz.G., 4proc. Ser. V u. VI, unkdb. bis 1904 99,90 bz. G., 3½proc. Ser. III, IV 91,30 bz.G. — Preuss. Pfandbr.-B. XVII. b. 1906 91,00 bz.G., 3½proc. XVIII. b. 1908 91,00 bz.G., 4proc. XVIII. bis 1908 100,00 B. 4proc. XIX. bis 1909 100,80 bz.G., 3½proc. Kleinb.-Obligat. bis 1904 94,00 G. 4proc. Kleinb.-Obligat. b. 1905 100,00 bz.G., 3½proc. Comm.-Obl. b. 1907 90,00 G. — Rhein.-Westf. Bod.-Cr.-B. 4proc. S. I, II, V unkb. b. 1905 98,40 G., VII b. 1908 99,00 G., VIII b. 1909 100,00 G., 3½proc. II, IV b. 1904 90,00 G., VI b. 1906 91,75 G. — Ausländ. Fonds. 5½proc. Chin. 98,40 B., 4proc. v. 98 78,20 bz. — Industrie-Actien. Chem. Fabrik Milch, Posen 183,25 bz.G., Union, chemische Fabrik, Stettin 157,25 G., Wurmrevier 133,00 bz.G., Portland-Cement Saxonia, Glöthe 140,00 bz.G.

Frankfurt a. M., 3. Juli. Deutsche Verlagsanstalt 140,00 bz., Badische Anilin- und Sodafabrik 383,10 bz.G., Bad. Zucker Wagh. 77,00 bz., Farbwerke Höchst 343,50 bz.G.

Frankfurt a. M., 3. Juli. Mährische Grenzbahn-Obligationen 94,60 G., Mährisch-Schlesische Centralbahn-Obligationen 94,00 G.

Frankfurt a. M., 3. Juli, Abds. Effecten-Societät. (Schluss.) Oesterr. Creditactien 213,25, Franzosen 140,50, Lombarden 26,70, Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 134,90, Deutsche Bank 199,70, Disconto-Commandit 176,50, Dresdner Bank —,—, Berl. Handelsges. 145,90, Bochumer Gussstahl 204,20, Dortmunder Union —,—, Gelsenkirchen 199,10, Harpener 184,60, Hibernia 210,20, Laurahütte 217,80, Portugiesen —,—, Italien. Mittelmeerbahn —,—, Schweizer Centralbahn 140,20, do. Nordostbahn 98,50, do. Union 78,90, Italien. Meridionaux —,—, Schweizer Simplonbahn 86,90, Mexikaner —,—, Italiener 93,90, 3proc. Reichsanleihe —,—, Allgem. Elektricitätsges. 226,10, Schuckert 206,90. Still, Bergwerke fest. Nachbörse. Creditactien 213,60.

Hamburg, 3. Juli. (Schluss.) Preuss. 3½pr. z. Cons. 95,35, Oesterr. Silberrente 96,00, Oesterr. Goldrente 97,10, 4pr. Ungar. Goldrente 90,70, 1860er Loose 135,50, Ital. Rente 93,90, 5proc. Mexik. —,—, Oest. Credit 224,50, Franzosen 140,50, Lombarden 26,25, 88er Russen 97,25, Deutsche Bank 197,50, Disconto 170,50, Berliner Handelsges. 145,00, Dresdner Bank —,—, Darmstädter Bank —,—, Nationalbank für Deutschland —,—, Hamburger Commerzbank 114,90, Brasil. Bank f. Deutschl. 160,00, Lübeck-Büchener 144,25, Marienb.-Mlawka 79,50, Ital. Mittelmeerbahn 97,50, do. Meridionali 120,75, Schweizer Nordost —,—, do. Central —,—, Ungar. Südbahn 87,25, Laurahütte 218,00, Harpen 183,75, Hibernia —,—, Gelsenkirchen —,—, Bochum —,—, Norddeutsche Jute-Spinnerei —,—, A.-C. Guano-Werke 94,00, Privatdiscont 4⅞ Procent, Hamb. P.-A. 110,00, Nordd. Lloyd 107,75, Dynamit-Trust-A. —,—, Buenos Aires —,—, 3proc. Hamburger Staatsanleihe 84,10, 3½proc. Hamburger Staatsrente 100,00, Vereinsbank 160,00, 5proc. Chinesische Goldanleihe 93,50, Hamburger Wechslerbank 114,00, Bremer Disconto-Bank 113,00. Tendenz: Ruhig. — Wechselnotirungen: London lang 3 Monat 20,29½ Br., 20,26½ G., 20,27½ bez., London kurz 20,42 Br., 20,38 G., 20,41 bez., London Sicht 20,44 Br., 20,40 G., 20,43½ bez., Amsterdam 3 Monat 167,50 Br., 167,30 G., 167,40 bez., Oesterr. und Ungar. Bankplätze 3 Monat 83,20 Br., 82,90 G., 83,10 bez., Paris Sicht 81,50 Br., 81,20 G., 81,30 bez., Petersburg 3 Monat 212,50 Br., 212,00 G., 212,25 bez., New York Sicht 4,20¾ Br., 4,17½ G., 4,19 bez., do. 60 Tage Sicht 4,17 Br., 4,15 G., 4,16 bez.

Bremen, 3. Juli. Actien Gesellschaft „Weser" 117 G., Allgemeine Gas- und Elektricitäts-Gesellschaft 84½ G., Aluminium- und Magnesium-F. St.-A. 150 G., do. Pr.-A. 155 G., Bremen-Besigheim Oelfbr. 128 G., Bremer Baumwoll-Spinnerei (wolle) 57 G., Bremer Brauerei-Actien 130 B., Brem. Chemische Fabr. in Hude 105⅞ G., Brem. Cigarrenfabriken 129 G., Bremer Jute-Spinnerei 133 G., Bremer Strassenbahn 186⅝ B., do. Portl.-Cementfabr. Vorz.-A. 95 G., do. Vulkan 176 bz., do. Wollkämmerei 203 B., do. Wollwäsch. 185 B., Bremerhavener Strassenbahn 138 G., Bugsir-Gesell. „Union" 104 B., Dampfschiff-Gesellschaft „Argo" 103⅞ G., Dampfschiff-Gesellschaft „Neptun" 140 B., Delmenhorster Linoleumfabrik 142,00 B., Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa" 145⅞ G., Deutsche Linoleumwerke „Hansa" 139 bz., Gas- und Elektricitätsgesellschaft Bremen 128 G., Gebrüder Nielsen, Vorzugs-Actien 86⅞ G., Hamburg-amerikanische Packetfahrt-A.-G. —,—, Hansa Jute-Spinn. u. Weber. 102⅞ B., Hemelinger Actien-Brauerei 168 B., Hoffmann's Stärkefabriken 176 G., Juteespinnerei und Weberei Bremen 138 G., Norddeutscher Lloyd 108⅞ bz., Norddeutsche Woll- u. K.-G.-Spinnerei 158 G., Petroleum-Raff. vorm. A. Korff 160 B., Rio Tinto —,—, Romano Nitrate 67 G., Schleppschifff.-Gesell. Unterweser 109⅞ bz., St. Pauli-Brauerei-A. ordin. 98 B., do. do. prefer. —,—, Joh. C. Tecklenborg, A.-G. 125⅞ G., Rheinhold Vinnigia, A.-G. 105⅞ G.

Wien, 3. Juli. Buschtiehrader A 2110,00 G., 2120,00 Br., Nordböhmische Kohlenwerkactien 2225,00 G., 2260,00 Br.

Wien, 3. Juli. Nachbörse. Oesterr. Credit 688, Ungar. do. 717, Franzosen 662,50, Prager Eisen 1931, Alpine 473, Veit Magnesit 490.

London, 3. Juli. (Schluss-Course.) Engl. 2¾procent. Consols 100⅝, 3proc. Reichs-Anleihe 86⅝, Preuss. 3½proc. Consols —,—, 5proc. argent. Goldanl. 93⅝, 4½proc. äuss. Argent. —,—, 5proc. fund. argent. Anl. 92⅝, Bras. 89er Anl. 67, 4proc. Chinesen 91, 3½proc. Egyp. 103, 4proc. unif. do. 104, Griech. 81er Anl. 33, do. 81er Mon.-Anl. 42½, 4proc. 89er Griech. 36½, 3½proc. Ital. 4proc. Rente 92⅞, 4proc. cons. Mexik. 97½, Oesterreichische Goldrente —,—, 4proc. 89er Russen 2. Serie 96⅝, 4procent. Spanier 70⅝, convertirte Türken 22⅝, 4proc. Trib.-Anl. 91⅞, 4proc. ungar. Goldr. 93⅝, Ottomanbank 11⅞, Anatolier —,—, Anaconda 9⅝, De Beers (neue) 26⅝, Incandescent (neue) 22, Rio Tinto, neue 52⅝, Lombarden 8, Canada Pacific 92⅞, Southern Pacific 33⅞, Chic. Milwauk. 114⅛, Denver Rio Pref. 66⅝, Louisv. a. Nashv. 77, New York Ontario 19⅝, Norfolk Western Preferred, neue 73⅝, Northern Pacific 73, Northern Common Shares 53⅞, Union Pacific 53⅝, Platzdiscont 3⅞ Proc., 1898er Chinesen 74⅞. Tendenz: Lustlos. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,53, Wien 12,07, Paris 25,32½, Petersburg 24⅝.

London, 3. Juli, Abends 5 Uhr 50 Min. Engl. 2¾proc. Consols 100⁹/₁₆, Preussische Consols —,—, 4proc. Egypter 106,00, Italiener 92⅝, 3proc. conv. Mexikaner 27⅞, 4proc. Russen 1889 (II. Serie) 96⅞, conv. Türken 22⅝, 4proc. ungar. Goldrente 93⅝, Ottomanbank 11⅛, Canada Pacific 91⅞, Northern Pacific 73, 4½proc. 98er Chinesen 74⅞, Northern Com. Shares 53⅞. — Aus der Bank flossen 20 000 £.

Paris, 3. Juli. (Schluss-Course.) 3proc. franz. Rente 100,12, 5proc. Ital. Rente 94,00, 3proc. portugies. Rente 23,50, Portug. Tabaks-Obligationen —,—, 4proc. 89er Rumänier 85,50, 4proc. 89er Russen —,—, 4proc. 94er Russen —,—, 3½proc. russische Anleihe —,—, 3proc. 96er Russen 85,50, 4proc. Serben 63,00, 4proc. spanische äuss. Anleihe 72,40, Conv. Türken 22,05, Türken-Loose 111,20, 4proc. 90er türk. Pr.-Oblig. 470,00, Türk. Tabak 319,00, 4proc. ung. Goldrente 95,35, Meridionalbahn 650,00, Oesterreichische Staatsbahn 710,00, Lombarden —,—, Banque de France 4010, Banque de Paris 1105, Banque Ottomane 547,00, Credit Lyonnais 1088, Debeers 693,00, Langlaagte Estate 83,00, Lancaster 78,00, Geduld 127,00, Ad. Goerz & Co. 67,00, Rio-Tinto-A. 1353, Robinson-A. 202,00, Suezcanal-A. 3550, Privatdiscont 2⅞, Wechsel Amsterdam k. 205,63, do. auf deutsche Plätze 121⅛, do. auf Italien 5⅞, do. London k. 25,09½, Cheq. a. London 25,10½, do. Madrid kurz 389,50, do. Wien kurz 103,63, Huanchaca 134,00, Harpener —,—, New Goch G. M. 63,00. Träge.

Brüssel, 3. Juli. (Schluss-Course.) Exterieure 70⁷/₁₆, Italiener —,—, Türken Lit. C 25,50, Türken Lit. D 23,05, Warschau-Wiener —,—.

Amsterdam, 3. Juli. (Schluss-Course.) Oesterr. Papierrente Mai-November verz. 98⅝, do. do. Februar-August verz. —,—, Oesterr. Silber. Januar-Juli verz. 98⅝, do. do. April-October verz. 99, Oesterr. Goldr. 25⅞, 4proc. Ungar. Goldr. —,—, 89er Russen 2. Emission 96⅞, 4proc. Russen von 1894 62⅞, Conv. Türken 22⅞, 3proc. Holländische Anleihe 89⅞, 4procent. garantirte mexikanische Eisenbahn-Anleihe von 1891 26⅞, 5proc. gar. Transv.-Eis.-Obl. 90⅛, Transvaalb.-Act. 267⅝, Warschau-Wiener 107⅝, Marknoten 59,12, Amer. Zollcoupons —,—. — Wechsel auf London 12,08.

New York, 3. Juli, Abends 6 Uhr. (Schluss-Course.) Tendenz für Geld: Leicht. Geld für Regierungsbonds 1½ Proc., do. für andere Sicherheiten 2 Proc., Wechsel a. London (60 Tage) 4,84, Cable Transfers 4,87⅝, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,19⅝, do. auf Berlin (60 Tage) 94⅞, Atch. Top. & Santa-Fé-Act. 25⅝, do. Pref. 71⅝, Can. Pac.-Act. 89,00, Southern Pacific-Actien 32⅞, Chicago, Milwaukee & St. Paul-Act. 111⅛, Denver & Rio Grande Preferred 67,00, Illinois-Centr.-Act. 112,00, Lake Shore Shares 209, Louisv. & Nashv.-Act. 74⅞, New York Centralb. 128, Northern Pacific Prefer. (neue Emission) 70⅝, Northern Pacific Common Shares 51⅞, do. 3proc. Bonds 65⅞, Norfolk and Western Pref. (Interimsanleihescheine) 77⅝, Union Pacific-Act. (neue Emission) 50⅝, 4proc. Ver. Staaten-Bonds per 1925 134⅝, Silber, Commercial Bars 61⅝, Kansas City Pittsb. Gulf Railroad Co. Shares 14⅛, do. I. Hyp.-Oblig. —,—. Anfang fest und anziehend, Schluss gedrückt. — Morgen Feiertag.

* **Hamburg,** 3. Juli. Skandinavische Wechselpreise. Stockholm Sicht 112,25—112,35, Schwed. Bankplätze 3 Monate 110,40—110,20, Christiania Sicht 112,25—112,15, Norweg. Bankplätze 3 Monate 110,40—110,20, Kopenhagen Sicht 112,25—112,15, Dän. Bankplätze 3 Monate 110,40—110,20.

Madrid, 2. Juli. Wechsel auf Paris 29,85.

New York, 3. Juli. Wechsel auf London 4,84.

Rio de Janeiro, 2. Juli. (Telegramm der Brasilianischen Bank für Deutschland.) Wechselcours auf London 11⅞—11½ d.

Buenos Aires, 2. Juli. (Telegramm d. „Banco Aleman Transatlantico".) Goldagio 129⁷/₁₀.

Ostasiatische Wechselcourse auf London am 3. Juli.

Bombay, Tel. Transfers 1 s 3⁵/₃₂ d.	Yokohama 4 M. S.-Credite 2 s ⅛ d.
Kalkutta Tel. Transfers 1 s 3⁵/₃₂ d.	Singapore 3 M. S.-Credite 2 s ⅛ d.
Hongkong 4 M. S.-Credite 2 s ⅛ d.	Manila 4 M. S.-Bank — s — d.
Shanghai 4 M. S.-Credite 2 s 7⅛ d.	Batavia 4 M. S.-Bank —.

Gold- und Silbercourse.

Frankfurt a. M., 3. Juli. Gold- und Silbercourse. Gold, „al marco" per Kilogr. 2785 Br., 2785 G., ganz feines Scheidegold 2804 Br., hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 88,00 Br., 85,00 G.

London, 3. Juli. Silber 28⅞.

* **London,** 4. Juli. Minen-Course. (E. Spiegel & Co.) London E. C.) a. Südafrikanische: Anglo French 3,62, Bantjes 1,25, Chartered 3,50, City & Suburban 5,75, Comet 3,00, Cons. Goldfields 7,25, Cons. Mainreef 2,25, Crown Reef 13,50, Debeers —,—, Durbans 4,75, Durban Roodeport 5,87, East Rand 7,62, Ferreira 21,50, Geduld 5,00, Goldenhuis Est. 4,87, Ad. Goerz & Co. 2,62, Henry Nourse 5,75, Heriot 6,75, Johannisb. Cons. Inv. 2,12, Jumpers 5,12, Knights 5,62, Knights Centr. 2,87, Lancaster 2,75, Lancaster West 2,12, Langlaagte Est. 3,25, May Cons. 4,37, Meyer & Charlton 5,12, Modderfont. 10,37, Mozambique 2,62, New Afr. 3,75, New Goch G. M. 2,50, Nigel 2,87, Oceana Cons. 2,50, Primrose 3,25, Princess Est. 1,50, Rand Centr. Elect. 0,62, Randfontein 2,12, Randmines 42,37, Robinson 8,75, Roodepoort Centr. Deep 2,50, Roodepoort United 3,50, Sacke Estate 0,75, South West Africa 2 s 3 d., Sheba 1,18, Simmer & Jack 6,50, Steyn Estate 2,25, Van Ryn 3,25, Village Main Reef 5,62, Wemmer 22,00, Wolhuter 4,75, Tudor 1,87, Glencairn 1,62, Pearl Centr. 0,62. Befestigt. — b. Westaustralische: Associated 4,37, Brookman Boss Reefs 0,62, Brownhill Ext. 2,75, Chaffers 15 s 3 d., Cent. & West Boulder 1,50, Golden Horseshoe new 13,50, Golden Link 2,62, Great Boulder Main Reef 1,62, Great Boulder Nr. 1 0,81, Great Boulder Perseverance 12,50, Great Boulder Propr. 33 s 9 d., Hainault 1,87, Hampton Plains 0,62, Hannans Brownhill 6,62, Hannans North 0,62, Hannans Oroya 2,00, Hannans Star 1,18, Ivanhoe 12,25, Ivanhoe South 2,12, Kalgurli 8,00, Lady Shenton 1,25, Lake View Consols 15,25, London & Globe 20 s 3 d., London & W. A. Explor. 1,25, North Kalgurli 0,81, South Kalgurli 5,62, Vacture Corp. 11 s — d. West Austr. Goldf. 2,50, White Feather Reward 0,25, Assoc. North Blocks 2,87, Cons. Goldf. of New Zealand —,—, Rio Tinto 54,25, Strett. Ind. 3,75 ex. Anaconda —. Anhaltend fest.

New York, 3. Juli. Silber-Bullion 61⅝.

Wollberichte.

† **London,** 3. Juli. Wollauction. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Schlechte Auswahl, Stimmung mässig. Merinos 10 Proc., Crossbreds 7 Proc. Abschlag. Verfügbar 280 000 B., wovon 10 000 B. Cap. Schluss voraussichtlich am 26. d. M.

WTB. **London,** 3. Juli. Wollauction. Eröffnung stark besucht, schleppend, Merinos wenig angeboten, 10—15 Proc. unter vorigen Auctionspreisen. Crossbreds feine 10, mittelfeine 7½ billiger, ordinäre pari bis 5 Proc. billiger. Capwolle 10—15 Proc. billiger. Totalangebot 280 000, heutiges 7857 Ballen.

* **Havre,** 4. Juli, 9¾ Uhr Vorm. (Telegramm der Herren Flipo & Segard, vertreten durch Herrn Gustav Schnelchel, Leipzig.) Officielle La-Plata-Schweisswoll-Notirungen. Basis 33 Proc. Rendement. Juli 1,41, August 1,47½, September 1,48, October 1,48½, November 1,48½, December 1,48, Januar 1,44, Februar 1,44, März 1,44, April 1,44, Mai 1,44, Juni 1,44 Frcs. Umsatz 2100 B. Ruhig. Verkäufer zur Cote.

* **Tourcoing,** 4. Juli, 9,42 Uhr Vorm. (Telegramm der Herren Flipo & Segard, vertreten durch Herrn Gustav Schnelchel, Leipzig.) Kammzug-Notirungen. Einheitstype. Käufer: Juli 4,52½, August 4,62½, September 4,55, October 4,55, November 4,57½, December 4,57½, Januar 4,55, Februar 4,55, März —,—, April —,—, Mai —,—, Juni —,—. — Verkäufer: Juli 4,60, August 4,65, September 4,62½, October 4,67½, November 4,60, December 4,60, Januar 4,57½, Februar 4,57½. Unregelmässig.

* **Antwerpen,** 4. Juli, 11¾ Uhr Vorm. (Telegramm der Herren Flipo & Segard, vertreten durch Herrn Gustav Schnelchel, Leipzig.) Officielle Kammzug-Notirungen, Type B. Juli 4,55, August 4,47½, September 4,45, October 4,42½, November 4,42½, December 4,42½, Januar 4,42½, Februar 4,42½, März 4,42½, April 4,42½, Mai 4,42½, Juni 4,42½ Frcs. Umsatz 490 000 kg. Behauptet. Käufer zur Cote und Verkäufer 2½ c mehr.

* **Antwerpen,** 3. Juli. Wolle. (Telegramm der Herren Korth, Weyhmann & Co. Succ. de Wilkens & Co.) 7 Uhr 55 Min. La-Plata-Zug Type B. Juli 4,40 Käufer, März 4,45 Verkäufer. Ruhig.

* **Antwerpen,** 4. Juli. Wolle. (Telegramm der Herren Korth, Weyhmann & Co. Succ. de Wilkens & Co.) 9 Uhr 50 Min. La-Plata-Zug Type B. August 4,55 Käufer, Februar 4,42½ do. Ruhig.

Baumwolle.

* **Liverpool,** 4. Juli. Baumwolle. (Erstes Telegramm.) Umsatz 8000 B. Stimmung: Ruhig, aber stetig. Import 10 000 B.

* **Liverpool,** 3. Juli, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz: 10 000 B., davon für Speculation und Export 500 B. Tendenz: Steigend. Middling amerikanische Lieferungen: Stetig. Juli-August 5,10/64 Verkäuferpreis, August-September 5,18/64—5,19/64 do., September-October 4,60/64 do., October-November 4,42/64—4,44/64 Käuferpreis, November-December 4,36/64—4,37/64 do., December-Januar 4,34/64—4,35/64 Verkäuferpreis, Januar-Februar 4,31/64 Käuferpreis, Februar-März 4,29/64 Werth, März-April 4,29/64 d Verkäuferpreis.

* **Alexandrien,** 2. Juli. Baumwolle. (Bericht von R. & O. Lindemann.) Mako, Lieferung Juli 19²¹/₃₂ Tal. Käufer, November 17⁹/₁₆ Tal. Käufer.

* **Havre,** 3. Juli, 12 Uhr Mittags. Baumwolle. Juli 63⅞, December 54⅝. Ruhig.

* **New York,** 2. Juli. (Von Henry Hentz & Co.) Baumwolle. Rückgang, verursacht durch Verkäufe localer Händler. Wetterberichte günstig.

* **New York,** 2. Juli. Baumwolle. Der Markt für loco schloss in New Orleans, Savannah, Norfolk und Augusta stetig, in Memphis fest und sonst ruhig. Notirungen für loco in New Orleans revidirt. Der Markt auf Lieferung in New York gab nach der Eröffnung nach und schloss kaum stetig zu einer Erhöhung von 4 bis 5 Points für alte und einer Erniedrigung von 3 bis 9 Points für neue Ernte. Haussiers verloren das Vertrauen. Der Markt auf Lieferung in New Orleans schloss stetig zu 3 Points niedrigeren bis 8 Points höheren Preisen. — Tagesbericht des Crop und Weatherbureau: In einigen Theilen von Georgia ist es zu feucht. In vielen Theilen von Texas sind nützliche Regen gefallen. Für die atlantischen Districte sind Regenschauer in Aussicht.

* **New York,** 3. Juli. Baumwolle. Zufuhren 2000 B. Loco 9⁵/₁₆, Juli 9,75, August 9,44, September 8,76, October 8,44, November 8,25, December 8,23, Januar 8,25, Februar 8,25, März 8,27. New Orleans 10. Wechsel auf London 4,84. — Morgen Feiertag.

Flachs. Hanf. Jute.

* **London,** 3. Juli, 1 Uhr Nachm. Hanf stetig. Jute matt.

Garne. Tücher. Stoffe.

* **Manchester,** 3. Juli. Garn- und Tüchermarkt. Garne und Shirtings waren stetig.

* **Manchester,** 3. Juli. 12r Water Taylor 6⅞, 30r Water Leigh 7⅝, 30r Water courante Qualität 8⅛, 30r Water bessere Qualität 9⅝, 32r Mock courante Qualität 8⅜, 40r Mule Mayoll 9⅝, 40r Medio Wilkinson 10, 32r Warpcops Lees 8⅝, 36r Warpcops Rowland 10, 36r Warpcops Wellington 10⅞, 40r Double Weston 10, 60r Double courante Qualität 13⅞, 32" 116 yards 16 × 16 grey Printers aus 32r/46r 192. Fest.

Seide. Seidenwaaren.

* **Mailand,** 2. Juli. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 122 B. europäische, 161 B. asiatische Seiden im Gesammtgewichte von 11 545 kg. Geschäfte beschränkt, Preise bestritten.

* **Lyon,** 2. Juli. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 30 B. Organsin, 40 B. Tramen, 172 B. Grègen und hat 237 B. gewogen im Gesammtgewicht von 279 97 kg. Preise besser.

* **Rotterdam,** 3. Juli. Margarine gedrückt und geschäftslos.

* **Antwerpen,** 3. Juli. Schmalz Juli 87⅝.

* **Hamburg,** 3. Juli. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Ruhig. Notirungen per 100 kg. Prima grobe Stärke jeglicher Herkunft: in der Zollstadt: prompt 18⅞—19⅝ ℳ, Lieferung Juli-August 19⅝—19⅞ ℳ, im Freihafen: prompt 19⅝—19⅞ ℳ, Lieferung Juli-August 19⅝—19⅞ ℳ. Prima Mehl jeglicher Herkunft: in der Zollstadt: prompt 19⅞—20⅝ ℳ, Lieferung Juli-August 19⅞—20⅝ ℳ, im Freihafen: prompt 19—19⅞ ℳ, Lieferung Juli-August 19—19⅞ ℳ, Superior grobe Stärke prompt 20—20⅞ ℳ, Superior-Mehl prompt 20⅞—21 ℳ, Prima Dextrin weiss und gelb prompt 25—26⅞ ℳ. Prima weisser Capillär-Syrup 44 Bé prompt 24⅞—25 ℳ. — Schmalz. Amerik. Steam 33⅞ ℳ, do. raffinirtes in Tierces Chamberlain, Roe & Co. 36⅞ ℳ, do. do. Choice Grocery 36 ℳ, diverse Marken 35⅞—36⅞ ℳ. Alles per 50 kg netto transito. In Firkins à 50 kg ⅞ ℳ theurer. In Eimern à 12½ kg 1⅞ ℳ theurer als Tierces. Hamburger in Drittel-Tonnen: Marke Seebrüch 44⅞ ℳ, do. Kreuz 42⅞ ℳ, do. Schaub 42⅞ ℳ. Alles per 50 kg netto verzollt. Armour's Special-Schmalz: loco Hamburg in Tierces 39⅞ ℳ, in Firkins 40⅞ ℳ, unverzollt per 50 kg netto. Pure Lard Kingan 36⅞ ℳ für Tierces per Netto-Centner unverzollt. Choice Grocery Lard der North Packing & Provision Company in Boston (Pure choice quality guaranteed) für Tierces mit Holzreifen loco 37 ℳ, do. mit Eisenreifen loco 37⅞ ℳ. Halfbarrels à 50 kg netto loco 37⅞ ℳ, Buckets à 25 kg do. 38⅞ ℳ, Pails à 12⅞ kg do. 39 ℳ, Pails à 10 kg do. 39⅞ ℳ per 50 kg. Alles unverzollt. — Chile-Salpeter. Loco ab Lager 7,65 ℳ. — Kaffee. Gestern Abend zogen die Preise bei fester Tendenz und belangreichen Umsätzen ¼—½ ℳ an. Schluss 8 Uhr: Juli 41⅞, September 42⅞, December 43⅞, März 43⅞, Mai 44 ℳ. Der brasilianische Wechselcours meldete heute Morgen eine weitere Steigerung von ⁵/₃₂ d. Der Markt eröffnete bei sehr grossem Verkehr mit einem Aufschlag von ½—1 ℳ. Im Laufe des Vormittages trafen ferner bedeutende Kaufaufträge ein, die nur zu erhöhten Coursen auszuführen waren. Gegen Schluss gewannen die Preise nochmals ¼—½ ℳ. Um 12½ Uhr werthete: Juli 42⅞, September 43⅞, December 44⅞, März 45⅞, Mai 45⅞ ℳ. An der Börse zogen die meisten Monate einen weiteren ¼ ℳ an. Nach der Nachmittagsnotiz musste für eingetroffene Kaufaufträge verschiedentlich ein weiterer ¼ ℳ Avance bezahlt werden, das Börsengeschäft war recht umfangreich. Der Locomarkt verkehrte in sehr fester Haltung, bei steigender Nachfrage wurden zu anziehenden Preisen, soweit ermittelt, etwa 10 000 Sack diverse Sorten gehandelt. Notirungen: Santos prima 46—51, superior 44—45, good 42—44, regulair 40—42, ordinary 38—40, Rio real ordinair 40—43, Bahia 38—44, Guatemala Ia. 58—90, do. IIa. 50—58, La Guayra Trill. 46—58, do. gewaschene 54—77, Domingo vert. 50—57, Triage 34—37 ℳ.

* **Hamburg,** 3. Juli, 6 Uhr Abends. Kaffee. Good average Santos September 43⅞, December 44⅞, März 45, Mai 45⅞. Ruhig. — Umsatz: 51 000 Sack.

* **Hamburg,** 4. Juli, 11 Uhr. Kaffee. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mitgetheilt von den Herren Peimann, Ziegler & Co. Juli 43,50, September 44,00, December 45,00. Fest. — Zufuhren in Rio 4000 Sack, in Santos 3000 Sack. — New York schloss 5 Points höher.

* **Amsterdam,** 3. Juli. Java-Kaffee good ordinary 38⅞.

* **Rotterdam,** 3. Juli. Kaffee-Termin-Notirungen: Santos Juli 34⅞ c, September 34⅞ c, December 35 c, März 35⅞ c.

* **New York,** 2. Juli. (Von Henry Hentz & Co.) Kaffee gestiegen in Folge besserer Marktnachrichten von Europa, als man erwartet hatte. Die Steigerung wurde durch reichliche Käufe für europäische Rechnung verursacht. — Provisionen. In Folge einer Flauheit auf dem Schweinemarkt gewichen. Der Export der letzten Woche beträgt: Schmalz 13 Millionen, Speck und Schinken 10⅞ Millionen.

* **New York,** 3. Juli. Kaffee fair Rio Nr. 7 9⅞, August 7,85, October 8,00. — Zucker 4⅞. — Zinn 31,50. — Kupfer 16,25—16,50. — Schmalz Western steam 7,10, Rohe & Brothers 7,35.

* **Rio de Janeiro,** 2. Juli. (Von Karl Krische.) Kaffee. Schätzung der Zufuhren für den Monat Juli für Rio 250 000 Sack.

* **Santos,** 2. Juli. (Von Krische & Co.) Schätzung der muthmasslichen Kaffeezufuhren für den Monat Juli ca. 450 000 Sack.

* **Magdeburg,** 2. Juli. Zucker. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mitgetheilt von den Herren Zuckschwerdt & Beuchel: Melis I. 27,65. 92proc. Kornzucker notizlos, 88proc. do. notizlos. Tendenz: Fest.

* **Hamburg,** 3. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88proc. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg Juli 11,25, August 11,40, September 10,15, October 9,77½, December 9,62½, März 9,90. Stetig.

* **Hamburg,** 3. Juli, 4 Uhr Abends. Zuckermarkt. Rübenzucker I. Product Basis 88proc. frei an Bord Hamburg Juli 11,25, August 11,40, September 10,12½, October 9,77½, December 9,62½, März 9,90. Tendenz: Ruhig.

* **Prag,** 3. Juli. Zuckerbörse. Der Markt war von Anfang an fest, man nannte Vormittags bereits 26,00 Kr. Geld für prompten Aussig, weiterhin machte die Besserung infolge übereinstimmend günstiger Auslandberichte noch Fortschritte. Witterung: Heiss. Amtliche Notirungen der Prager Börse vom 3. Juli: Raffinade I prompt 84 Kr. Geld, 84,50 Kr. Waare. Erstproduct Aussig Station prompt 26,45 Kr. Geld, 26,55 Kr. Waare, do. Landungsplatz 25,45 Kr. Geld, 25,55 Kr. Waare, do. do. October-December 23,50 Kr. Geld, 23,60 Kr. Waare. Nachproduct Basis 88proc. Aussig von 25,20—25,50 Kr.

* **Paris,** 3. Juli. (Schluss.) Rohzucker fest, 88procent. loco 30⅞—30⅞. — Weisser Zucker fest, Nr. 3 per 100 kg Juli 36, August 36, October-Januar 29⅞, Januar-April 29⅞.

* **London,** 3. Juli, 11 Uhr 45 Min. Rübenzucker 88proc. dan. Juli 11 s 3⅞ d Käufer, 11 s 4⅞ d Verkäufer, August 11 s 4⅞ d Käufer, 11 s 5 d Verkäufer, October-December 10 s 7⅞ d Käufer, 10 s 7⅞ d Verkäufer, Januar-März 10 s 8 d Käufer, 10 s 9⅞ d Verkäufer. Verkauft wurden 3000 Sack. — 2 Uhr. Rübenzucker fest, August 11 s 6 d, October-December 9 s 7⅞ d. — 5 Uhr. Zucker, granulirter in deutschen Marken bondfrei Hamburg August 12 s 10⅞ d. Rüben- August 11 s 4⅞ d, October-December 9 s 7⅞ d. — 1 Uhr. Kaffee. Plantage Ceylon, ostindischer, mittelamerikanischer und Brasil stetig, Lieferungswaare fest, Santos Juli 40 s 9 d, December 41 s 9 d. Reis ruhig. Thee, indischer ruhig. — 5 Uhr. Schellack T. N. Orange August 61 s. Kautschuk fein Para 4 s 1 d. — Oele. Leinöl August 30 s, Januar-April 32 s, Rüböl, raffinirtes 30 s, rohes September-December 25 s 6 d. Baumwollsaatöl, raffinirtes 24 s 7⅞ d, rohes September-December 22 s 7⅞ d. Terpentinöl, amerikanisches 35 s 10⅞ d.

* **Rangoon,** 28. Juni. (Von J. G. Bulloch Brothers & Comp.) Reis. Ausfuhr seit Saisonbeginn von den vier birmanischen Haupthäfen nach Europa 595 500 t und in Ladung hierfür befinden sich 32 000 t gegen 555 500 und 20 000 t vor Jahresfrist.

* **Hamburg,** 3. Juli. Spiritus. Juli 16⅞, Juli-August 16⅞, August-September 17⅞. Matt.

* **Paris,** 3. Juli. (Schluss.) Spiritus. Juli 35, August 35⅞, September-October 34⅞, September-December 33. Ruhig.

* **Hamburg,** 3. Juli. Petroleum. Standard white loco 6,55. — Tendenz: Still.

* **Antwerpen,** 3. Juli. Petroleum. Raffinirtes Type weiss loco 19⅞ bez. u. Br., Juli 19⅞ Br., August 19⅞ Br., September 19⅞ Br. Tendenz: Ruhig.

* **New York,** 3. Juli. Petroleum. Standard white in New York 7,85, do. Philadelphia 7,80, do. Refined (in Cases) 9,15, do. Credit Balances at Oil City 125.

W. **Amsterdam,** 3. Juli. Tabak. (Originalbericht des „Leipziger Tageblattes".) Auf den 6. Juli sind 18 465 B. Sumatra in Einschreibung angekündigt. Marken: Deli Maatschy. do./K. do./H. do./K. do. KB. do./PG. do./QB. do./Toewa, Senembah/K. Medan./R. S & R. Padaran, SSTCy/R, TTR, NATM/K, do./SK, Langk/GL, LPC/Ped. Brahr, KPM, Amst. Deli Cie/NR, PTM, Deli Bo. My., do./TL, ALTM, St. Cyr, S & K, Sabanda, Namoe Djawa, Franco/S, Deli Plant. My./A, Lang. Cult. My./A, TMKS, SM/S, ASCM. Gleichzeitig kommen 786 B. Borneo (Bongon, SS, G2) und 121 B. Mexiko (San Andres) an den Markt.

W. **Amsterdam,** 4. Juli. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Zinn. Monatliche Weltstatistik. Der greifbare und schwimmende Vorrath in Holland, London und Nordamerika betrug am 1. Juli 1900 18 736 t gegen 18 113 t am 1. Juni 1900 und 22 343 t am 1. Juli 1899. In den bezw. beendeten Monaten umfassten die Ablieferungen in Europa und Nordamerika 6066 t, 6040 t, 5818 t, die Verschiffungen von den Straits nach den gleichen Märkten 3950 t, 3305 t, 3375 t, insgesammt im ersten Halbjahr die Ablieferungen in 1900 34 589 t, in 1899 32 398 t, die Straitsverschiffungen 25 265 t bezw. 25 516 t.

* **London,** 3. Juli, 4 Uhr Nachm. Kupfer fest, 71 £ 15 s, drei Monate 71 £ 17 s 6 d, Makler-Schlusspreise 71 £ 15 s bis 72 £, best selected 78 £ 10 s, strong sheets 83 £. — Zinn, Straits fest, 141 £, drei Monate 134 £, englisches 145 £. Blei fest, spanisches 17 £ 10 s, englisches 17 £ 17 s 6 d. Zink fest, gewöhnliche Marken 20 £ 7 s 6 d, besondere 20 £ 2 s 6 d, gewalztes schlesisches 23 £ 10 s. Nickel 1 s 4 d.

* **Glasgow,** 3. Juli. (Schluss.) Roheisen. Mixed numbers warrants 67 s 4 d. Warr. Middlesborough III 67 s 10 d.

* **Hamburg,** 3. Juli. Fische. (Marktbericht der zur Preisbestimmung erwählten Commission der Hamburger Fischhändler.) Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, grosse und mittel 70—80 ℳ, kleine 50—60 ℳ. Seezungen, grosse 150—160 ℳ, kleine 120—130 ℳ, dänische 140—145 ℳ. Kleisse grosse 60—80 ℳ, kleine 30—40 ℳ, Rothzungen 15—22 ℳ. Schellen, grosse 45—50 ℳ, mittel 30—35 ℳ, kleine 15—20 ℳ, lebende fehlen, Karpfen, leb. fehlen, Schellfische, grosse 27—30 ℳ, mittel 20—25 ℳ, kleine 12—15 ℳ, Cablian, grosse 12—14 ℳ, kleine 12—14 ℳ, Seezunge 16—18 ℳ, Petermännchen 10—18 ℳ, Lengfisch 8—10 ℳ, Hundfisch 6—8 ℳ, Knurrhähne 4—6 ℳ, Dorsch fehlt, Rochen 5—6 ℳ, Lachs, rothfl. 120—130 ℳ, Elblachs 150 ℳ, Silberlachs 95—100 ℳ, Lachsforellen 110—140 ℳ, Zander 50—60 ℳ, Flussbarsche 30—35 ℳ, Barse fehlen, Brachsen 10—22 ℳ, Schnepel fehlen, Hummer, lebende 150—155 ℳ. — Für den St. Pauli-Fischmarkt trafen ein: Dampfer „Dr. Ehrenbaum" mit etwa 9000 Pfd. Seefischen, 1 Ewer mit diversen Fischen. Zufuhren von auswärts. Tendenz: Fest.

Viehmärkte.

* **Hamburg,** 3. Juli. (Originalbericht der Notirungscommission.) Dem Kälbermarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" waren angetrieben 1412 Stück. Dieselben vertheilten sich der Herkunft nach auf: Hannover 1196 Stück, Mecklenburg 186 Stück und Schleswig-Holstein 120 Stück. Es wurden gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht: besondere gute Doppellender 81—89 ℳ, I. Qualität 72—77 ℳ, II. Qualität 62—68 ℳ, III. Qualität 52—60 ℳ, geringste Sorte 46—51 ℳ. Der Handel war schleppend. Unverkauft blieben 80 Stück.

* **Hamburg,** 3. Juli. Weizen schwach, holsteinischer loco 158—164. — Roggen schwach, mecklenburgischer loco neuer 168—170, russischer loco ruhig, 117. — Mais matt, 114⅞. — Hafer stetig. — Gerste stetig. — Rüböl fest, loco 61. — Bewölkt.

* **Antwerpen,** 3. Juli. Weizen weichend. — Roggen behauptet. — Hafer weichend. — Gerste weichend.

* **Paris,** 3. Juli. (Schluss.) Weizen ruhig, Juli 20,20, August 20,25, September-October 21,55, September-December 21,55. — Roggen ruhig, Juli 14,80, September-December 15,00. — Mehl ruhig, Juli 27,60, August 27,90, September-October 28,05, September-December 28,20. — Rüböl fest, Juli 66⅞, August 66⅞, September-October 65, September-December 65. — Wetter: Bewölkt.

* **London,** 3. Juli. An der Küste — Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schön.

* **Hull,** 3. Juli. Englischer Weizen 1 s fremder unverändert. — Gewitterregen.

* **New York,** 3. Juli. Weizen stetig. — Rother Winterweizen loco 87⅞. — Weizen Juli 85⅞, September 85⅞, December 86⅞. Mais stetig, Juli 45⅞, September 45⅞, December 45⅞. — Mehl (Spring-Wheat clears) 3,05. — Getreidefracht nach Liverpool 2⅞. Wechsel auf London 4,84. — Morgen Feiertag.

* **Chicago,** 3. Juli. Weizen stetig, Juli 78⅞, August 79⅞. Mais stetig, Juli 40⅞. — Schmalz Juli 6,62½, September 6,82½. — Speck short clear 7,30. — Pork Juli 12,10. — Morgen Feiertag.

München, 3. Juli.

Bankactien.

Bayerisch. Bank	109,—	Bayr. Notenbank	—	Pfälzische Bank	131,30
Bayr. Hdsb. 200 fl.	167,—	Bayr. Vereinsb.	185,—	Südd. Bod.-Cr.-B.	184,—
do. do. (1000 M.)	167,50	do. Hyp.- u. Wchs.	286,75	Vereinsb. Nürnb.	203,50

Industrie-Actien.

Brg. Brauh. Mün.	109,—	Löwenbräu	405,—	Paulanerbräu	260,—
Hackerbräu	250,—	Münch. Kindl	75,—	Brauh. Würzburg	140,—
Maximiliansh.	613,—	N. Bwoll.-Sp. Hof	272,50	Localb. München	94,—
Oberb. Kohlbgw.	395,—	Bw.-Sp. Kolberm.	102,50	Parq. Berl.-Pass.	0,—
Buntp. Aschaff.	—	Augsb. Bw. Ried.	86,—	Portl.-C. Heidelb.	145,—
Aschaff. M.-Pap.	—	Schuckert & Co.	300,75	Kunstm. Tivoli	456,—
Münch.-D. Pap. F.	—	Münch. Gasbel.	—	Tramb. Münch.	195,—

Neueste Coursberichte.

Wien, 4. Juli, Vormittags 10 Uhr 50 Min.

Oest. Credit-A.	687,10	Oest. Südb. (Lom.)	116,—	Deutsch. Markn.	118,60
Oest. St.-Franz.	663,50	Elbethalbahn	473,—	Ung. Goldrente	—
				Buschtiehrader B	—

Ruhig.

Berlin, 4. Juli, 12 Uhr 15 Min. (Eröffnungs-Course.)

Oest.Credit-Act.	212,40	Ung. Kronenr.	—	Warschau-Wien	—
Oest.-U. Staatsb.	140,—	Dux-Bodenb.	166,50	3% dt.Reichsanl.	86,75
Lombarden	26,25	Lübeck-Büchen	144,40	Consols	86,60
Berl. Handelsg.	147,—	Marienb.-Mlaw.	73,75	Bochum Gussst.	196,10
Darmstädter	132,—	Ostpreuss.Südb.	87,—	Dortm. Union	97,50
Deutsche Bank	185,75	Gotthardbahn	—	Kön.- u. Laurah.	212,10
Disconto-Com.	175,50	Schw. Centralb.	140,—	Consolidation	247,75
Dresdner Bank	147,50	Schw. Nordostb.	88,75	Gelsenk. Bgw.-G.	185,—
Nationalbank	132,25	Schw. Unionb.	79,25	Harp. Bergb.-G.	181,—
5% BuenosAires	—	Jura-Simplon	87,—	Hibernia	203,—
Italien. Rente	93,90	Prince Henri	112,00	Trust-Dynamit	—
Spanier	—	Ital.Mittelm.-B.	97,50	Hb.-Ak.Packetf.	118,25
Russ.4proStaatsr.	—	do. Meridional	132,25	Nordd. Lloyd	108,30
Türken D	—	Canada Pacific	96,00	La Veloce	—
Türkenloose	108,80	NorthernPacific	71,40	Dannenbaum	—
Ung. Goldrente	—	Transvaalbahn	207,75		

Die ungünstige Beurtheilung der politischen Lage ruft Angebot hervor; sonst lustlos und still.

Berlin, 4. Juli, 12 Uhr 30 Min.

Oest.Credit-Act.	212,90	Prince Henri	111,75	3pr. Reichsanl.	86,60
Berl. Disc.-Ges.	174,75	Boch. Gussst.-V.	196,75	3proc. Consols	86,75
Berl. Handelsges.	146,75	Dortm. U.Lit.A.C	97,50	Italien. Rente	93,80
Deutsche Bank	186,25	Gelsenkirchen	185,50	Ung. Goldrente	—
Dresdner Bank	147,50	Hamb. Packetf.	117,90	Ung. Kronenr.	—
Oest.-U. Staatsb.	140,25	Harpen. B.-Ges.	179,—	Neue Mexikaner	—
Lombarden	26,25	Hibernia do.	203,25	Russische Noten	—
Elbethalbahn	—	Kön. u. Laurah.	211,75	NorthernPacific	71,50
Buschtěh. B. Lit. B	—	Nordd. Lloyd	107,90	Pfan.	

Berlin, 4. Juli, 1 Uhr 30 Min.

Oesterr. Credit	212,—	Berl. Handelsg.	146,60	Ung. Goldrente	—
Oest.-U. Staatsb.	139,25	Deutsche Bank	185,60	Italien. Rente	93,60
Lombarden	26,—	Dresdner Bank	147,—	4% Russ. v. 1880	—
Buschtěhrad. B	—	Bochum. Gussst.	196,50	Russ.3proc.Anl.	—
Elbethalbahn	—	Dortm. Union	96,50	Rubelnoten	—
Gotthardbahn	—	Gelsenkirchen	183,25	Neue Mexikaner	—
Schw. Centralb.	139,75	Harpener	177,90	3proc. Reichsanl.	86,50
Warschau-Wien	—	Hibernia	202,50	3proc. Consols	—
Marienb.-Mlaw.	73,15	Kön.- u. Laurah.	211,50	Prince Henri	111,50
Mittelmeerbahn	97,25	Consolidation	242,50	NorthernPacific	71,90
Berl. Disconto-G.	174,—	Nordd. Lloyd	108,40		

* **Berlin**, 4. Juli. **Fondsbörse.** Die heutige Börse gab sich ganz dem Einflusse einer weitgehenden Befürchtung in politischer Beziehung hin. Den Anlass hierzu hat die gestrige Rede des Kaisers in Wilhelmshaven gegeben, als ihre die Börse die politische Lage ernster und gefahrdrohender ansehen als bisher. Ein umfangreiches Angebot führte namentlich für speculative Hütten- und Kohlen-Actien, sowie für Bankenwerthe sehr bedeutende Courseverluste herbei, und dass diese einen solchen Umfang gewinnen konnten, schreiben die Börsenkreise hauptsächlich dem Umstande zu, dass es bei dem Drucke, den das neue Stempelgesetz auf den Verkehr ausübt, jede Unternehmungslust niedergehalten wird. Auch Fonds und ausländische Bahnen gaben zumeist nach. Besser hielten sich deutsche Eisenbahnactien. — In der zweiten Börsenstunde griff vorübergehend auf dem Montanmarkte eine mässige Erholung Platz, die Speculation verharrte aber in lustloser Haltung.

* **Berlin**, 4. Juli. **Productenbörse.** 12 Uhr 25 Min. Weizen Juli 160,50, September 163,75, October 164,25. Roggen Juli 147,25, September 144,50, October 144,45. Hafer Juli 131,25, September 123,00. Mais Juli 118,50, September 113,50. Rüböl October 59,20, November —,—.

* **Berlin**, 4. Juli. Spiritus 70er loco 50,20 ℳ. Umsatz 6000 l.

* **Berlin**, 4. Juli. **Productenbörse.** Das regnerische Wetter und die aus Nordamerika berichtete merkliche Steigerung haben die Stimmung für Getreide auf dem hiesigen Markte entschieden befestigt. Der Verkehr blieb allerdings beschränkt, aber die Preise für Weizen haben sich doch reichlich um 1,50 ℳ gehoben. Roggen brachte es nur zu einem Fortschritte von 0,50—1 ℳ. Hafer war etwas fester. Rüböl wurde neuerdings besser bezahlt, der Umsatz blieb aber schwach. Ein durchaus mässiger Begehr hat für 70er Spiritus loco ohne Fass 50,20 ℳ bezahlen müssen.

Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 4. Juli.

Verkehr in Werthpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht gehandelt und nicht notirt werden.

	Letzte Divid.	Zins-termin	Zins-fuss	Coursnotiz
Gesellschaft für Fuhrwesen	6%	1/1	4	97,75 B.
Leipziger Bank (600 ℳ Einz.)	9%	1/1	4	930ℳ i.p.Stück
L.Piano f.-F., usw. Zimmermann	15%	1/7	4	158,— G.
Leipziger Schwimmanstalt	3%	1/11	4	60,— B.
4% Hypoth. Anleihe d. Leipziger Mühlen-Actiengesellschaft	—	1/1, 1/7	4	101,80 G.
4% Kaufm. Ver. Schuld-Verschr.	—	1/11	4	100,50 G.
Ullersdorfer 4½% Partial-Obl. W.	—	1/1, 1/7	4½	102,— G.

Schifffahrt.

* **Halle a. S.**, 3. Juli. Hallescher Speditions-Verein m. b. H. Schleppkähne Nr. 632 und 1348 sind heute hier eingetroffen.

© **Hafen- und Lagerhaus-Actien-Gesellschaft, Aken a. d. Elbe**, 3. Juli. Elbkahn Nr. 4528 ist heute hier eingetroffen.

Abgegangen: von Lissabon (3/7) der deutsche Hansadampfer „Sonneck".

Passirt: Borkum (3/7) der deutsche Hansadampfer „Schönburg" nach Hamburg.

Schiffsnachrichten. Mitgetheilt von der Auskunftsstelle für See-Schifffahrt und Reise-Verkehr der Firma **F. W. Grauppenstein, Leipzig**, Blücherplatz 1. Eingetroffen: in Gabun (2/7) der Woermanndampfer „Ed. Bohlen" von Hamburg.

Abgegangen: von Sierra Leone (2/7) der Woermanndampfer „Ella Woermann" nach Hamburg.

Passirt: Vigo (1/7) der Hamb.-südamerik. Dampfer „Tijuca" von Südamerika; Dover (3/7) „Jeanette Woermann" von Hamburg, (4/7) „Marie Woermann" von Westafrika, beide Woermanndampfer.

Leipziger Börsen-Course am 4. Juli 1900.

Wechsel.

Bank-Discont	Wechsel	Kurze Sicht	Mark	Lange Sicht	Mark
3½%	Amsterdam 100 fl. h.	8 T.	169,— G.	3 M.	167,75 G.
4%	Brüssel u. Antwerp. 100 Frcs.	8 T.	81,10 G.	3 M.	80,25 G.
5%	* Italienische Plätze 100 Lire	10 T.	76,70 G.	3 M.	—
4½%	** Schweizer Plätze 100 Frcs.	10 T.	80,85 G.		
3%	London 1 Letrl.	8 T.	20,40 G.	3 M.	20,30 G.
4%	Madrid u. Barcelona 100 Pes.	14 T.	—	3 M.	—
3%	Paris 100 Frcs.	8 T.	81,20 G.	3 M.	80,60 G.
5½%	Petersburg 100 Rub.	8 T.	—	3 M.	—
5½%	Warschau 100 Rub.	8 T.	—		
4½%	Wien 100 fl.ö.W.	8 T.	84,10 G.	3 M.	83,10 G.

* Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig.
** Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.
Deutsche Reichsbank: Discont 5½%. — Lombard-Z.-F. 6½%.

Sorten.

Kaiserl. Oesterr. Ducaten	per Stck.	—
20-Francs-Stücke	per Stck.	16,25 G.
Oesterr.-Ungar. 8-Gold-Gulden-Stücke	per Stck.	—
K. Russische wicht. ½ Imperials à 5 Rubel	per Stck.	—
Oesterreichische Silbergulden	per 100 Kr.Oe. W.	—
do. Silbercoupons v. Staatsanl.	100 - Oe. W.	84,30 G.
do. do. v. anderen Anl. etc.	100 - Oe. W.	84,30 G.
Oesterreich. Bank- u. Staatsnoten	100 - Oe. W.	84,30 G.
Russische Banknoten	per 100 Ru.	216,— G.

Deutsche Fonds.

[illegible]

Ausländische Fonds.

Stücke	Zins-T.	Zf.		
fl. 1000	1/4, 10	4	Oesterr. Goldrente	97,25 G.
fl. 200	do.	4	do.	97,40 G.
Kr. 10. 2000; fl. 100	1/6, 9	4	do. St.-R. v. 92, i.Kw. stf.	96,— G.
	1/1, 7	4⅕	do. Silberrente	96,00 G.
fl. 1000; 100	1/4, 10	4⅕	do. do.	96,00 G.
	1/2, 8	4⅕	do. Papierrente	96,10 G.
	1/5, 11	4⅕	do. do.	96,10 G.
			[illegible]	

Industrie-Actien und Kuxe.

[illegible]

Umrechnungs-Sätze.

[illegible]

Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien.

[illegible]

Bank-Actien.

[illegible]

Inländ. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

[illegible]

Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

[illegible]

Obligationen v. Industrie-Gesellschaften.

[illegible]

Kohlen-Actien und -Prioritäten.

[illegible]